

Vierteljährlicher Abonnementspreis
Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
3 Thaler 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1 1/2 Sgr.

Breslauer

Morgenblatt.

Freitag den 30. April 1858.

Nr. 197.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 29. April, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 10 Min.) Staatsanleihe 82 1/2. Preuss.-Anleihe 113 1/2. Schles.-Anleihe 96. Kommandit-Anleihe 101. Rhein.-Anleihe 142 1/2. Ober-Preuss.-Anleihe 96. Neue Preuss.-Anleihe 93 1/2. Ober-Schles.-Anleihe 128. Wilhelms-Bahn 53. Rheinische Aktien 94 1/2. Darmstädter 98 1/2. Dessauer Bank-Aktien 49 1/2. Oesterr. Kredit-Aktien 118 1/2. Oesterr. National-Anleihe 81 1/2. Wien 2 Monate 1/6. Ludwigshafen-Bank 143 1/2. Darmstädter Zettelbank 89 1/2. Friedr.-Wilhelms-Nordbahn 56 1/2. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 186. Eppeln-Larnowitzer 62. Liquidation leicht, ziemlich fest.

Berlin, 29. April. Roggen fester. April-Mai 35 1/2, Mai-Juni 35 1/2, Juni-Juli 35 1/2. Spiritus niedriger. April-Mai 17 1/2, Mai-Juni 17 1/2, Juni-Juli 18, Juli-August 18 1/2. — Rüböl steigend. April-Mai 14, September-Oktober 14 1/2.

Telegraphische Nachrichten.

Mailand, 28. April. Borige Woche wurde der Eplügen an beiden Abhängen für Aderfuhrwerk geöffnet.

Breslau, 29. April. [Zur Situation.] Die Landtags-Session, mit deren Schluß auch das Ende der Legislatur-Periode zusammenfällt, ist mit einer Rede des Herrn Ministerpräsidenten beschlossen worden, welche der Thätigkeit des Landtags volle Anerkennung zollt. Zugleich wird von der „Zeit“ nicht bloß auf die aktive Thätigkeit des Landtags rühmend hingewiesen, es wird ihm auch nachgerühmt, durch ein negatives Verdict einen hohen Grad politischer Einsicht und patriotischer Hingebung bekundet zu haben, indem er der Lockung auswich, eine Einmischung, wenn nicht des parlamentarischen Votums, so doch der parlamentarischen Debatte in die durch die Krankheit Sr. Majestät veranlaßte interimistische Handhabung der Regierungsgewalt zu verfallen.

Zu Betreff der holländischen Angelegenheit war von der „N. Pr. Z.“ mitgeteilt worden, der Ausschussbericht werde Anträge stellen, die viel weniger klar und entschieden seien als die österreichisch-preussischen Vorschläge zu einem Bundesbeschlusse in dieser Angelegenheit. Ist wird diese Nachricht von der „Allg. Z.“ für unbegründet erklärt und versichert, daß zwischen Baiern und den beiden Großmächten die vollkommenste Uebereinstimmung ezwalte.

Dagegen wird die Nachricht der „N. Pr. Z.“ von der „Allg. P.“ aufgenommen, mit dem Bemerkens, daß Hannover, welches in dieser Angelegenheit mit rühmenswerther Konsequenz einem energischen Auftreten das Wort redet, den Anträgen der Majorität des Ausschusses einen Minoritäts-Antrag entgegengesetzt habe, so daß die Mitglieder des Bundesraths als für nöthig gehalten hätten, vor der Abstimmung besondere Instruktionen einzuholen.

Unsere berliner Privat-Korrespondenz spricht sich heut über die Ursachen aus, welche das Scheitern der wiener Zollkonferenz zur Folge hatten, und über die demnächst zu erwartenden Schritte, um doch noch ein Resultat zu Stande zu bringen.

Zu Betreff der Cagliari-Angelegenheit soll die englische Regierung durch Vermittelung des österreichischen Kabinetts Vorschläge nach Realen haben gelangen lassen, um den Konflikt, in welchen England sich nicht gern mischen möchte, und welchem es doch eben so wenig fern bleiben könnte, eine gütliche Ausgleichung zu geben. Der neapolitanische Gerichtshof soll, diesen Vorschlägen zufolge, die Wegnahme des „Cagliari“ für ungesetzlich erklärt. Man zweifelt indes noch, die Einwilligung des Königs Ferdinand hierfür zu erlangen.

Der „Nord“ giebt dem Berichtigungs-Artikel des „Moniteur“ in Betreff der Seeräuber eine viel weiter gehende Bedeutung als die Worte an die „Independence“ zuzugeben scheint. Es soll sich darin eine neue Maßnahme für England dokumentiren, welche aber, wie der „Nord“ bedauert, keine weitere Folge haben werde, als daß dieses darin einen Beweis von Schwäche sehen werde.

Preußen.

± Berlin, 28. April. Die Zoll-Konferenz in Wien hat sich verlagert, weil die vorhandenen Meinungs-Verchiedenheiten eine Lösung vieler Fragen verhinderten. Von Oesterreich waren Vorschläge zur Herabsetzung der Zwischenzölle gemacht worden, über welche auch vor dem Zusammentritt der Konferenz auf dem Korrespondenzwege Verhandlungen stattfanden. Obgleich die Konferenz-Staaten die Angelegenheit somit schriftlich behandelt hatten, daß man glaubte, es könne die weitere Verständigung mündlich zu Ende geführt werden, so gingen doch die gegenseitigen Forderungen schließlich zu weit auseinander, daß es den betreffenden Regierungen unmöglich erschien, die nun wesentlich geänderten Vorlagen einer neuen Prüfung zu unterwerfen und auf Grund derselben ihre Vertreter auf der Konferenz mit anderen Instruktionen zu versehen. Diese Prüfung wird aber voraussichtlich eine längere Zeit erfordern, als die ist, welche man für den Wiederzusammentritt der Konferenz angenommen hat. Es ist notwendig, daß Preußen, Baiern und Sachsen zu einer vollständigen Einigung über das Maß ihrer Forderungen und Zugeständnisse Oesterreich gegenüber gelangen, da sonst ein endgültiges Resultat durch die wieder zu eröffnende Konferenz nicht erzielt werden kann. Aber die Verhandlungen zwischen diesen drei Zollvereinsstaaten werden durch das Hin- und Wiedererschreiben nicht so bald zum Schluß gebracht werden können, zumal es vielleicht wünschenswerth sein dürfte, daß auch vorher andere Staaten des Zollvereins, wie Hannover, Würtemberg &c. in gewissen Fragen gehört werden. Denn obschon nach den Bestimmungen des Zollvereins-Vertrages die Verhandlungen wegen Abchlusses von Zoll-Konventionen mit dem Auslande den begrenzenden Zollvereinsstaaten anstehen, so ist es doch erforderlich, daß hierbei die Wünsche des ganzen Zollvereins berücksichtigt werden, da die Ratifikation der Verträge von jeder einzelnen Regierung vollzogen werden muß. Vor dem Herbst dieses Jahr ist mit Sicherheit nicht darauf zu rechnen, daß die wiener Konferenz ihre Arbeiten von Neuem aufnimmt.

Unsere Spree und die Nachbarflüsse, bis auf welche sich unser Wasserverkehr erstreckt, haben, besonders aber die Spree in diesem Frühjahr, einen so niedrigen Wasserstand, wie sonst mitten im Sommer nicht, während in andern Jahren der April den größten Wasserreichtum darbot. Unsere Geschäftsleute, welche ihre Waaren zu Wasser beziehen, sehen daher dem Sommer mit großen Sorgen entgegen. Die Trockenheit der Luft zehrt die Feuchtigkeit der Erde auf und die Quellen, welche die Spree speisen, fließen nur sehr sparsam. Dazu kommt, daß im Winter sehr wenig Schnee gefallen ist und aus den Gebirgen auf großen Wasserzufluß nicht gerechnet werden kann. Schon das vergangene Jahr war der Schifffahrt nicht günstig, und es sind deshalb die Vorräthe, welche zu Wasser herangeführt wurden, nicht umfangreich. Die Wasserverbindung, nach dem Osten und Westen zu, führt durch Kanäle und zahlreiche Schleusen, welche bei niedrigem Wasserstande immer schwer zu passieren sind und eine volle Belastung der Schiffe nicht zulassen. Im vorigen Jahre hatten die Holz- und Kohlenhändler bereits beim Ministerium petitionirt, daß ihnen gestattet sei, gegen sehr herabgesetzte Preise ihre Waaren auf den Eisenbahnen zu beziehen. Sie haben die Absicht, ihre Forderung unter den jetzigen für den Wasserverkehr noch ungünstigeren Verhältnissen zu wiederholen. Die Preise für Brenn- und Bau-Materialien &c. waren durch den theuern Wassertransport zu einer bisher nicht gekannten Höhe gestiegen. Man muß aber jetzt die Besorgniß hegen, daß dieses Jahr keine Erleichterung, vielleicht sogar eine weitere Preissteigerung bringt.

Berlin, 27. April. Wir haben schon zum Oesterreich erwähnt, daß der britische Konsul Finn zu Jerusalem neulich gegen den evangelischen Bischof Dr. Gobat und einige andere angesehene Personen der englischen Gemeinde daselbst Stadtarrest verhängt hat. Wie wir jetzt aus London erfahren, verhält sich die Sache folgendermaßen.

Der britische Konsul Finn — er lebt schon seit längerer Zeit mit dem Bischof Gobat und anderen hervorragenden Mitgliedern der englischen Gemeinde zu Jerusalem in unfreundlichen Beziehungen — ernannte während seiner letzten Abwesenheit den Dragoman seiner Gesandtschaft, Rosenthal, einen preussischen Schutzbefehlener, zu seinem Stellvertreter. Die Häupter der englischen Gemeinde, darunter der Bischof, bewerteten sich — wie es scheint, wegen des Rufes, in welchem Rosenthal stand — beim Ministerium Palmerston über diese Maßregel; sie wurden jedoch abgewiesen, und Herr Finn erklärte nun, er werde gegen sie einen Prozeß wegen Beleidigung des &c. Rosenthal einleiten und sie zur Sache vernehmen lassen. Der preussische Konsul Dr. Rosen, unter welchem Rosenthal als preussischer Schutzbefehlener steht, forderte von diesem die Zurücknahme der Klage gegen den Bischof, zu dessen Sprengel bekanntlich auch die Preußen evangelischer Konfession in Jerusalem &c. gehören. Dr. Rosen war dabei vollkommen im Recht, denn nach den bestehenden Verträgen konnte Rosenthal als preussischer Schutzbefehlener nur bei der preussischen Behörde klagen. Rosenthal nahm nun zwar seine Klage zurück, aber Herr Finn verfolgte die Sache doch weiter, klagte über die „Einmischung“ des Dr. Rosen und verhängte über den Bischof Dr. Gobat und einige andere Männer Stadtarrest, indem er ihnen verbot, Jerusalem auf länger als zwei Stunden zu verlassen!

Man kann sich denken, welch' einen Eindruck dies Verfahren des britischen Konsuls gegen den Bischof im Orient gemacht hat. Uebrigens hat, wie zu unserer Freude weiter gemeldet wird, als die Sache in London bekannt ward, Lord Malmesbury sofort befohlen, daß jener Stadtarrest gegen den Bischof aufgehoben werde, und wir zweifeln nicht, daß dieser traurige Konflikt für die britische wie für die mittheilende preussische Regierung die Veranlassung geben wird, die Stellung des Bischofs in angemessener Weise zu reguliren, so daß dergleichen Vorkommnisse künftig unmöglich sind. (N. Pr. Z.)

Berlin, 28. April. [Vom Hofe.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen erschienen gestern bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zur Tafel, an der auch die sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshaus und die ihm verwandten fürstlichen Familien, die Frau Großherzogin von Baden, Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern, die Prinzessin Stephanie, der Herzog und die Herzogin von Leuchtenberg, Abends 9 Uhr war große Assemblée im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. — Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen empfing gestern Nachmittag den Fürstbischof Dr. Förster in einer längeren Audienz. — Während der Dauer der Anwesenheit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen bekleidet die verwitwete Frau Staatsminister v. Bülow, geb. v. Humboldt, bei derselben die Stelle einer Ober-Hofmeisterin. (Zeit.)

Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern und die Prinzessin Stephanie trafen gestern Abend 10 Uhr mit dem Kölner Schnellzuge von Düsseldorf hier ein. Der Erbprinz hatte bereits in Potsdam den Zug verlassen. Die hohen Gäste wurden bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhofe empfangen von dem Prinzen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher schon am Morgen von Düsseldorf hier eingetroffen war, von dem Vertreter Portugals am hiesigen Hofe, Baron Santa Quitéria, dem Legations-Sekretär de Castro &c., und von denselben in den bereit gehaltenen Equipagen ins Schloß geleitet. Heute Vormittag machten Ihre Hoheiten der Fürst und die Fürstin, so wie die Prinzessin Stephanie, den allerhöchsten und höchsten Herrschaften ihre Besuche, und werden Abends auf der Assemblée im Palais Sr. königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen erscheinen.

Ein historisches Gebäude ist vor wenigen Tagen abgebrochen worden. Es war das ein kleines thurmartiges Gebäude, welches im Garten des Rothackerischen Kaffeehauses, Tempelhofer-Strasse Nr. 4 bisher

*) Das evangelische Bisthum in Jerusalem ist bekanntlich von den Monarchen Englands und Preußens gemeinschaftlich gegründet worden.

gestanden hatte, und das der Besitzer dieser Tage wegen Raumbeengung hat niederreißen lassen. Dasselbe ist durch König Friedrich II. erbaut worden, um bei ungünstiger Witterung oder auch ungeeignet von den Truppen den Übungen derselben auf dem Exercierplatze, der sich zu jener Zeit noch bis zum Halleischen-Thore erstreckte, betreiben zu können.

✓ Berlin, 27. April. [Modifikation des allgemeinen Kirchengebets.] Der evangelische Ober-Kirchenrath hat in diesen Tagen in Folge der fortschreitenden Genesung Sr. Maj. des Königs angeordnet, daß von dem Sonntage Rogate, dem 1ten kommenden Monats ab mit Rücksicht darauf, daß diese Genesung als Erhöhung der Fürbitte des ganzen Landes zum Throne Gottes anzusehen ist, und „Rogate“ beiet heißt, die Fürbitte für des Königs Majestät und das königliche Haus in dem allgemeinen Kirchengebet in folgender Weise abgeändert werde:

„Gib, o Herr, Deine Gnade groß werden über den König unsern Herrn. — Erhöre unsere Bitte für seine völlige Genesung und nimm nicht weg das Regiment Deines Gesalbten. — Erhalte die Königin, seine Gemahlin mit Deiner Gnade und segne sie in ihrem Dienste der Liebe und der Hilfe mit Kraft aus der Höhe. — Gib dem Prinzen von Preußen den Geist der Weisheit, des Rathes und der Gewisheit. — Sei mit der Prinzessin, seiner Gemahlin, mit dem ganzen königlichen Hause und Allen, die ihm anverwandt und zugehörig sind.“

Δ Berlin, 29. April. Dem Bernehmen nach ist dem Landrath des Kreises Leobschütz, Wilhelm Martin Waagen der Charakter als Geh. Regierungsrath allerhöchst verliehen worden, und der Stiftung zum Gedächtnisse der 50jährigen Amts-Jubelfeier des Pastor prim. an der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth, Dr. theologiae Rother zu Breslau die landesherrliche Genehmigung erteilt.

Zur Anstellung des Dr. Albrecht Zehme (gegenwärtig bei der Ritter-Akademie in Peggau) als Oberlehrer bei dem Gymnasium in Lauban soll bereits die höchste Genehmigung erteilt sein. Dem königl. 36. ster Hanel zu Halle in der Oberförsterei Pauten, Reg.-Bezirk Peggau, wurde der Charakter als Hegemeister verliehen.

Charlottenburg, 27. April. Se. Majestät der König begaben sich gestern Vormittag zu Fuß nach Schloß Bellevue, machten von dort eine längere Spazierfahrt und empfingen nach der Rückkehr im Schloße zu Charlottenburg den Besuch Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen. (Zeit.)

Düsseldorf, 26. April. Nachdem bereits gestern die beiden ältesten Brüder Ihrer Hoheit der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, die Prinzen Leopold und Karl, nach Berlin abgereist waren, hat heute Morgens nach 7 Uhr mit dem Schnellzuge die Prinzessin selbst mit Ihren durchlauchtigsten Eltern unsere Stadt verlassen, um erst als Königin von Portugal wieder hier einzutreffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zur Abreise die Spitzen der Militär-Behörden und der königliche Regierungs-Präsident, Herr v. Massenbach, eingefunden. Die Effekten der Prinzessin sind heute nach Rotterdam abgegangen, um dort auf dem portugiesischen Dampfer Mindebo verladen zu werden. Ihre Majestät die Königin von Portugal trifft am 2. Mai mit Ihren durchlauchtigsten Eltern, der außerordentlichen portugiesischen Gesandtschaft und Ihrem Hofstaate wieder ein und wird auf dem Bahnhofe festlich empfangen werden. Am 3. wird die städtische Behörde die Ehre haben, Ihrer Majestät ein kostbares Album zu überreichen; am 4. erfolgt die Abreise nach Brüssel. Königin Stephanie von Portugal wird sich in Ostende nach England einschiffen und auf dem portugiesischen Einienischiff Bartholomeo Diaz, von portugiesischen und englischen Schiffen geleitet, sich nach ihrer Residenz Lissabon begeben. (D. Z.)

Deutschland.

Hamburg, 26. April. [Eröffnung der Seerechts-Konferenz.] Heute Vormittag wurde die Sitzung der Seerechts-Konferenz eröffnet, nachdem der Präsident des Senats, Bürgermeister Binder, derselben mit einer herzlichen Ansprache, auf welche in gleicher Weise Präsident v. Raule antwortete, das dafür bestimmte schöne Lokal (im Werderschen Hause in der Dammtorstraße) überwiesen hatte.

Oesterreich.

Wien, 28. April. [Zur Tagesgeschichte.] Heute Nachmittag trafen 33. k. k. H. Erzherzog Ferdinand Max und Erzherzogin Charlotte hier ein. Sie hatten um Mittag bereits Graz passiert. — Se. Majestät haben dem Bischof von Diakovar, Dr. Josef Stropmeyer, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes verliehen.

Am 24. dieses Monats, kurz vor Mittag wurde in Hofau (Böhmen) und in der nächsten Umgegend eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt. Sie war stellenweise so bedeutend, daß in den Gebäuden die Fenster klirrten und sogar Tische von der Stelle gerückt wurden. Auch in der Gegend von Laus und in Neumarkt wurde die Erschütterung beobachtet.

Man schreibt dem „Frankfurter Journ.“ aus Wien vom 25. April: „Eine in den Zeitungen zirkulirende Mittheilung, nach welcher die österreichische Regierung beabsichtige, der breslauer Leopoldinisch-Karolinischen Akademie, deren seitheriger Präsident Rees v. Genbel war, ihren Beitrag zu entziehen, kann auf das bestimmteste als unbegründet bezeichnet werden.“

— o — Pesth, 27. April. Ueber die Taktik, welche die hohe Pforte jetzt bei ihrem aktiven Vorgehen gegen Montenegro befolgen wird, ist, wie ich aus verlässlicher Quelle weiß, nach Vorberatung mit der kaiserl. österreich. Regierung beschloffen worden, lediglich eine Cernirung des Gebirgslandes zu bewerkstelligen, welche dasselbe von allem Verkehr mit den Nachbarprovinzen abschneidet. Wird die Cernirung erfolgt sein, so werden die Pfortenkommissare die Verhandlungen anknüpfen, um Garantien zur Sicherung der Grenzen gegen die Raubzüge der heldenmüthigen Söhne aus den schwarzen Bergen auf türkisches Gebiet zu erlangen. Eine militärische Occupation Montenegro's selbst, wird von Seiten der Pforte nicht beabsichtigt.

Frankreich.

Paris, 24. April. Das Kabinet der Tuilleries hat nach gewisser Prüfung des Streites über die Beschlagnahme des „Cagliari“ sich dahin entschieden: 1) daß die Beschlagnahme durchaus berechtigt war; 2) daß ein Umstand, welcher geeignet sein dürfte, den betreffenden Urtheilspruch des neapolitanischen Gerichtshofes in Betreff des Schiffes zu mildern, darin liegt, daß der Kapitän selbst keine böse Absicht hatte, und von den Passagieren gezwungen wurde, sich ihrem Willen zu fügen; 3) Graf Cavour hat durch sein Auftreten jede Konzeption von Seite des Königs von Neapel verhindert. Die französische Regierung rüht zu einer Ausgleichung, da es nicht geduldet werden kann, daß aus dem Konflikt Folgen erwachsen, die den europäischen Frieden gefährden. (A. 3.)

Paris, 26. April. In Erwiderung auf die Erklärung des Attorney General bezüglich der Eitirung des gerichtlichen Verfahrens gegen Simon Bernard, hat Graf Walowski eine Depesche an Marschall Pelissier gerichtet, worin er dem Herzog von Malakoff zur Mittheilung an die britische Regierung schreibt, daß der Kaiser und seine Minister in der Freisprechung von Bernard keine Beleidigung Frankreichs sehen, sondern nur die Handlung einer von der Königin unabhängigen Institution. Graf Walowski hatte schon früher die hiesige Gesandtschaft Englands wissen lassen, daß weder er noch irgend ein anderer Minister Theil an den Artikeln im „Constitutionnel“ habe. — Herr von Tallehrand ist vom Kaiser empfangen worden und hat Sr. Majestät die Sitzungs-Protokolle, so wie den Bericht der europäischen Kommission in Bukarest mitgeteilt. Auch der russische Kommissar in den Donau-Fürstenthümern, Herr Basily, ist hier angekommen, und hat mit dem Grafen Walowski eine lange Unterhaltung gehabt. — Man hat auch Ohren von der Eventualität einer Umgestaltung Algeriens gemeldet, und von der möglichen Ernennung des Prinzen Napoleon zum Statthalter dieser Provinz. Der Kaiser hat schon oft an diese Stellung für seinen Vetter gedacht. Allein der Prinz würde sich nur dann zur Annahme einer solchen verstehen, wenn er als Alter ego des Kaisers nach der Kolonie geschickt würde, und die Beiguß erzielte, mit Umgebung der Minister, direkt mit dem Kaiser zu korrespondiren. Es ist bis jetzt noch nichts in dieser Angelegenheit beschlossene.

Der Zudrang zu den Wahl-Ürnen war heute sehr bedeutend. Bis jetzt kennt man das allgemeine Resultat noch nicht. Die Zahl der in den drei Wahlbezirken eingeschriebenen Wähler beträgt 95,089; nämlich 31,440 im dritten, 30,502 im fünften und 33,147 im sechsten Wahlbezirk. Die Wahl-Operationen erregen wenig Aufsehen, und nirgends herrscht große Bewegung. Der sozialistische Kandidat A. Levy hat heute Morgens erst sein politisches Glaubensbekenntnis an die Mauern von Paris anschlagen lassen. Er tritt darin als Repräsentant der pariser Arbeiter auf, die ihn aufgefordert, ihr Kandidat zu sein. Zum Deputirten ernannt, verspricht er, unabhängig und unbefleckt sein und der großen Revolution und ihren Konsequenzen ergeben bleiben zu wollen. (K. 3.)

Großbritannien.

London, 26. April. Von 8 Uhr vorgestern Abends an bis nahe an Mitternacht war in dem Café Chantant auf Leicester Square eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, da öffentlich angezeigt worden war, sowohl an einer hervorragenden Stelle eines der Morgenblätter jenes Tages, wie durch Maueranschläge an der Außenseite des Café, daß Dr. Bernard in Begleitung seines Verteidigers, Herrn Edwin James, daselbst im Laufe des Abends erscheinen würde. Am vorhergehenden Abend waren Herr James und ein Freund, da sie ihr Weg gerade über Leicester Square führte, zufällig in das erwähnte Vergnügungslokal eingetreten. Der populäre Advokat ward sofort von mehreren der Anwesenden erkannt. Der Eigenthümer des Establishments, ein Franzose, ließ sich ihm vorstellen, bemerkte, er fühle sich durch diesen Besuch sehr geschmeichelt, und erwies seinem Gaste einige Höflichkeiten. Mehrere der andern Gäste, und zwar hauptsächlich Franzosen, näherten sich Herrn James und beglückwünschten ihn wegen seiner mit Erfolg geführten Bemühungen, die Freisprechung Bernards zu erwirken. James antwortete höflich auf die ihm gemachten Komplimente und sprach seine Bewunderung für die französische Nation aus. Mittlerweile war sein Name im ganzen Saale bekannt geworden, und während der ganzen Zeit seines Verweilens bildete er den Gegenstand des allgemeinen Interesses. Die bezahlten Sänger, welche in jenem

Café ihre Vorträge halten, sangen entweder aus Zufall oder als Rundgebung die Marseillaise. Das erwähnte Lokal wird eben so viel von Engländern, wie von Franzosen besucht. Politische Debatten oder Debatten anderer Art finden daselbst nicht statt, auch besuchen politische Flüchtlinge es weniger, als andere Orte in der Nachbarschaft. Der Anzeiger gemäß wurden die „Freunde der Freiheit“ aufgefordert, sich am Sonnabend Abends daselbst einzufinden, um den daselbst erwarteten Herrn Edwin James und Dr. Bernard eine Ovation darzubringen. Um 8 Uhr Abends hatten sich die Freunde der Freiheit noch nicht besonders zahlreich eingefstellt. Zwei bis drei Personen, welche unverkennbar das Gepräge von Flüchtlingen an sich trugen, vertheilten Zettel, auf denen „den zwölf Geschwornen, welche die Ehre und die Unabhängigkeit des alten Englands gewahrt haben, ewiger Ruhm“ zuerkannt und „ewige Schmach“ auf die Häupter derer herabgerufen wird, welche Anhänger der Verschwörungsbill sind. Im Laufe des Abends schwoll die Versammlung allmählich bis auf 2—300 Personen an. Allein weder Herr Edwin James, noch Dr. Bernard erschien. Von wem die Anzeige ausgegangen war, verläutet nicht. Wie es scheint, jedoch keineswegs von Dr. Bernard. Wenigstens soll dieser großen Verrath haben, als er von der Sache hörte. Unter Anderem wird ihm die Aeußerung in den Mund gelegt, er habe gar keine Lust, sich wie ein Wunderthier, oder wie ein eingefangener Nena Sahib, oder wie eine Wachsfigur in Madame Tussauds Kabinett angaffen zu lassen. Es hatte sich vor ein paar Tagen ein Ausschuss gebildet in der Absicht, den Geschwornen zu Ehren, welche in dem Prozesse Bernard fungirten, ein Festmahl in der Freemasons Tavern zu veranstalten. Die Geschwornen jedoch haben es für passend gefunden, diese ihnen zuge dachte Ehre achtungsvoll abzulehnen.

Italien.

Turin, 23. April. Es ist bereits gemeldet, daß noch am 23. April in der turiner Kammer das Prinzip des Deforestaschen Gesetzes mit 129 gegen 29 Stimmen angenommen worden ist. Die Abstimmung erfolgte unter Namensaufruf. Die gesammte Rechte, die Centren und auch einige Mitglieder der Linken sprachen sich für die Annahme aus; die Minorität bestand nur aus dem größten Theile der Linken und einigen genuessischen Abgeordneten. Nach neueren telegraphischen Nachrichten ist auch Artikel 1 des Gesetzes, mit einer unbedingten Modifikation, sowie Artikel 2 angenommen worden. Zur Orientirung für unsere Leser geben wir nachstehend das Wesentliche des aus 4 Artikeln bestehenden Gesetzentwurfs:

Artikel 1: „Die Verschwörung gegen das Leben fremder Souveräne und Regierungshäupter wird mit Gefängnis bestraft, welches bis auf 10 Jahre Zwangsarbeit ausgedehnt werden kann, wenn vorbereitende Handlungen vorhanden sind, mit Vorbehalt der vom Strafgesetzbuch angedrohten schweren Strafen, wenn bereits gewisse Ausführungshandlungen stattgefunden haben, oder das Verbrechen vollbracht wurde.“

Nach Artikel 2 wird die Vertheidigung des politischen Mordes, wo er auch immer begangen worden sei, mit Gefängnis von drei Monaten bis zu einem Jahre und mit einer Geldbuße bis auf tausend Franken bestraft. Ein solches Vergehen wird begangen, sofern man den politischen Mord gut heißt, oder ihn zu vertheidigen oder zu beschönigen sucht, und zwar auch auf indirekte Weise mit der Veröffentlichung oder dem Abdruck von Schriften, Drucksachen oder Werken Anderer.

Artikel 3 verfährt die Abänderungen der Artikel 78, 79, 80 und 89 des Preßgesetzes vom 26. März 1848, so weit es die Bildung der Geschworenen-Gerichte betrifft. Nach diesem letzteren Gesetz sollte die Liste der Geschworenen durch das Loos aus der Mitte aller politischen Wähler gebildet werden. Die Hauptabänderung besteht nun darin, daß künftighin die Geschworenenliste aus den Wählern von der Stadt, wo ein Appellhof residirt, durch eine Kommission gebildet wird, an deren Spitze der Syndikus steht.

Artikel 4 verfährt das Nähere darüber, wie die Geschworenenliste das erste mal zu machen ist.

Osmanisches Reich.

[Ultimatum der Pforte an Montenegro.] Was das an Montenegro gestellte Ultimatum der Pforte anbelangt, so beschränkt sich dasselbe nach dem „Fremdenbl.“ zugehenden Mittheilungen auf das bloße Verlangen der Pforte, Montenegro möge Garantie geben, künftighin die türkische Grenze zu respektiren, d. h. keine räuberischen Einfälle auf das türkische Gebiet zu unternehmen, wie dies bisher nur zu oft geschehen ist. Entspricht Montenegro diesem billigen Verlangen nicht, so wird die Pforte ihrerseits die geeigneten Maßregeln zum Schutze ihrer Unterthanen und ihres Gebiets treffen. Wie wir erfahren, wird die Pforte in diesem Falle weder Montenegro bekriegen, noch eine Invasion ins Land unternehmen, sondern sich einzig darauf beschränken, mit ihren Truppen einen Cordon gegen Montenegro mit

aller Strenge aufrecht zu erhalten. Mit andern Worten: Montenegro wird so lange seitens der Pforte militärisch cernirt bleiben, bis es sich bereit erklärt und Bürgschaft geleistet haben wird, als ruhiger, ehrlicher Nachbar zu leben.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 29. April. [Sitzung der Stadtverordneten.] Versessender Herr Sanitätsrath Dr. Gräber. Nach Vorlesung der Bau-Memorien wurden 2 Dankschreiben, das des Herrn Direktor Kleinert und des Herrn Senior Benzig mitgeteilt. Ferner ist der Versammlung eine ausreichende Zahl von Exemplaren des „Jahresberichts des Vereins zur Erhaltung einer Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt in der Nitolai-Vorstadt“ und des „Berichts über die Sonntagsschule für Handwerks-Lehrlinge“ pro 1857 zugegangen. — Zu der bereits öffentlich angezeigten Prüfung der evangelischen Versuchsschule (am 1. Mai) sowie zur General-Versammlung am 2. Mai werden, nach eingegangener Einladung die Herren Burghardt, Müller, Dr. Mohr, Lichode und Weigelt deputirt. — Auf eine früher (unterm 8. Okt. v. J.) ergangene Anfrage an den Magistrat: wie es komme, daß in dem Breslau Bezirke so unverhältnismäßig wenig Melanationen in Bezug auf die Veranlassung zum Landwehrdienst vorkämen? — antwortet der Magistrat in der Weise, daß (abgesehen davon, daß er die Gründe der Nicht-Melanationen nicht kenne) er das ganze Verfahren, das bei diesem militärischen Geschäft beobachtet wird, mittheilt. Die Sache wird hiermit von der Versammlung erledigt erachtet. — Dem Glöckner zu Christophori wird eine jährliche Zulage von 3 Thlr. zu seinem Gehalte (11 Thlr.) — ferner zwei unbedingte Stabs-Übersetzungen bei den Verwaltungen der Elisabeth- und der Salvator-Kirche, und für die Erben eines jüngst verstorbenen Beamten ein Gnaden-Quartal (in Höhe von 18 Thlr.) bewilligt. — Der Magistrat beabsichtigt in dem ehemaligen Terpsichoren-Saale (welches neuerdings von der Stadt angekauft ist) eine 5klassige Bürger-Schule zu errichten, und verlangt zu Deckung der aus der baulichen Einrichtung entstehenden Kosten die Summe von 325 Thaler. Gleichzeitig wird der Schulplan vorgelegt sowie der Bauplan. Dieser letztere aber weist merkwürdigerweise nach, daß in dem bezeichneten Gebäude nur Raum für 3 Schulklassen vorhanden ist, ohne daß irgend ein Aufschuß darüber gegeben wird, wo die beiden anderen Klassen etablirt werden sollen. Es wird deshalb die Angelegenheit dem Magistrat nochmals zurückgegeben, damit das Räthsel gelöst werde, und gleichzeitig um Aufschuß darüber gebeten: auf welche Weise man dem Zwecke, zu dem eigentlich jen 3 Gebäude gekauft worden ist (nämlich dort eine höhere Mädterschule zu etabliren) — genügen wolle? — Nachdem der Magistrat kontrakt in Betreff des Hauses Nr. 12 der Weicherbstraße (jährliche Pacht 340 Thaler) noch auf ein Jahr unter einigen Modifikationen genehmigt worden ist, kam man zu einem Gegenstande, der eine ungemein ausgedehnte Debatte hervorrief, nämlich über die Vorschläge zur Wiederaufhebung der Abtretung der Rechte auf die Viehweide an die Hagenbau-Gesellschaft und zur entgeltlichen Ueberlassung eines Terraintstücks (1 Morgen und 120 D.) von der Viehweide an den Militärstützpunkt. Beides bewilligte die Versammlung, letzteres aber nur unter der Bedingung, daß, wenn der Militärstützpunkt das Terrain zu dem angegebenen Zwecke (Zurückverlegung der Schießstände) nicht mehr braucht, es wieder Eigentum der Stadt wird, und daß die Schießstände auch wirklich so angelegt werden, daß nach polizeilichen Gutachten das Leben der Wuhürger nicht mehr gefährdet wird. — Ein Antrag: den unglücklich Abgebrannten zu Frankenstein aus Kommunalmitteln eine namhafte Unterstützung zu gewähren, fand einmüthige Zustimmung, und wurde der Magistrat angegangen, nächstens hierüber Vorschläge an die Versammlung gelangen zu lassen.

**** Breslau, 29. April.** [Theater.] Die gestrige Aufführung der „Schöpfung“ war eine eben so zahlreich besuchte als allgemein befriedigende, welche das Directionstalent des Herrn Kapellmeisters Seidelmann von Neuem auf das glänzendste dokumentirte. Von den Solisten erntete namentlich Frau Palm-Spazier rauchende Triumphe enthusiastischen Beifalls. Leider haben wir zu berichten, daß die treffliche Künstlerin morgen (d. h. Freitag den 30.) von unserer Bühne Abschied nimmt. Ihre letzte Partie wird die Agathe im Freischütz sein.

§ Breslau, 29. April. [Zur Tages-Chronik.] Am gestrigen Vortage waren die öffentlichen Gärten nur spärlich besucht, da das vom frühen Morgen bis Nachmittags anhaltende rauhe, stürmische Wetter den Aufenthalt im Freien sehr unbehaglich machte. Demungeachtet hatte die Stadt sogar bis Döwiz hin eine kleine Pilgerschaar entset, und als in den Abendstunden der Himmel freundlicher zeigte, waren auch die Promenaden von Spaziergängern stark belebt. Im Fürstengarten werden diesen Sommer die Kapellen des 19. Infanterie- und 1. Kürassier-Regts. abwechselnd Sonntags und Donnerstags spielen.

In der Generalversammlung des „Vereins für Volksbildung“ theilte Hr. Direktor Dr. Fickert den Jahresbericht mit, worauf der Schatzmeister, Hr. Stadtrath Pulvermacher, den Kassenabschluß

Erlebnisse in Amerika.

(Aus dem Tagebuche eines Königsbergers.)

Ein hiesiger Kaufmann, der jüngst aus Amerika zurückkehrte, unterhält mich oft durch interessante Erzählungen aus seinen dortigen Erlebnissen, von denen ich Einiges hier mittheilen will.

Ich war, so erzählt er, so ziemlich ohne Existenzmittel in New-York angekommen. Nachdem ich lang genug auf dem Dampfbootplatze vergebens darauf gewartet hatte, daß mir eine gebratene Taube in den Mund oder ein vortheilhaftes Engagement in die Tasche geflogen käme, um inne zu werden, daß es von dort noch weit ab nach dem Schlaraffenlande sein müsse, ging ich mein Glück in der Stadt selbst versuchen. Breite, schnurgerade Straßen, unabschbare Reihen prächtiger Paläste, aber Menschen so kalt und ohne Theilnahme, wie die glatten Wände der leuchtenden Marmorpaläste, die sie bewohnen. In den Comptoirs engagirt man am liebsten Eingeborene, allenfalls noch Engländer, den Dutchman *) aber durchaus nicht, es wäre denn auf Empfehlung eines befreundeten Handlungskaufes in Europa. Ich wurde überall abgewiesen. Womit meine Existenz fristen? Ich blickte prüfend um mich. Da standen Stenstehler in eleganten Fracks und weißen Westen, mit goldenen Uhretketten und dicken Berloques behangen, hier liefen Handwerker jeder Gattung an mir vorüber, mit lauter Stimme ihre Arbeit ausruhend, wie bei uns die Gemüßweiber ihre Waare. Aber um Stenstehlerdienste zu verrichten, sehen Sie wohl, bin ich zu schwach und ein Handwerk habe ich nie gelernt. Nun hätte ich freilich noch den Weg in eine der vielen wohl organisirten Diebskorporationen offen gehabt; man kann als ordentliches Mitglied einer solchen ehrenwerthen Gesellschaft wenigstens mit Seelenruhe stehen, denn etwa ertrappt und verurtheilt, wird man prompt von seiner Genossenschaft ausgelöst. Strafen sind dort alle mit Geld abzumachen. Aber hätte ich auch keine moralischen Bedenken gegen diesen Beruf gehabt, so würde mir doch immer das nicht unbedeutende Einschießbegeld gefehlt haben. Ich sann und sann lange vergebens. Jemand hat oft behauptet, der Versland läge im Magen; dem sei nun wie es wolle, so viel ist gewiß, daß mir ein vernünftiger Einfall erst arrivirte, als mein Magen heftig knurrte. Ich ging in die erste beste Glashandlung und kaufte für mein noch übriges Geld einen Diamant, einen Glasfassen, Glas, Kitt und was sonst noch zur Ausübung der Glaserei von Nöthen ist. Der Kaufmann unterwies mich in aller Eile im Glas-schneiden, ich hing den Kasten über die Schulter und ließ mein „glas-panes“ durch die Straßen hallen. Arbeit fand sich bald und verdient wurde dabei genug,

denn obgleich das Material (Glas und Kitt) dort billiger ist, als bei uns, so ist der geringste Preis, der für eine eingesezte Scheibe bezahlt wird, doch der doppelte des hier gültigen. Freilich hat es eine gute Weile gedauert, bis ich mich gehörig eingearbeitet hatte, und ich bin fest überzeugt, daß in der ersten Zeit meine Scheiben nicht länger gehalten haben, als bis ich um die nächste Ecke war.

Einen Fall will ich Ihnen aus meiner Glaserpraxis mittheilen, der Sie belustigen wird. Ich hatte mich eines Tages bis in die Canton-city, jene Vorstadt New-Yorks, die fast nur von reichen Chinesen bewohnt wird, verirrt, als mich der Diener eines eleganten Hotels, der eben vor der Thüre die Teppiche ausklopfte, anrief. Mit Teppichen wird zwar in Amerika ein allgemeiner Luxus in Stuben und Hausfluren getrieben, aber die Kostbarkeit dieser ließ auf einen besonderen Reichtum der Eigenthümer, die wie ich mich bald überzeugte, keine Chinesen waren, schließen. „Es ist gut, daß ich dich sehe, Glaser“, sagte der Portier, als er meiner ansichtig wurde, „es ist hier das Dachfenster zu repariren.“ An dieser Arbeit ist immer der reellste Verdienst, da Niemand sie kontrolliren kann. Die Dächer sind alle platt in den amerikanischen Städten und das in der Mitte horizontal ausliegende Fenster giebt dem Treppenhause das Licht. Es ist ziemlich unbequem und für einen Gentleman durchaus inkonvenient, da hinauf zu klettern. Ein solches Fenster nun ist aus einer Menge kleiner Nuten von 3 bis 4 Zoll im Gevierte zusammengefügt; sind darunter 2 oder 3 zerfallen, so muß man noch ein Duzend der alten recht blank, streicht frischen Kitt in die Falze und stellt sie unbekümmert als neu eingesezt mit in Rechnung. Ich nahm also eiligst einen freudigen Anlauf, um in ein paar Sägen hinauf zu springen, wurde aber von meinem Auftragneher zurückgehalten und bedeutete, es sei Niemand zu Hause, ich sollte mich am andern Morgen einstellen. Die Canton-city liegt über eine deutsche Meile von dem Stadttheile ab, wo ich damals wohnte, ich bestieg also Tags darauf zeitig einen der Dampfomnibus, welche die Verbindung zwischen dem entfernteren Stadtbezirken New-Yorks unterhalten. Diese Omnibus gleiten über Eisenbahnen mitten durch die Straßen der Stadt, ein Reiter sprengt, eine rothe Fahne in der Hand, ein plaine classe hundert Schritte vor der Lokomotive einher. Sein Erscheinen ist das Signal zur schleunigen Räumung der Passage. Die Fahrt kostete mich etwa 4 Sgr. und ich war bald an Ort und Stelle. Man führte mich zur Milady, diese fragte, ob ich ihr Dachfenster ausbessern wolle, ich bejahte das und sie schickte mich an die Arbeit. Ich war endlich fertig, einige zwanzig Glasfassen bligten wie neu, natürlich waren die meisten davon nur neu auspolirt worden. An Glas und edeltem Schweinsmalzkitt hatte ich etwa für einen Schilling verbraucht, wäre also mit 3 Dollars reichlich bezahlt gewesen. Die

Treppe hinabsteigend, denke ich aber bei mir selbst: „Du könntest doch auch 5 Dollars verlangen.“ Noch einige Stufen hinab und ich träumte bereits von 8 Dollars. Kurzum die Dollars gerietzen in die ungewohnte Progression zu den Treppensiegen; vor dem parlour der Dame vom Hause beschäftigte ich mich schon mit dem Gedanken an 12 Dollars und forderte schließlich sogar 14. Lady fiel vor Schreck nicht um, wie Sie vielleicht vermuthen könnten, sondern kündete mir in gelassenem Tone an, sie habe kein Geld, ich solle morgen Mittag wieder kommen, dann würde ich den Hausherrn finden. Von 14 Dollars bis zu zweien ist gewiß ein großer Rücksprung, aber ich hatte seit zwei Wochen keinen Dollar eingenommen, war sehr um Geld verlegen und bat deshalb die Dame, sie möge mir ein paar Dollar auf Abschlag geben, obwohl ich wußte, daß ich dann den Rest nie erhalten würde. Lady hatte aber in der That kein Geld und so mußte ich die Canton-city am anderen Tage noch einmal antreten. Mylord geriet hier außer sich über die unverkündete Forderung, er habe keine Ahnung, bei mir bestellt, ich solle mich fort packen, er zahle jetzt gar nichts. Daran erkannte ich den Irlander, denn der Amerikaner wie der Engländer hätten ohne Einrede das Verlangte hingehört und nur gesagt: „hier, Mann, nimm dein Geld, doch hätte dich wieder in mein Haus zu kommen.“ Ich sagte also spöttisch: „ach! ich habe wohl die Ehre, mit einem irischen Gentleman zu thun zu haben?“ Ich wurde verwirrt und groß beunruhigt, ich erwiderte und wir waren bald hart aneinander. Plötzlich sieht Mylord einen Konstabler vorbeigehen, reißt das Fenster auf, ergreift meinen Glasfassen, wirft ihn auf die Straße und winkt den Policeman herauf. „Hier dieser Mann behandelt mich grob, ich bitte ihn sofort fest zu nehmen.“ „Im Gegentheil, man droht mir mit Schlägen, weil ich Bezahlung für meine Arbeit verlange, und anstatt mir das Meinige zu geben, zerbricht man mir noch, wie Sie eben sahen, für mehrere Dollars Glas (der wahre Werth war vielleicht 10 Sgr.), ich verlange, daß er mit mir auf die nächste Court gehe.“ Wir gingen alle drei mitsammen vor Gericht. Das Verfahren in Amerika ist das kürzeste. In jedem Stadttheile ist ein Court, dort hält ein Richterkollegium permanent Sitzung, die Klagen werden mündlich angebracht, Verhandlung und Urtheilspruch geschehen auf der Stelle, die nöthigen Zeugen und Beweismittel werden sofort herbeigeschafft, ein Protokoll gar nicht einmal geführt. Schon bei meinem Entree in die Gerichtshube belächelte man mich, der ich nach deutscher Weise bescheidenlich den Hut abzog, denn Richter, freitende Paraden und Auditorium sieht man stets bedeckten Hauptes. Es war ein heißer Tag und die Richter saßen in Hemdeärmeln da. Mein Gegner wurde von ihnen mit Handschellen begrüßt, sie waren sicher aus dem Klub mit einander befreundet. Meine Unkenntniß der Landesgesetze und

*) Dutchman heißt eigentlich Holländer, der Amerikaner nennt aber auch den Deutschen so.

vorzug. Derselbe gestaltete sich wenig günstig, indem ein großer Theil der beiträgenden Mitglieder ausgeschieden. Die Bibliothek, deren Vorsteher, Herr Lehrer Weizner, eine neue Katalogisirung vorgenommen hat, erfreut sich nach wie vor einer überaus fleißigen Benutzung, und läßt eine bestmögliche Vervollständigung durch die Güte der Herren Verleger, Buchhändler, Antiquare und sonstigen Freunde des Instituts wünschen.

Rappo, der Sohn des berühmten Athleten, ist hier angekommen, und wird vom nächsten Sonntag ab im Rärger'schen Circus Vorstellungen geben. Der Ertrag der ersten Vorstellung ist für die unglücklichen Abgebrannten in Frankenstein bestimmt.

Breslau, 27. April. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Aus dem Gehst eines Hauses in der Magajistraße ein neuer sog. Gehpelz, durchweg von Bismarck mit breitem Bismarcktrage und dunkelbraunem Ueberzuge, Werth 45 Thaler; in einem Tanzlokal in der Friedrich-Wilhelmsstraße ein grüner Sonnenschirm, in dessen Borte die Buchstaben A. L. gestickt waren, Werth 4 Thaler; Friedrich-Wilhelmsstraße 7 aus unverschlossener W.-hinzimmer, eine silberne Cylinderruhr mit Sekundenzeiger, Werth 15 Thaler; Klosterstraße Nr. 25b, aus unverschlossener Küche ein silberner Eßlöffel und 5 silberne Theelöffel, ersterer und 2 der letzteren gez. v. D. S., die übrigen drei Theelöffel aus auf der Rückseite mit J. S. gez., und die Stiele derselben mit Randverzierung versehen; aus einem herrschaftlichen Schloß, in der Nähe von Breslau, durch gewaltigen Einbruch in das Souterrain, das Fleisch von fast zwei Schöpfen, zwei geschlachtete Luerhühner, ein Fleischkeil und eine kupferne Rohlempfange von circa 1 1/2 Fuß Länge.

[Betrug.] Am 21. v. M. Vormittags fand sich zu dem Häusler B. aus Gleschmiede, welcher auf hiesigem Markte Butter feil bot, eine demselben unbekannte Frauensperson, welche, nachdem sie sich nach dem Preise der letzteren erkundigt hatte, sich erbot, ihm seinen Buttervorrath, circa 10 Pfund, abzukaufen, stellte jedoch die Bedingung, daß B. sie zu ihrer in der Blauer-Vorstadt wohnenden Dienstherrin begleiten müsse. B. fand sich hierzu bereit, und wurde von der Unbekannten in das Haus Klosterstraße Nr. 1 eine Etage hoch geführt. Hier bedeutete ihm gedachte Frauensperson, einige Minuten auf dem Treppenhof zu warten, während sie selbst unter dem Vorgeben, der Herrschaft die Butter zu zeigen, sich mit letzterer durch eine Glashüre entfernte und hinter derselben verschwand, ohne wieder zum Verschwin zu kommen. Erst nach längeren vergeblichen Wartens entschloß sich B., die Glashüre zu öffnen und nach dem Verbleiben der Butterkäuferin bei den Verboten des Hauses zu forschen. Diese war jedoch hier ganz unbekannt und erzählte, daß B. in die Hände einer Gaunerin gefallen war, und daß letztere einen zweiten Ausgang des Hauses, zu dem sie durch die Glashüre gelangt war, zu ihrem Entkommen benutzt hatte. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, die Betrügerin zu ermitteln.

Gestohlen wurden: ein schwarzer Hut nebst Schachtel und eine Reisetasche; ein Palet mit dem Aufsteckstein „215“, enthaltend 1 großes Stück und 8 kleine Kohlenleder, 2 braune Stableder, 1 schwarzes Bodasfianleder, 4 kleine Stück Abfall von Kalbleder, 3 kleine Stück Brandkohlenleder, und 1 Paar tablleberne Vorhüh.

Reichenbach, 29. April. [Frankensteins Brand.] Wir besuchten gestern wiederum die heimgesuchte Stadt Frankenstein. Der Feiertag hatte Tausende von Fremden zum Theil aus weiter Ferne dazugeführt, und so gewannen die schaurigen Trümmer ein überaus reges Leben. Wir glauben die Zahl nicht zu hoch anzugeben, wenn wir die Fremden, welche Frankenstein am gestrigen Tage besuchten, auf mindestens 6000 Personen annehmen. — In den Brandstätten selbst ist man fortwährend noch mit Durchsuchung des Schuttes beschäftigt. — Täglich stellen die umliegenden Dörfer Leute, welche hierin so wie in der Begräbnung hilfreiche Hand leisten. Außer dem schon einige Tage in erprießlicher Weise wirkenden kombinierten Kommando aus Silberberg unter Befehl des Lieutenant Herrn Fichtner, ist gestern ein Detachement der 6. Pionnier-Abtheilung aus Reisse unter Führung des Herrn Lieutenant Kleinow eingetroffen, welches das Abbrechen der stehenden Giebel, und die Wiederherstellung der Kommunikation auf den Straßen bewirken soll. Vorausichtlich wird dieses Kommando einen Aufenthalt von 3 Wochen in Frankenstein nehmen. Die Mannschaften sind in Obersdorf einquartiert. Leider ist schon bei dem ersten Versuch, den Giebel des Restaurateur Leyschen Hauses abzubringen, in Folge unvorhergesehenen Sturzes des Giebels nach der Dachseite, der Unteroffizier Hartmann der 6. Pionnier-Abtheilung durch Bruch des rechten Schlüsselbeins und zwei Wunden am Hinterkopf schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt. — Nachträglich findet man schaurige verorbte Ueberreste von Menschen im Schutt. Obgleich die uns gemachten Angaben über die Zahl der jetzt konstatirten Todten sehr ungenau und divergirend sind, glauben wir doch versichern zu können, daß mindestens 30 Personen ein Opfer des Elements geworden sind. — Gestern sind die Ueberreste von 17 Personen beerdigt worden Von den aufgefundenen rekonnozirten Leiden werden uns folgende Namen

genannt: Frau Schuhmacher Reymann, Strumpfwirker Zebler, 92 Jahr alt, Frau Zeugschmied Becker mit Tochter. Gefährlich verwundet durch Verschüttung ist der Stellmacher Domke. — In den traurigen Tagen haben sich die barmherzigen Brüder und barmherzigen Schwestern in der aufopferndsten Weise gezeigt, unermüdlich thätig und unerschrocken. Mögen diese würdigen Menschen ihren Lohn in ihrem Innern finden. Ebenfalls rühmlich sollen sich einige Gefangene, namentlich ein gewisser Müller, ausgezeichnet haben, welche mit Lebensgefahr mehrere Menschen gerettet haben. — Die Stadt Patschkau hat der verunglückten Schwesterstadt für den Wiederaufbau Bauholz zu überaus günstigen Bedingungen angeboten. Der Stumpf des Rathhausburmes droht mit dem Einsturz, weshalb die eine Seite des Ringes, wozu er sich überwiegend neigt, der vollen Kommunikation abgeperrt war. Die Pionniere dürften wohl schon heute die völlige Abtragung des Thurms beginnen. Den traurigsten Ueberblick über die Verwüstung hat man von dem Friedhof oberhalb Jadel, nach einer Seite die Stadt, nach der andern Seite letzteres Dorf, welches, wie in dieser Zeitung bereits mehrfach erwähnt, fast ganz eingeebnet ist. — In dem ersten Theil von Jadel von der Stadt aus sind rechts einige Stellen verschont geblieben. Sowohl in Frankenstein als in Jadel soll die magdeburger Feuer-Versicherung vorzugsweise betheiligt, ihr zunächst aber die gothar und schlesische Versicherungs-Sozietät am meisten interessirt sein. Bei dem königl. Lotterie-Einnahmer und Banquier Friedländer waren die Werthpapiere, wie man sich erzählt, in Höhe von 50,000 Thalern in einem für feuerfesteren erachteten sogenannten Arnheimischen Geldschrank verwahrt. Trotzdem der Schrank äußerlich durch das Feuer nicht beschädigt war, wurde der Inhalt verkohlt gefunden. — Die Glocken in dem schiefen Thurm sind vollständig geschmolzen, während die Glocken im Rathhausbau nur herabgefallen sind. Die größere ist unversehrt, während eine kleinere zertrümmert sein soll. — Die eine Apotheke des Herrn Rüdiger ist völlig niedergebrannt, während in der zweiten des Herrn Welt das Verkaufslokal, par terre, noch benützt wird. — Die stark gewölbten Keller in Umlauffs Hotel sind erhalten und damit deren Inhalt, große Vorräthe an Spiritus, Weinen, Bieren u. s. w. im Werthe von mehreren tausend Thalern dem Eigenthümer gerettet worden. Herr Umlauf beabsichtigt die Parterre-Lokale, welche am wenigsten gelitten haben, vorläufig in so weit herzustellen, um Gäste darin aufnehmen zu können. Fast ein Wunder ist die Erhaltung des sogenannten deutschen Hauses, worin sich die Post befindet, zu nennen. — Von allen Seiten von Feuer bedroht, sind die Hintergebäude, ein Stall u. s. w., abgebrannt; im Hauptgebäude brannten bereits an mehreren Stellen die Balken des Dachgerüsts, und nur den mit Hintansetzung aller eigenen Interessen aufgewendeten höchsten Anstrengungen der Beamten, Unterbeamten und Postillone ist es zu danken, daß jenes Gebäude stehen geblieben ist. Während die Unterbeamten und Postillone aber in dieser Weise ihre Pflichten als Beamte in vollem Maße erfüllten, ist allen in ihren Behausungen das eigene Besitztum ein Raub der Flammen geworden, und sie stehen nun mit ihren oft zahlreichen Familien einbüßt von Allem, was zum nothwendigsten Bedürfnis gehört, von Allem, was vieljähriger Fleiß und Sparsamkeit erworb, da. — Herr Ober-Post-Direktor Schulze, welcher mit reiner Menschenliebe stets hervortritt, hat auch in diesem Falle die geeigneten Maßnahmen getroffen, um diesen armen Beamten das Nothwendige zu schaffen, und sich selbst mit helfender That vorangestellt. — Dem Posthalter sind zwei Pferde verbrannt, auch sind zwei dem Postkutscher gehörige Wagen ein Raub der Flammen geworden. — Nach Allem, was wir auf unsere Erkundigungen gehört, ist Wäsche ein dringendes Bedürfnis für die Abgebrannten.

An vielen Mauern der abgebrannten Häuser finden wir entweder mit Kohle oder auf einem Zettel geschriebene Notizen, wo die früheren Bewohner der Häuser ihr Asyl aufgeschlagen haben und zu finden sind.

Während unseres gestrigen Aufenthaltes in Frankenstein, Nachmittags gegen 5 Uhr, verbreitete sich die Nachricht, daß in Altmannsdorf bei Ramenz ein großes Feuer ausgebrochen sei. Ob sich diese Nachricht begründet finden wird, oder ob sie nur eine Erfindung der ängstlich aufgeregten Sinne gewesen, wissen wir nicht.

Sinen eigenthümlichen, schaurigen Anblick gewähren die Ruinen in ruhiger, durch Mondschein hell erleuchteten Nacht, wie die letzte es war. Alle Straßen sind ausgehoben, nur hier und da (namentlich aus den Ruinen des Rathhauses) leuchten noch helle Flammen aus den öden Fensterhöhlen hervor. Schauig halt der Schritt in den Straßen

wieder. — Lebhaft empfindet man da jenes Gefühl der Behmuth, des Bewußtseins des Nichtigens und der Vereinsamung.

Die weiblichen Diensthofen unserer Stadt haben zur Unterstützung der verunglückten Diensthofen Frankensteins eine Separat-Kollekte veranstaltet.

Glogau, 23. April. [Kriegsschule. — Wollmarkt. — Theater. — Trinkhalle. — Baug'sche Anlagen.] Der schleunige Antrag, welchen der Stadtverordnete, Uhrmachermeister Weiß, vor der Tagesordnung in der am 19. d. M. stattgehabten Gemeinderathssitzung eingebracht hat, und welcher seitens der Versammlung angenommen worden ist, ging dahin: Nachdem höheren Ortes projektiert worden sei die bestehenden 9 Divisionschulen aufzulösen und dafür drei Kriegsschulen zu errichten, von denen eine — für das 1., 5. und 6. Armeekorps — nach Glogau oder nach Reisse in Garnison gelegt werden solle, den Magistrat zu ersuchen, geeignete Schritte zu thun, daß die betreffende Schule nach Glogau verlegt werde, und zwar der Art, daß 1) sich die Abgeordneten zum Landtage der Wirkliche Geheimen-Rath Graf v. Rittberg Excellenz, der Syndikus Berndt, der Major v. Hoven und der Rittergutsbesitzer v. Liebermann bei Seiner Excellenz dem Kriegsminister und bei dem General-Lieutenant von Preuder Excellenz in dieser Beziehung verwenden, und daß 2) eine Deputation, aus Mitgliedern des Magistrats und der Versammlung bestehend, dem Kommandanten, Obersten v. Welzien, die Bitte vortrage, sich höheren Orts für die Verlegung der Schule nach Glogau zu interessieren. Als Deputierte wurden erwählt der Justizrath Wunsch und der Kaufmann Hoffrichter. — Wir zweifeln nicht, daß es gelingen wird, die Wünsche der Stadt in dieser Beziehung zu erfüllen, da es auf der Hand liegt, daß eine Militär-Schule von größerem Umfange ein neuer Hebel für das Emporblühen unserer Stadt sein würde. Vor Allem aber dürfte Glogau sich durch seine vortheilhafte Lage an zwei Eisenbahnen und in der Mitte des Bezirkes der genannten drei Armeekorps belegen, empfehlen. — In Betreff des in Glogau abzuhaltenden Wollmarktes ist eine Aenderung eingetreten, indem derselbe nicht, wie im Kalender angegeben ist, am 4. Juni stattfinden soll, sondern bereits am Sonnabend den 29. Mai abgehalten werden wird. Wir ersuchen diese Nachricht im Interesse auswärtiger Käufer weiter zu verbreiten. — Die Vorstellung des „Madin“ hat zu den wohlgekauften der diesjährigen Theater-Saison gehört, und hat sich namentlich der Ruf des Schauspielers Theodor Lobe, welcher als Regisseur die Leitung des Stückes in die Hand genommen hatte, vollständig bewährt. Das Theater war bei der ersten Vorstellung bis auf den letzten Platz gefüllt, gestern fand bereits eine Wiederholung der Vorstellung statt, und am Sonntag wird Madin zum dritten und letztenmale gegeben werden. Alsdann noch eine oder zwei Opern-Vorstellungen und die Saison ist zu Ende. — Die in den sogenannten Baug'schen Anlagen im vorigen Jahre errichtete Trinkhalle wird auch in diesem Jahre und zwar bereits am kommenden Sonntage eröffnet werden. Außer dem bekannten Quellschloß „Glogauer Strudel“ gratis — wird das Publikum in der komfortable restaurirten Halle alle Sorten von Mineralbrunnen aus der hier am Orte in erfreulicher Thätigkeit begriffenen Anstalt künstlicher Mineralwasser von Viedke und Compagnie ohne Preiserhöhung erhalten können, und wird der Aufenthalt in diesem Jahre in den Anlagen des Kaufmanns Baug auch noch dadurch gewinnen, daß das Auge des Spaziergängers durch eine Reihe neuer geschmackvoller Anlagen, namentlich aber durch das malerisch schön belegene, fast vollendete neue Sommer-Wohnhaus des gedachten Besitzers unterhalten werden wird.

Pöwenberg, 28. April. Nächsten Freitag und Sonnabend werden in Ullersdorf bei Liebenthal wiederum zwei Gerichtstage durch den Kommissarius des hiesigen Kreisgerichtes, Kreisrichter Jentler, für die dortigen Gerichtseingesessenen und diejenigen der benachbarten Dörfer abgehalten werden. — Im Laufe dieses Monats sind die Preise der verschiedenen Getreidegattungen auf hiesigem Plage fast dieselben geblieben, denn es wurden als höchste Preise bezahlt: für den Scheffel weißen Weizen 2 Thlr. 15 Sgr., gelben 2 Thlr. 6 Sgr., Roggen 1 Thlr. 4 Sgr., Gerste 1 Thlr. 9 Sgr., Hafer 1 Thlr. 5 Sgr. — Wir haben gegenwärtig wieder sehr raube Witterung; die Vegetation ist noch weit zurück, die Landwirthe gewärtigen von einer Woche zur anderen anhaltende warme Temperatur und die Blumisten beklagen die kalten Nächte, welche Floras Töchtern sehr geschadet haben.

Münsterberg, 28. April. Das unerhörte Unglück, welches die Nachbarstadt Frankenstein betroffen, findet hier in allen Schichten der Bevölkerung, Armengeld-Empfänger mit eingeschlossen, die wärmste und werthigste Theilnahme. Bereits am Sonntage Vor-

meine Ungeschicklichkeit im englischen Diskurs waren meiner Sache so entgegen, daß diese bald auf dem Punkte stand, für mich verloren zu gehen. Wie ich später erfuhr, war einer der Richter ein Deutscher, aber er bemühte sich nicht im Geringsten, seinem Landsmann aus der Klemme zu helfen. Aber Gott selbst sendete mir einen Advokaten vom Himmel. Die Thür öffnet sich und von einem Konstabler geführt tritt ein Gentleman herein, der sofort auf mich zukommt und in gutem Deutsch zu mir spricht: „Ich werde Ihnen Alles vorsagen, was Sie zu dem Richter zu sprechen haben, wenn Sie mir für den Fall, daß Sie gewinnen, einen Dollar versprechen wollen. Ich that das gern und mein Souffleur sagte mir laut und deutlich Sag für Sag vor. Man kann sich dort nämlich vor Gericht vertreten lassen durch wen man will. Alles ging auf's Beste, mein Mann legte darauf Gewicht, daß ein Preis vorher nicht bedungen sei, mir also nach amerikanischem Gebräuch das Recht zusehe, für meine Arbeit zu fordern, was mir beliebe; ich behaupte auf meiner Forderung und verlange außerdem noch 2 Dollars für die Glasaufen, die man mir zertrüßte. Auf die Frau des Verklagten berief ich mich als Zeugin. Sie müssen den aristokratischen Stolz der Amerikanerinnen kennen, um zu begreifen, wie sehr dieses Unmuthen unseren Master Paddy in Verlegenheit setzte. Um 1400 Dollar würde keine vor Gericht erscheinen. Der Richter fragte seinen Freund: „Wollen Sie denn wirklich, daß Miß geholt werde?“ Master zögerte mit der Antwort, wandte sich aber zuletzt doch an mich, dem er eben erst nur 2 Dollar geben wollte, und bot mir 12 Dollar. „Nehmen Sie“, soufflirte mein Anwalt. „Ja, aber 2 D. für die zertrüßten Scheiben verlange ich außerdem noch.“ Der Irlander bequeme sich zu zahlen, ich strich mein Geld ein und honorirte meinen Sachwalter mit dem versprochenen Dollar. Dieser drückte das Goldstück sogleich dem Konstabler, der ihn heringebracht hatte, in die Hand, wünschte mir einen guten Tag und ging. Mir machte es Vergnügen, noch einige Zeit auf der Zuhörerbank zu verweilen. Die nächste Sache, die verhandelt wurde, war ein Kriminalprozeß. Der Angeklagte wurde gebettelt vergebens aufgerufen. Er war beschuldigt, auf der Straße Retter herbeigeführt zu haben, trat endlich vor, und erklärte, daß Master nicht ausfindig zu machen sei. Nun blöte ich erst klar in den bis dahin dunkeln Zusammenhang: der Goldthaler, der vorhin aus des Iren Hand bis in die des Konstablers wandern mußte, dessen jegige Ieman, der mich so brav vertheidigt hatte und den ich wiederum, was ich jetzt erst merkte, aus seinem Prozesse gezogen hatte. Mein Advokat wurde in contumaciam wegen Bettelns auf der Straße zu 8 Tagen Gefängnis verurtheilt.

(K. P. 3.)

[Ein junger Landgeistlicher und Napoleon I.] Ein junger Landgeistlicher, ein Mann von Kopf und Talent, hatte Gelegenheit gefunden, dem General Bonaparte einen wichtigen Dienst zu leisten, welcher, um ihm dafür zu danken, zu ihm sagte: Seien Sie versichert, ich werde Ihnen nie vergessen. Sollte ich Ihnen einmal nützlich sein können, so wenden Sie sich vertrauensvoll an mich, und Sie mögen überzeugt sein, daß ich stets bereit sein werde, Ihre Wünsche zu erfüllen. Jahre vergingen und der General Napoleon hatte inzwischen den Kaiserthron und Ruhm sich erworben. Unser Priester genießt die Liebe und Achtung Aller, und seine Tage verfließen in glücklicher Stille. Da ereignete es sich, daß die Pfarrersstelle in dem Distrikte in Erledigung kommt, dessen Pfarrstelle ihm zugewiesen ist. Der Pfarrkurat strebte nach diesem Posten, allein höher hinaus erhob sich das Ziel seiner Wünsche durchaus nicht. Als Pfarrer dieses Distrikts einmal sterben zu können, wäre sein höchster Wunsch gewesen. Da fiel ihm des Generals Bonaparte Versprechen ein, und er entschloß sich einen Brief an diesen zu senden, einen kurzen aber kräftigen. Kaum hatte Napoleon dieses Schreiben erhalten, als er ihm selbst antwortete. Dieser Brief lautete:

„Herr Kurat! Es thut mir leid, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können. Die erbetene Pfarrei ist schon vergeben, doch glauben Sie mir, es hätte mir ein großes Vergnügen verschafft, Ihnen diese Stelle zu verleihen, da ich mich im Vorhinein für überzeugt halte, Sie würden derselben vortrefflich vorzustehen sein, wie an allen Orten, wo Ihre Thätigkeit bis nun in Anspruch genommen worden war. Allein es ist das Bisthum von Pamiers offen, und ich sehe Sie in selbst mittelst Dekret vom heutigen Tage ein. Es gewährt mir eine wahre Befriedigung, meine Dankbarkeit bezeugen zu können. Ich habe den Dienst durchaus nicht vergessen, den Sie einmal dem General Bonaparte geleistet. Wollen Sie Gott stets unter seinen heiligen Schutz nehmen.“

Der gute Priester war des Entzückens voll, als er einen Brief aus dem Kabinete des Kaisers empfing und beeilte sich, das Siegel zu erbrehen, den Inhalt zu lesen. Als er zu den Worten kam, „wo Ihre Thätigkeit bis nun in Anspruch genommen worden war“, da erblaßte er und hielt inne. Dann zertrümmerte er voll Unmuth die Schrift und wirft sie in einen Winkel des Zimmers, indem er ausruft: „So sind sie alle diese großen Herren, vergeßlich und undankbar; wenn sie uns brauchen können, da versprechen sie Meere und Berge, haben wir aber nun erst ihren Willen erfüllt, ist alles vergessen, und wendet man sich einmal an sie, wissen sie nichts anderes dazureichen, als Worte.“ — Nachdem die erste Aufwallung des Unmuthes geschwunden war, hob er nochmals das Schreiben des Kaisers auf und las es wieder. Wie groß war seine Ueberraschung, als er seine Ernennung zum Erzbischof erblickte. Sein Antlitz erheiterte sich, und bald darauf trat er die Würde an, zu der ihn des Kaisers Gnade erhoben hatte. Er starb erst vor einigen Jahren.

(Wiener 3.)

[Beitrag zur Charakteristik kalifornischer Zustände.] Ein Mörder wird zum Tode verurtheilt. Die Einwohner seines Dorfes bitten den Gouverneur dringend, ihn zu begnadigen, da er der einzige Geiger am Orte sei und schlechterdings nicht entbehrt werden könne. Dem Gouverneur Weller leuchtet dies oder irgend ein anderes Argument ein; er begnadigt den Missethäter und überfördert dem Sheriff die betreffende Ordre, welche demselben am Abend vor dem zur Hinrichtung festgesetzten Tage zukommt. Dieser Ehrenmann ist nun aber anderer Ansicht. Er betrachtet die Ordre genau, sieht, daß der Name des Delinquenten verkehrt geschrieben ist, und expedirt denselben zur bestimmten Stunde in die Ewigkeit. Das Dorf, welches seinen Geiger unwiderbringlich verloren sieht, ist untröstlich; der Gouverneur runzelt die Stirn und stellt den Sheriff zur Rede. Dieser antwortet: „Obgleich ich moralisch davon überzeugt war, daß Sw. Excellenz den Verurtheilten zu begnadigen wünschten, so hielt ich es doch für zweckmäßig, mich an den Buchstaben zu halten und die Welt von einem Menschen zu befreien, dessen Existenz mir mehr als überflüssig schien.“ Könnte die fruchtbarste Dichterphantasie ein ergötzlicheres Räuel ersinnen?

Aus Paris wird geschrieben: „Die kaiserlichen Postillone haben Befehl erhalten, in Zukunft Döringe zu tragen, weil dieses unter der alten Monarchie ebenfalls Gebrauch war. 1852 hatte man die Postillone wieder ins Leben gerufen, aber die Döringe vergessen.“

Man arbeitet thätig an der Aufstellung des gußeisernen Thurmes zur Aufnahme der Wassersäule des artesischen Brunnens von Grenelle, auf dem Plage Breteuil. Dieser Thurm wird 42 Metres hoch, und oben mit einer Kuppel, auf 6 kleinen gußeisernen Säulen ruhend, geschmückt sein. Der Sockel ist von Sandstein, 7 Metres 10 Dec. im Umkreise und 2 1/2 Metres hoch. Zum Bau dieser Säule dienen 100,000 Kilogramm Gußeisen.

[Schaf-Revolution.] Auf Island ist eine schlimme Seuche unter den Schafen, dem Hauptvermögen der Inselaner, ausgebrochen. In Folge deren bildeten sich unter den Bewohnern zwei Parteien, von denen die eine sich der von der neueren Thierheilkunde vorgeschriebenen Mittel gegen die Seuche bedienen wollte, die andere aber darauf bestand, alle ergriffenen Schafe todtzuschlagen. Die letztere Partei tödtete wirklich 100,000 Stück, erregte aber damit einen solchen Widerstand, daß die dänische Regierung vielleicht genöthigt wird, Militär nach der Insel zu entsenden.

mittag erließ der Magistrat einen Unterstützungsauftrag, in Folge dessen so schnelle und reichliche Spenden eingingen, daß schon nach Verlauf von 24 Stunden 2 Frachtwagen mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln und 110 Thaler nach Frankenstein abgedandt werden konnten. Die Sammlung wird fortgesetzt. Auch der Herr Kreis-Landrat und der Herr Erzprieester haben mit gleich günstigem Erfolge Aufrufe erlassen. In der Nacht vom 27. zum 28. passierte ein Pionnier-Kommando aus Reiffe unsere Stadt, um sich zur Hilfeleistung nach Frankenstein zu begeben. Dasselbe kam zu Wagen an, und es wurden hier bei Nacht ebenfalls schnell zum Weitertransporte 9 Wagen gestellt. Die telegraphische Order zum Ausbruch war erst wenige Stunden zuvor in Reiffe angelangt. Ein tragisches Ereignis hat den hiesigen Erzprieester Beder betroffen. Derselbe fuhr am 24. d. eifrig und pflichtgetreu mit einer der hiesigen Stadtpriester nach Frankenstein, seinem Geburtsorte, und fand dort bei seiner Ankunft die Leichen seiner Mutter und seiner Schwester, welche verbrannt waren. — Der am Montage und Dienstag hier abgehaltene Jahrmarsch, auf welchen das frankensteiner Ereignis ungünstig influirte, ist über alle Beschreibung schlecht ausgefallen.

Δ Glas, 27. April. [Zum frankensteiner Brande.] Die Aufregung ist bei uns immer noch eine große, da das Unglück in Frankenstein immer klarer hervortritt, und der Brand von Bojanowo an Verlust von Menschenleben leider überbietet. — Der hiesige Magistrat, in Vereinigung mit den Stadtverordneten, trat bald nach der ersten verbürgten Nachricht zusammen und beschloß, rasch und nachdrücklich zu helfen. Noch am 25. in der Früh wurde ein zweispänniger Wagen mit Brot abgehandelt, und 200 Thaler aus städtischen Mitteln bewilligt. Den 26ten d. Mts. gingen Bezirksvorsteher mit einer Liste, resp. Bitte, herum, um freiwillige Gaben zu sammeln, und hören wir, daß bereits über 400 Thlr. zusammen sein sollen. Der Herr Landrat veröffentlicht im heutigen Kreisblatt ebenfalls einen „Hilferuf“, und fordert die Polizeiverwalter und Schulzen seines Kreises auf, so schnell als möglich Beiträge zu sammeln. Mehrere Wagen mit Betten, Kleidungsstücken u. s. sind bereits fort. Auch die Dorfgemeinden sowohl unseres als des habelschwerdter Kreises haben schon mehrere Tuder Brot nach dem unglücklichen Frankenstein geschickt, wo selbst Männer auf Brot warten, die früher nicht geahnt haben, daß sie je in eine solche Lage kommen könnten. Die hiesige Liedertafel veranstaltet zum Besten der Frankensteiner ein Konzert; möchten auch andere Vereine diesem Beispiele folgen, da die Noth fürchterlich ist. Jede Beschreibung bleibt hinter dem wirklichen Thatbestande zurück. Der nichtbetheilte Fremde wird sprachlos, und eine wehmüthige melancholische Stimmung beschleicht sein Inneres. — Eine Abtheilung Pioniere ist von Reiffe bereits unterwegs, um jede noch entstehende Gefahr nach Möglichkeit abzuwenden. Der untere Theil des Rathsturmes ist von der Gluth geborsten, und macht die Passage auf dem Ringe gefährlich. So manche schöne aufopfernde That werden jetzt bekannt, so Mäher hat mit Gefahr seines Lebens gerettet, und selbst die barmherzigen Schwestern traten bis an die Knie ins Wasser und halfen die Spritzen speisen, aber der Wind war zu heftig, er spottete jeder menschlichen Anstrengung, — zum Glück sind sowohl die Kammerei als auch die Spar-Kasse aus dem brennenden Rathhause gerettet worden.

Δ Schweidnitz, 28. April. [Zur Tagesgeschichte.] Das Unglück, welches am 24. d. M. unsere Nachbarstadt Frankenstein und das Dorf Zabel betraf, hat auch hierorts die allgemeinste Theilnahme erregt, und in dem Bewußtsein, daß schnelle Hilfe die wirksamste sei, taten sojald am 26. d. M. mehrere Bürger zusammen, die sich vereinigten, nach eingeholter Genehmigung, eine Sammlung von Haus zu Haus zu veranstalten, damit schnell eine Unterstützung an Geld zur Verfügung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse an Ort und Stelle befördert werden könnte. Inzwischen hat gestern der Magistrat durch Anschlagzettel an den Straßenenden zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß er seinerseits durch die Bezirksvorsteher von Haus zu Haus eine Sammlung an Geldbeiträgen werde vornehmen lassen, und daß er sich mit der Hoffnung trage, daß dieselbe reichlich ausfallen werde, damit das grenzenlose Elend in jener Stadt einigermaßen gemildert werde. Der Rathhaus-Inspizitor ist beauftragt, Kleidungsstücke und Geräthschaften, welche den Abgebrannten zugewendet würden, in Empfang zu nehmen. Diejenigen unserer Mitbürger, welche in diesen Tagen die Brandstätte selbst besucht haben, entwerfen eine traurige Schilderung von dem Unglück, dem sie in der verödeten Stadt begegnet sind. Wer beschreibt den namenlosen Schmerz der Eltern, welche in der Meinung, die Abgebrannten seien in der Stadt bei uns sicher geborgen zu haben, deren verarmte Leiden dann wiederfinden! — Den 1. Mai wird, wie wir bereits berichtet haben, von Personen aus den höhern Ständen im hiesigen Stadttheater eine Vorstellung von einigen Lustspielen und lebenden Bildern zum Besten der hiesigen Armen veranstaltet werden; wir geben der Hoffnung Raum, daß wir in den nächsten Tagen von ähnlichen gemeinnützigen Unternehmungen zum Besten der Unglücklichen in Frankenstein und Zabel werden berichten können.

pp. Brieg, 27. April. [Verpachtung der Kammereigüter. — Unterstützung der Abgebrannten zu Frankenstein. — Feuer. — Leberprüfung. — Erbschaft. — Entlebungsvorfall u. s. w.] Gestern Nachmittag 3 Uhr begann der Licitationstermin zur Verpachtung der beiden hiesigen Kammereigüter Alkenau und Cantersdorf. Es hatten sich ziemlich viele Nachkäufer von nah und fern eingefunden. Um 6 Uhr wurden neue Bieter nicht mehr zugelassen. Nachdem schon mehrere Bieter vorher zurückgetreten waren, verblieben noch acht Nachkäufer für Alkenau und zehn für Cantersdorf. Das vor 6 Uhr auf Alkenau abgegebene letzte Gebot betrug 2720 Thlr. Dasselbe steigerte sich bis auf 3020 Thlr., welches der hiesige Justizdirektor für den Geheimen Kommerzienrath Herrn v. Köbbede abgegeben hatte. Das bis 6 Uhr auf Cantersdorf abgegebene letzte Gebot von 2540 Thlr. wurde bis 3000 Thlr. erhöht. Auch hierbei verblieb der Vertreter des Herrn v. Köbbede Meistbietender. Die nächst besten Bieter waren für Alkenau die Herren Regner mit 3010 Thlr. und Wiedemann mit 2900 Thlr.; für Cantersdorf die Hrn. Woll mit 2980 Thlr. und Lucas mit 2960 Thlr. In der heutigen Vormittags-Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, den Stadtverordneten die Licitationsprotokolle und Bedingungen zur Beschlussnahme über den Zuschlag zugehen zu lassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer heutigen außerordentlichen Nachmittags-Sitzung beschlossen, daß in Betreff beider Güter dem Hrn. v. Köbbede der Zuschlag erteilt werde, da er nicht bloß das numerische Meistgebot gethan, sondern auch die mindesten Gegenbedingungen gestellt hatte, die ebenfalls durch Majoritätsbeschluss genehmigt wurden. Am Schlusse der Sitzung bewilligte die Versammlung auf den Antrag des Vorsteher-Stellvertreters einstimmig die sofortige Aufhebung einer Unterstützung von 100 Thlr. an die so schwer heimgefallenen Frankensteiner und trat dem Beschlusse des Magistrats bei, schleunigst eine Sammelkiste für diese Unglücklichen durch die Bezirksvorsteher unter Aufsicht eines Stadtverordneten zu bewerkstelligen. Man erinnerte sich dabei dankbar der raschen und theilnehmenden Unterstützung, welche die Frankensteiner den im Mai 1852 hierorts Abgebrannten zukommen ließen. — Heute Morgen entstand in einem Hause der Wagnergasse hier selbst ein Schornsteinbrand, welcher jedoch sehr bald unterdrückt wurde. — In voriger Woche fand in der katholischen und gestern in der evangelischen Stadtschule hier selbst die Prüfung von Schülern-Kandidaten statt. — Das Kreisverwaltungsamt hat in voriger Woche hier geendet, um sodann in den Nachbarorten Malsow, Obhlau und Streblitz fortgesetzt zu werden, über welche sich das 2. Bataillon des 11. Landwehrregiments erstreckt, dessen neuer Kommandeur, Herr Major v. Fehrentz, zum erstenmale das Kreisverwaltungsamt als Militärpräsident leitete. Als Arzt fungirte dabei der Bataillons- und Stabsarzt Dr. Vagus aus Ratibor. — Am Sonnabend den 24. d. M. Vormittags stürzte sich der Bauer Hampel aus Linden an dem Hirschschwemmlage hier selbst in die Oder. Der niedrige Wasserstand und die Menge der wegen des Wochenmarktes anwesenden Menschen ließen ihn den Tod nicht finden, die Wahl des Ortes und der Tageszeit ließen überhaupt eine erste Entleerungsabsicht bezweifeln, und in kurzer Zeit war der dem Hades entrissene Schatten ein wieder hergestellter Mensch. — Der Referent in Nr. 185 dieser Zeitung wird sich nun wohl von seinem Schauffement erholt haben, welches uns beweist, wie gut wir ihn getroffen haben. In zwei Punkten, die unsere Ehre betreffen, müssen wir ihn berichtigen. Wir räumen dem Referenten das angenehme Recht, uns irgend eine Ansicht zu gestatten, nicht ein. Unser Bericht in Nr. 177 ist vollkommen offen gehalten; er enthält

keinen verdeckten Angriff gegen eine Persönlichkeit. Nur der Referent schmäht den, dessen Portrait er in einem objektiven Gemälde sieht. — Morgen wird uns Haidn's „Schöpfung“ von Herr Musikdirektor Reiche hier vorgeführt. Schlimm, daß dieselbe auch bei Ihnen an demselben Tage aufgeführt wird.

Δ Tarnowitz, 28. April. Aus zuverlässiger Quelle können wir berichten, daß nun der Bau der Tarnowitz-Rudaer Eisenbahnlinie in allerhöchster Zeit in Angriff genommen werden wird, und daß die Vereinbarung der obersteileisen Eisenbahn-Direktion mit den Besitzern der zu exproprirenden Grundstücke, bereits angebahnt ist. Die Realisirung dieses Unternehmens verspricht insbesondere für die oppeln-tarnowitzer Bahn ersprießlich zu werden. — Der hiesige bestrenommirte „Böhm'sche Gasthof“ ist in diesen Tagen durch Verkauf in andere Hände übergegangen und soll dem Vernehmen nach in nächster Zeit verpachtet werden. Im Interesse des Publikums wäre zu wünschen, daß ein recht gewandter und umsichtiger Pächter denselben übernehmen, damit dieser so beliebte, gut gelegene und stark besuchte Gasthof auch ferner zur Bequemlichkeit auswärtiger und einheimischer Gäste in dem Umfange und dem Rufe erhalten bleibe, den der bisherige Besitzer, Herr Böhm, durch Biederkeit, Rechtlichkeit und Umsicht ihm begründet hat.

Δ Königschütt. Der Cyllus der Winterkonzerte unter Leitung des Herrn Kunze wurde Mittwoch, den 21., mit einer größeren, auch durch fremde Kräfte unterstützten Aufführung von Violon- und Instrumentalstücken beschlossen, deren Auswahl einen angenehmen Wechsel darbot und in richtiger Abwägung der Leistungsfähigkeit eines Vereins, der aus Musikern und Violantanten gemischt ist, die zu Gebote stehenden Kräfte nicht übersteigt. Unerwartet, wie die zur Stammen von flüchtig und leicht dahinziehenden Staccatofiguren in den ersten Violinen eine große Sorgfalt auf Reinheit des Zusammenspiels erfordert, können auch in kleinen Orten billigen Ansprüchen immer genügen, namentlich hier, wo der Verein an dem durch seinen Kapellmeister Müller recht mader vorbereiteten Ulanen-Trompetencorps aus Gleichzeitigkeit eine willkommene Stütze hatte. Dasselbe hob auch durch Begleitung mit Blasinstrumenten den Eindruck des allbekannten und doch nicht oft genug gehörten Mendelssohn'schen „Wer hat dich zu schöner Wald“, dem sich das Aelchlied aus Dorn's Nibelungen — ein Quartett, das namentlich bei frischen wohlklingenden Tenoren im Konzerte immer beliebt sein wird, in der Oper selbst aber von dem gewaltigen Charakter altgermanischer Helden wunderbar abhebt — angeschlossen. Eine passende Wahl traf man mit einem den jetzt andredenden Frühling begrüßenden Männerquartett, der eigenen Komposition eines jungen Mannes, V. Schlawitz, der auch im 2. Theile des Konzerts eine Fingelpiece (Döhler's Lantella) vortrug. Die Arbeit vertritt nicht allein in declamatorischer Hinsicht durch ein genaues Anschließen an den Umlauf des Text, durch den entsprechenden musikalischen Ausdruck der einzelnen dichterischen Gedanken, sondern auch durch die Total-Auffassung, durch den das Ganze wie ein früherer Frühlingsspiel durchgehenden Schwung ein viel versprechendes musikalisches Talent, das in dem Applaus der Zuhörer eine Aufmunterung zu ferneren Kompositionsbereichen gefunden haben möge. Der günstige Eindruck des ganzen Abends und die angenehme Wiederholung an die früheren musikalischen Spenden im vergangenen Winter regt zu dem Wunsche an, daß die Direktion des Königschütt Musik- und Gesangsvereins bei dem sonst ja aller Kunstgenüsse entbehrenden und nur industriell bewegten Leben ihre dankbar anzuerkennende Thätigkeit im nächsten Winter fortsetzen möge.

Δ Rybnitz, 26. April. Am 21. d. M. Abends gegen 9 Uhr ward in Göslau, am westlichen Horizont, ein ziemlich großes Feuer gesehen, von welchem man Tages darauf erfuhr, daß es in Sabellau, jenseits der Oder, gebrannt, und einige Gebäude, darunter eine Mühle, in Asche gelegt hätte. — Ein mächtiger Stier, welcher von einem Dorfe an der östlichen Grenze einem Schlächtermeister hiesigen Kreises zugeführt werden sollte, entriß sich bei Eltschen Jähren, lief — stets bergauf und bergab — etwa eine halbe Meile längs der Oder hin und sprang dann von einer ziemlich beträchtlichen Höhe in den Strom hinein, wo er unbedingt seinen Tod gefunden haben würde, wenn nicht schnell genug geschickte Fährleute vom jenseitigen Ufer herbeigeeilt wären, denen es — natürlich nur durch große Anstrengung — gelang, das Thier zu reiten, und es, nur wenig verletzt, ans Land zu bringen und den hier ängstlich harrenden Knechten zurückzuführen. — Es herrscht im hiesigen Kreise wieder ein sehr fühlbarer Mangel an Arbeitskräften, was namentlich um so weniger auffallen darf, als erst neulich wieder bei uns bekannt gemacht worden, daß im Beuthenschen viele Arbeiter gebraucht, und solche daselbst mit 18—20 Sgr. pro Tag bezahlt werden. — Die Dorfgemeinde Nieder-Hypultau (hiesigen Kreises) sieht mit Mitleid der Erbauung eines neuen Schulhauses entgegen. — Die Witterung der letzten Woche war fortwährend eine für die Vegetation recht günstige. — Der Gesundheitszustand in hiesiger Gegend hat sich, Gott Lob, bedeutend gebessert.

Δ Probstschütz, 25. April. Wenn wir von der progressiven Zunahme von Fabrik-Etablissements auf einen größeren Konsum des besaglichen Artikels schließen können, so muß der Begehr und Verbrauch des Zuckers in neuester Zeit ein sehr bedeutender geworden sein, denn an der südlichen und westlichen Grenze unseres Nachbarstaates, und zwar in unmittelbarer Nähe unseres Kreises sind neben den bereits seit längerer Zeit in Troppau bestehenden beiden Zuckerfabriken im verflochtenen Jahre wiederum zwei solche, eine in Strehowitz und die zweite bei Hegenpich, etablirt, und die Errichtung einer fünften in einer der Vorstädte Troppau's schon wieder in Angriff genommen worden, so zwar, daß binnen Kurzem und baldigst 5, ja 6 Zuckerfabriken einen Umkreis von nur wenigen Meilen mit ihren gigantischen Öfen, gleich riesigen Ausruhmzeichen, beherrschen werden.

An vorstehende Mittheilung anknüpfend, möchten wir zugleich auf einen Uebelstand aufmerksam machen, der durch erwähnte Fabriken für die Schulen derjenigen Ortsteile des hiesigen Kreises erwächst, die in der Nähe solcher Etablissements liegen. Abgegeben von manchen anderen Nachtheilen, denen zumal Kinder von jugendlichem Alter bei Beschäftigungen in und bei Fabriken und solchen Dominien und größeren Grundbesitzern, welche für diese den Mühlenbau in bedeutendem Umfange betreiben, durch das oft massenhafte Zusammenleben von Erwachsenen und Kindern beiderlei Geschlechts ausgesetzt sind, werden sie der Schule und mithin ihrer moralischen Erziehung und elementaren Ausbildung nur zu oft dadurch entzogen und verlustig, daß man sie beim An- und Verpflanzen von Rüben, beim Säen, Herausheben und Vereinen derselben des leidigen Verdienstes wegen verwendet. Es ist dies eine Thatfache, die ein jeder der betreffenden Lehrer gewiß ohne Bedenken unterstreichen wird. Hieraus aber ergibt sich nun die natürliche Veranlassung, den dringenden Wunsch auszusprechen, daß königliche Landraths-Amte des Kreises möge recht bald und allzumal jetzt, wo die gedachten Arbeiten für die fraglichen Fabriken wieder beginnen, durch sein Organ (das Kreisblatt) die Eltern durch die Ortsbehörden ernstlich warnen lassen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, mindestens ihre schulpflichtigen Kinder fernernicht mehr zu den mehrerwähnten Beschäftigungen in und bei Fabriken zu verwenden und beziehungsweise verwenden zu lassen.

Aus Stück 10 des Amtsblattes der königlichen Regierung zu Oppeln ersehen wir, daß der Lehrer und Organist Franz Seifert in Deutsch-Neutrich, hiesigen Kreises, zum Präparanden-Bildner für solche junge Leute bestellt worden, deren Muttersprache die mährische ist.

*** Lublitz,** 27. April. Gest. Vormittag gegen 10 Uhr entstand in dem hiesigen städtischen Forste ein Waldbrand, wahrscheinlich durch ein Hirtenfeuer. Glücklicherweise wurde derselbe in seinem Entstehen wahrgenommen. Der schnell herbeigeeilten Hülfe, unter Leitung unsers hochverehrten Landraths, Prinzen Carl zu Hohenlohe, der sich mit persönlicher Anstrengung sofort an Ort und Stelle begeben hatte und dem der Bürgermeister Berliner zur Seite gestanden, gelang es, dem verheerenden Elemente, das bei dem herrschenden starken Winde einen großen Schaden hätte herbeiführen können, in kurzer Zeit Schranken zu setzen. Binnen zwei Stunden war das Feuer gelöscht, und es sind nur etwa 10 Morgen des Waldes beschädigt. Zu derselben Zeit brach in dem 1½ Meile von hier entfernten Vorwerk Stricklowitz, gehörig zur Herrschaft Gwosdzian, Feuer aus, welches ein Stallgebäude in Asche legte. — Auch ging uns heut Morgen die Nachricht zu, daß der dem Herrn Rittergutsbesitzer v. Aulock auf Kochanowitz gehörige Hochofen zu Lissa heute Nacht ein Raub der Flammen wurde.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. In den letzten Tagen haben unsere Promenaden eine Erweiterung und Vervollständigung erhalten. Es sind links auf dem Schulplatz vor der Pforte eine Reihe Bäume, ferner *) Es dürfte bei einer vorkommenden Strafverurteilung natürlich nicht bloß bei Worten sein Verenden gehalten. Ann. d. Korresp.

an der Straße, das Waldchen entlang, wo voriges Jahr die Bappeln eingeschlagen wurden, neue Baumreihen gepflanzt worden. Die Anlage einer ganz neuen Linden-Allee vom Schießbause über den Haag bis zum Stege an der Ragbach ist ebenfalls ausgeführt worden. Unsere Stadt verbannt vielerlei ihrem hochgeehrten vielfältig verdienstlichen Mitbürger Hrn. Kaufmann Baumgart, dem zu Ehren auch schon die Anpflanzung „Baumgart-Allee“ genannt wird. Auch an anderen Stellen, z. B. an der Bahnhofstraße, sieht man neue Baumplänzungen. In weiterer Ausdehnung um unsere Stadt, wie im lichten Kreise überhaupt, sind vom königl. Landraths-Amte die Gemeinden schon seit Jahren angehalten worden, die Seiten der Straßen und Wege mit Bäumen zu bepflanzen. — Die Eröffnung der Lange'schen Restauration auf der Mittelfraße hat uns mit einem sehr eleganten und komfortablen Etablissement bekannt gemacht. — Das hiesige Stadtblatt veröffentlicht das neue Regulativ in Betreff der Benutzung des Breslauer Haags als Viehweide.

† Görlitz. Die neue Finanzmaßregel (s. Nr. 195 der Bresl. Ztg.) ist bereits ins Leben getreten; schon am 24. d. M. hing am Rathhause das Patent aus, wonach die Erhöhung der Holzpreise angeordnet wird. — Am Walpurgis-Abend (1. Mai) werden bekanntlich Feuerwerkskörper abgebrannt, Schießgewehre losgeschossen u. s. Unsere Polizei-Verwaltung verbietet dies in sehr nachdrücklicher Weise, namentlich wenn es an von Menschen besuchten oder angebauten Orten geschieht. — Der Theater-Direktor Hr. Keller beabsichtigt, vom 1. Mai ab während der Sommer-Monate Opern-Vorstellungen im hiesigen Theater zu geben. Leider sind ihm keine einträglichen Resultate zu prophezeien. — In der Nacht zum 25. April hatte sich in dem Orte Rothwasser leicht ein großes Unglück ereignen können. Es hatte nämlich ein daziger Wirth unachtsam einen Kessel mit Quecken bedeckt und diese entzündeten sich in der Nacht. Glücklicherweise wurde dies von den Wächtern bemerkt, welche die brennenden Quecken herunterjagten und auslöschten.

Δ Löwenberg. Das am 25. d. Mts. stattgefundene Konzert der städt. Hospakelle zum Besten der hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine hat einen Bruttoertrag von 131 Thlr. 20 Sgr. gebracht, den Se. Hoheit der Fürst dem hiesigen Frauen-Verein und dem Vincenz-Verein zugewiesen hat. — Freitag den 30. April findet eine General-Versammlung des Frauen-Vereins statt.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Vosen.

Δ Ostrowo, 23. April. Unter so günstigen Umständen im vorigen Jahre der Neubau der Synagoge ausgenommen, so zuverlässig auch die Hoffnung auf eine glückliche Durchführung dieses so großartigen Unternehmens sich herausstellte, indem der Verkauf der ersten hundert Sitzstellen die enorme Summe von 20,000 Thlr. eingebracht, so bedauerndwerth ist es, daß das mächtig mit dem Fortbau inne gehalten werden muß, da die noch erforderlichen Geldmittel fehlen, und die Quellen, aus denen geschöpft werden sollte, für den Augenblick versiegt zu sein scheinen. Fragt man, wodurch diese Katastrophe einmal entstanden sei, so ist die Antwort ganz einfach: von vornherein wurde der Synagogenbau ohne eigene Fonds der Gemeinde unternommen, und nur das Anerbieten des Gutsherrn von Nassarowski, derselben ein in zehn Jahren abzuhabendes baare Darlehen von 6000 Thlr. und für 400 Thlr. Baumaterialien, die in 15 Jahren bezahlt werden sollten, vorzuschicken, hat die Nothwendigkeit des Neubaus einer Synagoge zu veranlassen vermocht. Der Verstand hat jedoch die angebotenen Baumaterialien nicht vollständig abgenommen, zog es vielmehr vor, für 800 Thlr. Ziegeln anderweitig baar zu kaufen, mußte auch, weil der so geräumige Bauplatz schlecht benutzt worden war, die ansehnliche Beheizung für 2000 Thlr. erheben, und hat auf diese Weise nach und nach der ebenhin sehr geringen Geldmittel sich völlig entäußert. Nach erfolgtem Verkauf der ersten hundert Sitzstellen hoffte er jedoch durch die kontraktlich festgestellten, von den Käufern zu leistenden Ratenabzahlungen dem Mangel an baarem Gelde abgeholfen zu haben. Diese Hoffnung hat sich aber nicht realisiert, und da liegt der Stein des Anstoßes. Diefem Uebelstande abzuheben, wurde seitens des Vorstandes und der Repräsentanten-Versammlung die Proposition gemacht, den Käufern der Sitzstellen, unter der Bedingung vollständiger Ratenabzahlungen, die Zinsen der Kaufsumme ganz zu erlassen. Hierzu bedurfte es aber der Genehmigung der k. Regierung zu Vosen, indem bei Einreichung des Amortisationsplanes diese Zinsen zur Deckung der Zinsen des aufgenommenen Darlehns veranschlagt werden sollten. Eine aus beiden Kollegien gewählte Deputation begab sich daher halb nach Vosen, um den Erlaß der Zinsen zu erwirken. Die königliche Regierung genehmigte nun zwar den Erlaß der Zinsen von den Kaufsummen, aber nur von der Höhe ab, welche den ursprünglichen Tagelohn der Sitzstellen entspricht, ließ vorbestimmt nach, außerdem, daß die Käufer einen ihren Verhältnissen angemessenen Vorbehalt zum Fortbau der Synagoge einzahlen. Durch diese Bestimmung fanden sich die Interferenzen wenig oder gar nicht beseitigt, und wie vor verweigern sie die Ratenabzahlungen, und der Fortbau mußte stillstehen. Wie lange dieser missliche Zustand währen wird, ist gar nicht abzusehen, da von den vielen gemachten Propositionen noch keine geeignet befunden wurde, ein glückliches Resultat herbeizuführen.

+ Bojanowo, 22. April. Eine allgemeine statistische Uebersicht der hiesigen Gemeinde dürfte den geehrten Lesern von Interesse sein. Bojanowo hat 1640 evangelische, 110 katholische und 203 israelitische Einwohner. Im Laufe des Jahres 1857 sind hier bei ersteren geboren 55, gestorben inkl. im Brande Umgekommenen 78; Konfirmanten waren 48, Kommunitanten 10, Gesamtprärogel 3658 — hierzu sind 10 Töchter geblieben —, davon 10 männliche und 28 weibliche. Trauungen waren 32, darunter drei gemischte Ehen. — Geschenkt wurden der Kirche 1) 500 Thlr. von weiland Justiz-Rath Kaufmann zur Erbauung einer Begräbniskapelle, 2) zwei äußerliche Altäre und ein Giebel, 3) ein verbleibtes und ein vergoldetes Begräbniskreuz, 4) ein Altar aus Görlitz und letzteres aus Gr.-Glogau, 4) ein äußerliches Altarblatt, 5) ein heil. Abendmahl darstellend, aus Gr.-Glogau. Außerdem sind den Herren Görlitz verschiedene Spenden zum Ankauf kirchlicher Geräthe eingeschickt worden. Aus der gestrigen Sitzung des Komite's für die Abgebrannten kam ich folgende Beschlüsse mittheilen. Romtegel werden nicht mehr vertheilt, dagegen erhalten diejenigen, welche bauen, als Baubüße am Ringe 200 bis 250 Thlr. (die Gasthäuser etwas mehr), auf den Hauptstraßen 150 Thlr., auf den Hintergassen 100 Thlr. und ausnahmsweise 75 Thlr. Diese Baubüße, die eine in Aussicht gestellte Staatsbüße bekommt der Bauteile erst dann, wenn das Haus unter Dach gebracht ist. Der Kirche sind 6000 Thlr., dem Rente- und Organistengebäude 2000 Thlr. und der Synagoge — zur großen Zierde der betreffenden Vertreter — 200 Thlr. genehmigt worden. Auch das Rathhaus bekommt gegen 4000 Thlr. Noch Vieles bleibt für die nächste Sitzung zu thun übrig.

In Bezug der Brandangelegenheiten habe ich einen edlen Zug zu melden. Ein kurz vor dem Brande verstorben gewordener und dann Abgebrannter erbte vor einiger Zeit von auswärtig eine unmittelbare Unterstützung. Dieser gläubte sich aber in seinem Gewissen verurtheilt, die empfangene Gabe seinen Mitbürgern nicht verdorrenen Unglücksgefährten zu überweisen.

Der gestrigen Sitzung wohnten die Bezirksvorsteher der Stadt bei, und beehrte unter allerehrten Grundherren und Kirchenpatronen, Se. städt. Gnaden Hoffeld, diese Sitzung mit seiner Gegenwart.

Δ Kempen, 22. April. Im Monate März erlebten wir hier Thatsachen, welche die Moralität unserer Landbevölkerung im ungünstigen Lichte erscheinen lassen. Ueber einen Gattenmord wurde bereits berichtet. Wenige Tage darauf wurde in einem uns benachbarten Dorfe ein ähnliches Verbrechen begangen. Ein Bewohner jenes Dorfes war einige Zeit in Geistesabwesenheit gewesen; bei seiner Zurückkunft fand er, daß seine Frau ihn verlassen hatte, und mit einem andern Manne in Gemeinschaft lebte. Beide Männer trafen einen nach dem andern Zeit im Schanheuse, wo sich bald, da beide berauschert waren, ein heftiger Streit zwischen ihnen entspann. Der gekränkte Gemann, durch höhnende Reden seines Gegners zur Wuth entflammt, schloß diesem mittelst eines Messers den Unterleib auf. Der Verwundete starb nach zwei Tagen unter fürchterlichen Qualen im hiesigen Hospitale, da ärztliche Hilfe zu spät in Anspruch genommen wurde. — In Grabow wurde einem Knechte, ebenfalls im Streite, ein Arm gebrochen; auch hier wurde es unterlassen, rechtzeitig ärztliche Hilfe nachzusuchen, wodurch der Tod des Verletzten herbeigeführt wurde. — In Kottlow ermordete eine Bauersfrau mit Hilfe der Magd ihren Mann. — Die Saaten haben in der Umgegend den Winter ungefährdet überstanden; die bis Mitte dieses Monats anhaltende raube Witterung hat jedoch die Entwicklung sehr zurückgehalten. Seit einigen Tagen erfreuen wir uns endlich milderen Wetters, und werden nun die Feldarbeiten überall rüstig in Angriff genommen. — Obwohl noch viele unserer Brandstellen überall liegen und ansehnliche Wohnungen vielfach gestiftet und angemessen bezahlt werden, so haben wir dennoch für diesen Sommer auf Neubauten nicht zu rechnen. Nur die evangelische Gemeinde hofft, es werde in diesem Sommer wenigstens der Grund zum neuen Gotteshause gelegt werden. Noch ist aber die Frage über den Bauplatz unentschieden. Die Gemeinde wünscht die Kirche auf der alten Stelle aufzubauen, die königliche Regierung zu Vosen dagegen begünstigt einen andern Platz, und stellt der Gemeinde nur für den Fall einer Unterstützung in Aussicht, wenn sie sich schließlich den Wünschen der Behörde atomodiert. Weil aber die Gemeinde dieser Platz ungeeignet und der Ankauf desselben zu kostspielig scheint, so ist sie geneigt, auf jene in Aussicht gestellte Unterstützung, die beträchtliche Mehrausgaben verursachen würde, zu verzichten. Zur mündlichen

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Besten, namentlich für Bewohner unserer Provinz, dürfte es von Interesse sein, einige Notizen aus der Geschichte unserer Pfarodie und Kirche hier zu finden. Die evangelische Pfarodie Kempen wurde 1661 von deutschen Weibern gegründet. Der damalige Grundherr Adam von Rudnik-Biskupski ertheilte die Erlaubnis zur Abhaltung des Gottesdienstes nach der augsbургischen Konfession, und schenkte außerdem der Gemeinde Bauplätze für Kirche und Schule, eine Widmuth zur besseren Dotirung des Pfarrers, und ein Grundstück zum Gottesacker. 1684 begannen jedoch schon die Drangsale der Gemeinde. Der katholische Pfarrer von Baranow, einem 1/2 Meile von Kempen entfernten Städtchen, führte Beschwerde, daß durch den Gesang der evangelischen Gemeinde in Kempen der Gottesdienst in seiner Kirche gestört werde. Darauf ordnete ein Dekret des Tribunals zu Petrikau an, daß das Dach der evangelischen Kirche dempfen niedriger, die Kirche überhaupt andern Häusern gleich gemacht werde, und daß dieselbe fortan nur Karczma (Kretscham) zu nennen sei. Nach dem 1688 erfolgten Tode des Gutsbesizers von Olzomski unterlagte dessen Wittve den Protestanten den Gottesdienst. Der Pfarrer, Magister Springer, wurde vertrieben und blieb die Gemeinde bis 1705 ohne Gottesdienst. Als in diesem Jahre Karl XII. von Schweden Polen siegreich durchzog, schickte derselbe auf ein Wittgefuß der Gemeinde ein Kommando nach Kempen, befahl die Kirche zu öffnen und es wurde der Gottesdienst von schwedischen Feldpredigern abgehalten, bis der vertriebene Pastor, Magister Springer aus Medzibor, woselbst er sich seit seiner Vertreibung aus Kempen aufgehalten hatte, zurückberufen ward. 1719 ließ der damalige Pfarrer Alersbach nach Medzibor, da ihm Gefahr drohte wegen Uebertretung des petrikauer Dekrets von 1684 gefangen nach Petrikau geschleppt zu werden. Die Kirche wurde geschlossen und einige Jahre später, im August 1718 sammt Pfarr- und Schulhaus zerstört, besonders auf Antrieb des Propstes Simon Wolto in Kempen, welcher die evangelische Gemeinde zuerst im Grobgericht zu Schildberg und dann beim Tribunal in Lublin wegen Uebertretung des Dekrets von 1684 verklagte. Aus dem gewonnenen Gölze wurde ein Schulhaus für die katholische Gemeinde erbaut und die Widmuth des evangelischen Pastors dem katholischen Pfarrer überwiesen. Von dieser Zeit an waren die evangelischen Glaubensgenossen Kempens durch fast 60 Jahre genöthigt, die 2 bis 3 Meilen entfernten protestantischen Kirchen Schlesens zu besuchen. Nachdem jedoch der polnische Reichstag von 1774 den Dissidenten Religionsfreiheit gewährt hatte, bemühte sich die Gemeinde eine eigene Kirche herzustellen. Ein evangelischer Bürger schenkte eine Scheuer, und in ihr wurde, nachdem sie nothdürftig eingerichtet worden, am 21. Dezember 1775 um, erstmalig Gottesdienst abgehalten. Allein schon am 15. März 1776 wurde dieses dürftige Bethaus durch rauchlose Hand angezündet. Im Jahre 1776 erlangte die Gemeinde vom Konfistorio in Wissa den Konjens zur Erbauung einer neuen Kirche, nachdem der Gutsbesitzer Adam Krommow-Piotrowski seinerseits die Einwilligung dazu ertheilt hatte; auch wurde ihr von letzterem in Gemäßheit der warschauer Konstitution von 1768 die im Jahre 1719 genommene Pfarrwidmuth zurückgegeben, und Bauplätze zur Kirche, Pfarrwohnung und Schule angewiesen. 1779 wurde die aus Holz erbaute Kirche eingeweiht. So war das alte schwerverfallene evangelische Kirchenstiftung von Neuem erstanden. Als am 15. August 1854 unsere Stadt bei einem orkanartigen Sturm von einer großen Feuersbrunst heimgegriffen wurde, sank auch dieses alte dürftige Gotteshaus in Asche. — Schwere Prüfungen hat der Glaubensmuth unserer Vorfahren durchdungen, ihre Söhne wollen ihrer würdig Lempel zu gründen. Diese Notizen sind einem Schriftchen entnommen, welches Herr Pastor Sommer aus den schriftlichen Nachrichten des Kirchen-Archivs zusammengestellt und zum Besten der abgebrannten Kirche herausgegeben hat.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

2. Breslau, 29. April. [Central-Gärtner-Verein für Schlesien.] In der letzten allgemeinen Sitzung des Vereins wurde über die beendete Frühjahrs-Ausstellung gesprochen. Das Resümee lautet: ist ein gutes zu nennen, indem noch eine Summe als Plus der Kasse zufließen wird. Die Rechnungslegung über die Ausstellung wird künftige Woche erfolgen. Die Kulturen, welche bei der Ausstellung waren, zeigten von Fortschritt; die ungünstige kalte Witterung hat manches Ausstellungs-Exemplar zurückgehalten, so die neue Amaryllis des Kunst- und Gandelgärtners Scholz hier, welche erst seit einigen Tagen ihre Blüten entfaltet hat; ein Rhododendron Partolodon des Kunst- und Gandelgärtners Breiter hat auch jetzt erst seine Blüthen prächtig entfaltet, doch ist er durch Kauf in andere Hände gegangen, und so das blumistische Publikum durch das Ansehen desselben verstimmt worden. Herr Eduard Monhaupt, Kunst- und Gandelgärtner, sprach über die Wässerung von Grasflächen zu verschiedenen Rajenplätzen. Er beklagte sehr das zu tiefe Umarbeiten der Plätze, welche zu Rajenanlagen bestimmt sind; eben so sei das Rajalen solcher Plätze zu verwerfen. Je weniger der Boden umgearbeitet wird, je fester wird der Rajen, je länger hält er aus. Man sieht dies am besten bei den Landwegen, dort sei der Rajen stets gut und schön, eben so auf Weidplätzen. Bei der jetzigen trockenen Witterung müssen neue angelegte Grasflächen festgetrampelt und nicht gegossen werden. Sit der Unterboden nicht feucht und wird nicht alle Tage gegossen, so wird der Samen durch einmaliges Angießen ausgeschweift oder er vermalst. Ueber die verschiedenen Wässerungsverhältnisse der Grasarten, sowie über regelrechtes Anlegen von Rajenplätzen wird er in einer der nächsten Sitzungen sprechen. Bereits haben mehrere Gärtner Vorträge angemeldet, die in den nächsten Sitzungen gehalten werden sollen. Ueber die Umgänge in die verschiedenen Gärten wird nächstens beschlossen werden.

Verzeichniß der im Mai 1858 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

- Den 1ten: 36ste Ziehung der Poln. 500 und 200 fl. Obligat. (34 Serien, zahlb. 1. Juli).
- 23ste Prämienziehung der Defterr. 500 fl. Anleihe (300,000—960 fl., zahlb. 1. August).
- 26ste Serien- und 13te Prämienziehung der Sardinischen Anleihe à 36 frs. (15 Serien, 40,000—41 frs., zahlb. 1. August).
- Ziehung der Wihelmsh. Prioritäts-Obligat. (zahlb. 1. Juli).
- Den 12ten: 26ste Ziehung der Poln. Litt. A. (zahlb. 1. Juli).
- Den 15ten: 21te Prämienziehung der Vereinsanleihe deutscher Fürsten und Gelleute (Zerz; 13,000—12 fl., zahlb. 15 August).
- Den 31ten: 50ste Serienziehung der Badischen 35 fl. Anleihe (20 Serien, Prämienziehung am 30. Juni).
- 14te Ziehung der Russ. 4% Original-Inskriptionen bei Hope u. Co. (in Petersburg) (zahlb. 1. Aug.).
- und 16te Ziehung der bei Stieglitz u. Co. (in Petersburg) (zahlb. 1. Aug.).
- 14te Verloosung der Märkischen, Bommerschen, Posenischen, Preussischen, Sächsischen, Schlesischen, Westfälischen und Rheinischen Rentenbriefe (zahlb. 1. Oktober).

Nummern zum Nachsehen können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren in dem Wechsel-Comptoir der Herren B. Schreier und G. Sauer, Obdauertstraße 84, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwidmung oder Auszahlung prompt und billigt bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen ist äußerst mäßig, weshalb es im Interesse der Besitzer verlosbarer Papiere liegt, um Verlusten zu entgehen, dieses Institut zu benutzen. Gleichzeit machen wir auf die Bekanntmachung der königlichen Regierung (Amtsblatt St. 14 v. 3. April 1857) aufmerksam, wonach auch in dem Comptoir geachteter Herren die Verloosungslisten sämtlicher Preussischen Anleihen zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

Fall, weil der Exporthandel sich noch lange nicht erholt hat. Noch flauer gestallte sich die Messe in Seidenwaaren, obgleich die Preise gegen die Kalkulation bedeutend zurückgegangen sind, weil die großen Abnehmer aus Polen und der Moldau wegen mangelhafter Geldverhältnisse daselbst fehlen und der Kredit sehr erschüttert ist. Von Schafwollen ist, trotz des bedeutenden Preisrückganges von 15—20 Thlr. per Centner, nur sehr wenig umgegangen, da Spinner ihre großen Garmlager nicht reduzieren können, und Tuchmacher die neue Schur, wo sie noch billiger laufen zu können hoffen, abwarten wollen. Im Allgemeinen war die Messe flau und kann nur als eine Mittelmesse betrachtet werden. (Dr. 3.)

London, 23. April. Zink nicht besser gefragt, 25—25 1/2 Pfd. 10 S. zu notiren. Schott. Kohlen in ungünstiger Position, Preise billiger, gem. Airt zu 52 S. pr. Caffe abgegeben. In fabrizirtem Eisen flauer Geschäft, Preise weicher. Schienen und Common Wales Stangen 6 Pfd. ab den Werken, Staffordshire 8 Pfd. 10 S. Kupfer lebhaft gefragt und man erwartet einen Aufschlag. In viel mäßigem Geschäft, gut spanisch. Kob. 22—22 1/2 Pfd. 10 S. Zinn wenig gehandelt. Banca 111—112 S., Straits 109—110 zu notiren. Verzinstes Eisenblech williger gekauft, 10 Cote zu 26—26 S. 6 D., Charcoal do. 33—33 S. 6 D. und 1X 39 S.

4. Breslau, 29. April. [Börse.] Ultimo-Regulirungen beschäftigten schon heute fast ausschließlich unsere Börse; diejenigen Stücke, welche hierzu fehlten, wurden höher bezahlt, namentlich geschah dies mit Oppeln-Larnowitzer und Neisse-Brieger; Oberschlesische waren dagegen mehr angeboten. Als die Dedungen vorüber, wurde Alles billiger offerirt. Der Umlas in Eisenbahnaktien zeigte sich überhaupt etwas umfangreicher, in Bankaktien gering, doch waren die Course der letzteren etwas besser. Fonds unverändert. Darmstädter 99 bezahlt, Credit-Mobiliar 118 Br., 118 1/2 Gld., Commandit-Antheile 101 Br., schlesischer Bankverein 82 1/2—82 1/2 bezahlt.

5. Breslau, 29. April. [Amtlicher Producten-Börsenbericht.] Roggen höher bezahlt; Rindungsschneide —, loco Waare —, pr. April 31 1/2 Thlr. Br., 31 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 31 1/2 Thlr. Br., 31 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 31 1/2 Thlr. Br., 31 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 32 1/2 Thlr. Br., 32 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 34 Thlr. bezahlt und Br., August-September —, September-Oktober 37 Thlr. Br.

Rübel loco und Frühjahr matter, Herbst unverändert; loco Waare 14 Thlr. bezahlt, pr. April 14 Thlr. bezahlt, April-Mai 14 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —, September-Oktober 14 1/2 Thlr. bezahlt, Br. und Gld. Kartoffel-Spiritus unverändert; pr. April 7 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai 7 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 7 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 7 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August 7 1/2 Thlr. bezahlt, August-September —, September-Oktober —.

6. Breslau, 29. April. [Productenmarkt.] Zum heutigen Markte hatten wir nur sehr mäßige Zufuhren, aber guten Begehr für schöne Qualitäten jeder Getreideart, und die Preise zur Notiz wurden nicht nur willig erreicht, sondern Ausnahme-Qualitäten von Weizen in beiden Farben auch 1 bis 2 Sgr. über die höchsten Notirungen bezahlt. Für feine Erbsen und schwarze Widen zur Saat war gegen den Schluß bessere Nachfrage bemerkbar, doch im Werthe keine Veränderung.

Weißer Weizen	66—68—70—73	Sgr.
Gelber Weizen	64—66—68—70	"
Brenner-Weizen	50—52—54—56	"
Roggen	38—40—42—43	"
Gerste	35—36—38—40	"
Hafer	30—32—33—34	"
Koch-Erbsen	56—58—60—63	"
Futter-Erbsen	48—50—52—54	"
Schwarze Widen	58—60—62—64	"
Weißer Widen	52—54—56—58	"

Delssaaten ohne Offerten, daher auch ohne Geschäft. — Winterraps 104 bis 107—109—111 Sgr., Winterräben 90—94—96—98 Sgr., Sommeräben 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rübel loco und nahe Termine in matter Haltung, pr. Herbst unverändert; loco, pr. April und April-Mai 14 Thlr. bezahlt, September-Oktober 14 1/2 Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Spiritus ohne Aenderung, loco 7 1/2 Thlr. en détail käuflich. Für Kleesaaten in beiden Farben bemerkte man heute eine etwas bessere Kauflust und wurden Preise zur Notiz bezahlt.

Nothe Saat 10—10 1/2—11 1/2—12 Thlr. Weisse Saat 15—16—17—18 Thlr. Rhymothee 13—14—14 1/2—15 Thlr. nach Qualität.

An der Börse war es mit Roggen höher, mit Spiritus matter. — Roggen pr. April, April-Mai und Mai-Juni 31 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 32 1/2 Thlr. Gld., Juli-August 33 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus loco 6 1/2 Thlr. Gld., 6 1/2 Thlr. bezahlt, pr. April, April-Mai und Mai-Juni 7 1/2 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 7 1/2 bis 7 1/2 Thlr. bezahlt, Juli-August 7 1/2 Thlr. Gld.

7. Breslau, 29. April. Zink steigend. Vorgelesen sind noch 2000 Ctr. Mai-Zink zu 7 1/2 Thlr., gestern 1000 Ctr. loco zu 7 1/2 Thlr., 1000 Ctr. desgl. zu 7 1/2 Thlr., heute 500 Ctr. W. H. zu 7 1/2 Thlr. begeben. Zu den höchsten Preisen blieb Waare gefudt.

Wasserstand.

Breslau, 29. April. Oberpegel: 14 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 10 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Jauer. Weißer Weizen 67—77 Sgr., gelber 60—70 Sgr., Roggen 39 bis 43 Sgr., Gerste 35—39 Sgr., Hafer 31—33 Sgr. Liegnitz. Weißer Weizen 66—72 Sgr., gelber 64—70 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 33—36 Sgr., Erbsen 62—65 Sgr., weisser Kleesamen 14—16 Thlr., rother Kleesamen 10—11 Thlr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Bld. Butter 8—8 1/2 Sgr., Schod Eier 18—19 Sgr., Centner Heu 32—36 Sgr., Schod Stroh 5 1/2—6 Thlr., Schod Hangarn 18—20 Thlr. Bunzlau. Weizen 65—72 1/2 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 35—37 1/2 Sgr., Hafer 34—37 1/2 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

8. Wien, 28. April. Heute fand die zweite Generalversammlung der Reichsbahn statt. Acht und vierzig Aktionäre, die ein Kapital von 2,150,000 fl. repräsentirten, waren anwesend. Ueber den Stand des Unternehmens wurde in dem vom Grafen Andrássy vorgetragenen Geschäftsbericht gemeldet, daß die Linie Szolnok-Abad von 20 Meilen Länge noch im Laufe d. J., die Linie Debreczin-Wisloke aber in der ersten Hälfte des nächsten Jahres eröffnet werde. Die dem öffentlichen Verkehr bereits übergebenen Linien haben eine Länge von 24 Meilen. Auf der sechseck-dekreter Linie waren vom 24. November bis Ende Dezember 1857 72,132 fl. 54 Kr. eingenommen und 38,974 fl. 33 Kr. verausgabt worden. Auf das Zinsen-Conto entfiel so nach ein Ueberschuß von 33,158 fl. 21 Kr. Der Antrag des Verwaltungsrathes, man möge ihn ermächtigen, mit der Regierung das Uebereinkommen wegen Uebernahme des Baues der Salzbadn von Sigeth bis Stameny abzuschließen, gab zu sehr lebhaften Debatten Anlaß. Die Regierung hatte sich bereit erklärt, zum Bau der Bahn ein Kapital von 5 Millionen vorzustrecken, das in Prioritätsobligationen zu sichern sei. Das Baukapital selbst ist auf 12 1/2 Millionen veranschlagt. Ein Aktionär wollte den Bau der Bahn der Regierung überlassen wissen, ein Anderer das Prioritäts-Anleihen auf 7 Millionen erhöht haben; schließlich jedoch vereinigte man sich dahin, den Antrag des Verwaltungsrathes anzunehmen, jedoch möge derselbe tractiren, von der Regierung die Wünsche der Aktionäre bewilligt zu erhalten, nämlich eine von der schon concessionsirten Reichsbahn abgeordnete Garantie von 5%, pEt. für diese Strecke allein, Vermehrung des Geldvorschußes und Zinsfreiheit desselben während des Baues und die bestimmte Aussicht auf die Anlage einer Heerstraße zwischen Czernowitz und Sigeth.

[Russische Eisenbahnen.] Für ein Reich, dessen Völker-Komplex den siebenten Theil der Erde, und den vierzehnten Theil der Erdoberfläche umfaßt, steht unter den Fragen von Verkehrsmitteln die der Eisenbahnen in vorderster Reihe, um die Vertheilung seiner unzähligen Hilfsquellen zu fördern. Es muß hier ein gedrängter Abriss der bereits erbauten, der projectirten und der in Aussicht stehenden Eisenstraßen zur Orientirung folgen. — Fertige Eisenbahnen besitzt Rußland 1000 Werst: Nikolausbahn von Warschau nach Kratau, der Schienennweg von Jaroslaw-Selo und Peterhof. Concessionirt sind: 1) An die russische Eisenbahngesellschaft das Hauptnetz von Moskau nach Theodosia und Nischnei Kongsord; von Kurek nach Ubaou, von Petersburg nach Warschau

und von Warschau nach den preussischen Grenzen, zusammen 4000 Werst. — 2) An das Börsen-Komitee von Riga von Dünaburg nach Riga 210 Werst. Davon sind im Bau begriffen die Eisenstraßen von Petersburg nach Warschau, und werden in Angriff genommen im Frühjahr die Straßen von Nischgorod und Theodosia. Es liegen Entwürfe vor zu Eisenbahnen, die ebenfalls von Privatgesellschaften gebaut werden sollen: 1) Von Moskau über Klonna und Niazan nach Saratow; 2) von Orel über Kiew und Bracław nach Odessa und von Bracław nach Brody; 3) von Rybinsk zur Station Wladow auf der Nikolausbahn; 4) von Odessa nach der Station Macatow; 5) von Riga nach Mitau; 6) von der Rhede Dubow an der Wolga nach Keltichow am Don. Die Gesamttausdehnung dieser Strecken beträgt 3000 Werst. In Aussicht stehen die Projekte von Eisenbahnen: 1) im Gouvernement Wiatka zur Verbindung der Ströme Wiatka und Wytscheghda; 2) im Gouvernement Astrachan zur Verbindung des Salzsees Elton mit der Wolga. Endlich sind bereits mit Entwurf des technischen Projektes Ingenieure beauftragt zur Ausführung des Eisenbahnbaues auf der Strecke von Moskau über Klonna, Niazan, Tambow nach Saratow; der Bau soll 1859 beginnen. Das Baukapital, ungefähr 45,000,000 Silber-Rubel, wird zur Hälfte von einem belgischen Bau-Unternehmer, zur Hälfte von den Gutsbesitzern von Tambow und Saratow beschafft.

Supérate.

[Eingel. and.] Das furchtbare Brandunglück, welches die Stadt Frankenstein am Sonnabend betroffen, hat das tiefste Mitgefühl aller Stände, aller Konfessionen nachgerufen, und die Gaben zur Linderung des schrecklichsten Elends fließen reichlich von allen Seiten.

Wenn auch die Redaktion der „Schles. Zeitung“ sich bemüht hat, der beispiellosen Freivolität, womit ihr frankensteinischer Korrespondent in dem ersten Bericht über das traurige Ereigniß — die „geputzten Judenmädchen“ zum Schutze seines faden Wises machte, in den Spalten ihres Blattes Raum zu gönnen, so werden die Juden sich dadurch doch gewiß nicht abhalten lassen, ihren allerbühmten Wohlthätigkeitssinn in diesem Falle von neuem aufs glänzende zu bejahen. Sollten sich etwa die jüdischen Einwohner ihres Sabbat-kaates entleiden Angeichts einer Gefahr, bei welcher die Augenblicke gezählt waren, um nur das nackte Leben zu retten?

Mit Recht aber fragt man: Welchen Zweck hatte jene hässliche Bemerkung der „Schles. Zeitung“, die höchstens von neidischer Eifersucht über den Sabbatstaat der jüdischen Einwohnerinnen Frankens ein Zeugnis, die Juden selbst nicht verlegen kann, wohl aber die allgemeine Entrüstung des Jesepublikums überhaupt erregen muß, dem zugemuthet wird, zugleich mit der biblischen Darstellung und Beschreibung einer vom Feuer zerstörten Stadt — Wipeleien in den Kauf zu nehmen, die wie ein Hohn auf das grenzenlose Unglück klingen?

War es etwa auch diesmal die Absicht der „Schles. Zeitung“, wie bei dem ohne jede Randglosse erfolgten Abdruck der judenheißigen Meuerung des bekannten Franzosenfressers Wolfgang Menzel, dem Publikum nur zu zeigen, „wie weit sich die Philosophie des 19. Jahrhunderts noch verirren kann?“ — Und glaubt sie damit abermals ihre „zahlreichen geschätzten Mitarbeiter unter den Juden“ in ihrer Weise abjehndlich zu ehren?

Die Antwort mag sich Jeder selbst geben; sie ist leicht. [3303]

[3286] (Eingel. and.)

[Silbernes Amts-Jubiläum.] Am 7. April d. J. feierte der Lehrer und Organist Herr Johann Gottfried Köhler zu Eisenberg, Kr. Streben, sein 25jähriges Amts-Jubiläum, an welchem Tage er schon in früher Morgenstunde sowohl von dem Revisor, Herrn Pastor Niebel aus Niesersdorf, als auch von der Grunoberrschaft, dem Herrn Stadtrat Walter aus Eisenberg, als Patron der Schule, in Anerkennung seiner treuen Amtsführung durch herzliche Ansprachen begrüßt wurde. Es hatten sich auch die Lehrer der Umgegend in der Arbeitsstätte des Gefeierten eingefunden, um ihm daselbst ihre Aufmerksamkeith durch Abingung des 23. Psalmes von Klein, so wie einer Motette von Fr. Gähler: „Lobe den Herrn, meine Seele u.“ zu bezeugen. Nachdem sich auf besondere Einladung des Jubilars auch die Frauen und Jungfrauen der anwesenden Lehrer und Freunde derselben eingefunden, vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagsmahl gegen 30 Festgenossen. Ein längeres Tafelbild veranlaßte einen Toast auf den Gefeierten, welchem nachfolgend andere nicht ausblieben. Inzwischen des Mables trug Lehrer Schwarz aus Lüttsdorf ein von ihm selbst verfaßtes, dem Jubilar gewidmetes Gedicht: „Pädagogischer Ernst und Spas“ vor, welches, wie dessen Aufschrift besagt, die ganze Gesellschaft in die entsprechende Stimmung versetzte. So vergingen unter der schönsten Harmonie die Stunden dieses frohen Tages, bis nach vollendetem Abendbrot in später Abendstunde die Festlichkeiten mit einem vom Herzen kommenden, volltönigen: „Lob, Ehr und Preis sei Gott u.“ beendigt wurden. Einige Festgeschenke, welche die Liebe dem Jubilar gesendet, werden demselben hoffentlich ein bleibendes Andenken an diesen frohen Tag bewahren.

[3285] Für das Münster in Ulm

haben wir außer den in der Zeitung vom 27. November 1857 aufgeführten 29 Thlr. 15 Sgr. noch folgende Gaben empfangen: 3 Thlr. von Herrn Prof. Dr. Kahlert, 1 Thlr. von dem Appellations-Gerichtsrathe Herrn Freiherrn von Amstetter, 2 Thlr. von Herrn Professor Dr. Haase, 2 Thlr. von Herrn Ober-Regierungsrath Sobr, 9 Thlr. gesammelt durch Herrn Regierungs-Präsidenten v. Brittmis, 1 Thlr. von Herrn Professor Dr. Gaf in Greifswald. Die im Ganzen eingegangenen 47 Thlr. 15 Sgr. sind an das Münster-Komitee abgesendet worden. Den gütigen Gebern und den verehrlichen Zeitungs-Redaktionen, welche alle das Ulmer Münster betreffenden Anzeigen unentgeltlich aufgenommen haben, danken wir herzlich. Breslau, den 27. April 1858.

Dr. Habn, General-Superintendent. v. Brittmis, Regierungs-Präsident. Dr. Stenzler, Professor. Dr. Schönborn, Gymnasial-Direktor.

Wichtig für Hausfrauen, welche ihren Männern Zeit und Geld ersparen wollen!

Seit der Erfindung der schlesischen Waschmaschine sind nun drei Jahre verlossen, und dieselbe hat sich nicht nur bis in die entferntesten Kreise Eingang verschafft, sondern findet auch überall, wo sie bisher praktisch angewendet wurde, ungetheilte dauernde Anerkennung. Viele Haushaltungen haben dadurch einen völligen Umschwung erhalten, indem sie statt der zeitraubenden und kostspieligen Handwäsche, sich der schlesischen Waschmaschine bedienend, die ihnen zu Gebote stehenden Arbeitskräfte entweder anderweit benutzen oder gänzlich entbehren können. Noch augenfälliger zeigen sich die mannigfachen Vortheile, welche aus dem Gebrauche der Waschmaschine erwachsen, in den öffentlichen Anstalten, Verpflegungs- und Erziehungs-Anstalten, in den Kasernen, Gefangenenhäusern und ähnlichen Instituten. Im Hospital zu St. Lazarus, Klosterstraße Nr. 71, wird beispielsweise vermittelst der Maschine in 12 Stunden eben so viel Wäsche gereinigt, als drei Waschfrauen in 24 Stunden mit den Händen zu waschen vermögen. Bei so erheblichem Unterschiede an Zeit und Geldsparen sollte keine Hausfrau verfehlen, die Waschmaschine in ihrer eigenen Wirtschaft einzuführen, zumal der Preis einer solchen bei dem vom Erfinder allein berechtigten Fabrikanten C. V. Krüger, Ring Nr. 1, sich nur auf 8, 10 und 15 Thlr. stellt.

Zur Gewähr für obige Angaben lassen wir nachstehendes Attest folgen: „Der Wahrheit gemäß bezeuge ich mit Vergnügen, daß ich Besitzer einer großen Waschmaschine bin, daß dieselbe in 12 Stunden eben so viel Wäsche reinigt, als drei Waschfrauen in 24 Stunden sonst gewaschen.“ [3291]

Gohl, Inspetor im Hospital zu St. Lazarus, Klosterstraße Nr. 71.

Bekanntmachung,

betreffend: die Verpachtung der fürstlich Sulkowski'schen Güter.

Dringenden Aufforderungen zufolge haben wir den Termin zur Abgabe der Pachtgebote auf die fürstlich Sulkowski'schen Güter

bis zum 1. Mai d. J.

verlängert und werden Pachtlustige aufgefordert, ihre Gebote bis dahin abzugeben. Die nunmehr definitiv festgestellten Bedingungen können auf Verlangen in der fürstlichen Kanzlei zu Schloß Reizen, so wie bei dem Rechts-Anwalt Benary in Rawiez eingesehen werden, auch werden dieselben auf Verlangen den Pachtlustigen überfandt.

Schloß Reizen, den 19. April 1858. [3279]

Fürstlich Sulkowski'sche General-Verwaltung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Herrn Louis Lepzig in Grünberg beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzuzeigen. [3275]

Berlin, den 27. April 1858.

Moris Kränkel.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Kränkel. Louis Lepzig. Grünberg in Schl. den 27. April 1858.

Als Verlobte empfehlen sich: [4580]

Emma Gieseler. Emanuel Bloch. Reiffe und Ratibor.

[3274] Entbindungs-Anzeige.

Heute Früh 7 Uhr wurde meine geliebte Frau Agnes, geb. Kiesel, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden. Dies zur Nachricht Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung. [4578]

Reiffe, den 27. April 1858.

v. Jarosky,

Lieutenant im Ingenieur-Corps.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormitt. 11 Uhr wurde meine geliebte Frau Therese, geb. Muther, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. [4564]

Siegen, den 24. April 1858.

Oskar Gerhardt, Dr. phil.

Die heute Vorm. nach 9 Uhr mit Gottes Hilfe erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Hermine, geb. Woltersdorf, von einem gesunden Knaben beehre ich mich meinen lieben Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen. [4578]

Mittich bei Raudten, den 28. April 1858.

Winkler, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute entriß uns der Tod unseren Adolph im Alter von 3 Jahren 1 Monat an Gehirn-Ausweichung — unser einziges Kind an dieser Krankheit. Dieses zur stillen Theilnahme für unsere Freunde. [4581]

Breslau, den 28. April 1858.

J. Steiner und Frau.

Theater-Repertoire.

Freitag, den 30. April. 18. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. „Der Freischütz.“ Oper in 3 Akten von K. M. v. Weber. (Aalbe, Frau Palm-Spater, Königl. württembergische Kammerjägerin, als letzte Gastrolle.) Sonnabend, den 1. Mai. 19. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. 7. Gastspiel des großherzogl. sachsen-weimarschen Hoftheater-Directors A. D. Hrn. Marr. Neu einstudirt: „Der Jude.“ Schauspiel in 3 Akten, nach Cumberland von Dempler. (Schewa, Hr. Marr.) Hierauf, neu einstudirt: „Des Malers Meisterstück.“ Lustspiel in 2 Akten von Frau v. Weizsäcker. (Girolamo, Hr. Marr.)

F. z. Z. I. V. A. 6. U. F. u. T. IV.

Section für Obst- u. Gartenbau.

Sonntag den 2. Mai: Monats-Ausstellung.

Berichtigung.

[4501] In der Entbindungs-Anzeige des Hofrathes v. Wedelstadt, Nr. 193 d. Jtg., sind aus Versehen die Worte: „von einem kräftigen Knaben-Paare“ weggelassen worden.

Anfrage.

Wie kommt es, daß von dem Denzin'schen Adressbuche pr. 1858, welches vielfache Unterstützung gefunden, und worauf, wie wir hören, circa 200 Bränummeranten gesammelt sein sollen, bis jetzt noch nichts verlautet. Wenn, wie wir wissen, die Arbeit noch gar nicht begonnen, wo werden die eingezogenen Gelder zurückerstattet? Einer für Viele. [3312]

Einladung.

Die geehrten Mitglieder des evangelischen Schulvereins werden hiermit eingeladen:

- 1) zu der öffentlichen Schulprüfung: Sonnabend, den 1. Mai, 3 Uhr Nachmittags im Prüfungssaale der höheren Bürgerschule zum beiligen Geist;
- 2) zur General-Versammlung: Sonntag, den 2. Mai, 11 Uhr Vormittags, im Schul-Saal, Seminargasse Nr. 5;
- 3) zur Ausstellung der weiblichen Handarbeiten: Montag, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, im Schul-Saal.

Der Vorstand. [3221]

Zu Michaeli d. J. soll in hiesiger Gemeinde das Kantor- und Lehrer-, sowie das Schächter-Amt anderweitig bezeugt werden. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, unter franzo Einsegnung ihrer Zeugnisse sich bei unterzeichnetem Vorstande zu melden. [4308]

Reisekosten werden nicht erstattet. Die Aemter zusammengefaßt, erzielen incl. Nebenrevenue eine Einnahme von circa 350 Thlr. Je nach Qualifikation der Bewerber kann auch eine Trennung des Kantor- u. Lehreramtes von dem Schächteramte eintreten.

Der Vorstand

der Synagogen-Gemeinde zu Sagan.

Katholisches

Andenkenbild an die erste h. Kommunion, deutsch, auch polnisch, Bund, 15 St. Tondr. 15 Sgr., „schwarz 10“

empfehlen die Kunsthandlung von: Giovanni B. Oliviero, Maria-Magd.-Platz. [4587]

Ein junges gebildetes Mädchen (musikalisch) wünscht, da es jetzt elternlos dasteht, einen Platz als Gesellschafterin bei einer alten Dame, oder zur Unterstützung der Hausfrau; auch würde dasselbe gern die Aufsicht von Kindern übernehmen. Es wird mehr auf anständige Behandlung als Gehalt gesehen. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfrage Frau Kaufmann Krug, Schweidnitzerstraße 15, 2. Etage. [4567]

Das Loos Nr. 90,428 c der 4. Klasse 117. Lott. ist dem rechtmäßigen Spieler abhandeln gekommen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. [4599]

Schmidt, Königl. Lott.-Einnnehmer.

Dringender Aufruf!

Am 24ten d. Mts. Nachmittags 2 Uhr ist, aus zur Zeit noch unbekannter Veranlassung, in der Stadt Frankenstein eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche bei einem heftigen Nord-West- und später Nord-Wind nicht allein vier Fünftel derselben nebst dem schmalen Rath- und historisch merkwürdigen (schiefen) Glodenthorne, sondern auch durch Flugfeuer noch 62 Feuerstellen in dem an die Vorstadt anstoßenden Dorfe Zadel in Asche gelegt, und viele Menschenleben (die Zahl steht noch nicht fest, da immer noch verlorene Leichen im Schutte aufgefunden werden, bekannt sind zur Zeit 13 Personen) jämmerlich hinweggerafft hat. — Die Zahl der durch diesen Brand obdachlos gewordenen wird hier und in Zadel fünf Tausend überschreiten, von denen die große Mehrzahl wegen der Rapiidität der Verbreitung des Feuers, das an mehreren Stellen fast zugleich ausbrach und wegen des erstickenden Qualms und der Feuerfunken, wovon alle Straßen erfüllt waren, nur auf Rettung ihres und der übrigen Leben Bedacht nehmen, und von ihren Sachen wenig oder gar nichts bergen konnten. — Das etwa in Keller gerettete Mobiliar ist in diesen zumest verbrannt. — Die Zahl der eingekerkerten Feuerstellen beträgt in der Stadt 351 und in Zadel 62; außerdem aber sind noch gegen 600 Nebengebäude im Raub der Flammen geworden. — Das hierdurch erzeugte Elend ist wahrhaft unbeschreiblich, da an ein Unterkommen der Verunglückten in dem zur Zeit noch stehenden gebliebenen ein Fünftel der Stadt (denn immer brennt es noch bald da bald dort) gar nicht zu denken ist, Viele sich daher auf den benachbarten Dörfern einquartieren müssen. Besonders hart ist das Schicksal der zahlreichen Professionisten, die, von der Schwere der Zeit ohnehin gedrückt, ihr ganzes Handwerkzeug und ihre Arbeitsvorräthe verloren haben. — Hilfe, baldige und möglichst umfangreiche Hilfe, wenn die Unglücklichen nicht ein Opfer der Verzweiflung werden sollen, dringend Noth. — Nur Gott, der uns so hart geprüft, kann und wird uns Rettung aus diesem namenlosen Jammer dadurch gewähren, daß Er die Herzen der Bemöhten nicht allein unserer Provinz und der übrigen Provinzen unseres Staates, sondern auch unsere deutschen Brüder in dem Staatenbunde mit dem Eifer der Menschenliebe entzündet und befeuert, damit sie ungesäumt nach Kräften und recht reichlich uns beispringen; denn das können wir mit Wahrheit versichern, daß unser Brandunglück die größten Feuersbrünste der Neuzeit übertrifft. — Beiträge von Geld, Sachen und Lebensmitteln bitten wir entweder direkt oder durch die wohlthätigen Landratsämter oder Magisträte, oder aber durch die verehrlichen Zeitungs-Redaktionen an das ergebenst unterzeichnete Komite zu dirigiren, welches nach genauer Prüfung die Vertheilung nach Bedürfnis bewirken und Schlussrechnung zu legen nicht ermangeln wird.

Helfet deutsche Brüder und Schwestern! helfet! denn die Noth ist wirklich unermesslich!

Frankenstein in Schlesien, den 26. April 1858.

Das Unterstützungs-Komitee

für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel.

Brosch, Ober-Kaplan für den valanten Pfarrr. Conrath, Rathsherr. Ewald, Regierungsrath. Graeve, Pastor. Gerlach, Staatsanwalt. Grosche, Landrath. Jasche, Uhrmacher. Kasper, Rechtsanw. Keller, Kreisphysikus. Mücke, Kreis-Gerichts-Rath. Nessel, Kreis-Gerichts-Direktor. Scholz, Schullehrer in Zadel. Studemund, Bürgermeister. Volkmer, Erbsohn in Zadel. Wolf, Deconom. Freiherr v. Zebitz, Landchafts-Direktor.

Zur Annahme gütiger Gaben für die Verunglückten sind auch wir sehr gern bereit. [3236]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Silbernf!

Die Stadt Frankenstein und das benachbarte Dorf Zadel liegen in Asche. Eine am 24. d. M. um 2 Uhr Nachmittags ausgebrochene Feuersbrunst hat in wenigen Stunden die freundliche Stadt und das blühende Dorf in Trümmer verwandelt.

Noch flossen die Thränen der unglücklichen Bewohner über einen schweren geistigen Verlust, mit dem der Herr sie beimgesucht hatte, als er in seinen unerforschlichen Rathschlägen beschloß, sie an das Grab ihrer irdischen Habe zu führen.

Da stehen sie nun kumm und trostlos und starren in die rauchenden Trümmer. Keiner fragt den Andern: „was fehlt Dir?“, Keiner streckt dem Andern die rettende Hand entgegen; denn Alle sind gleich hilflos und von demselben Jammer erdrückt! — Trost und Hilfe können den Unglücklichen nur durch vereinte allgemeine Wohlthätigkeit werden. Menschenfreunde! Gott hat Eure Liebe gesegnet, daß die im Jahre 1854 durch Ueberschwemmung verwüsteten Fluren wieder Ernten tragen. Gott wird Eure Liebe segnen, wenn Ihr hier den armen Obdachlosen den häuslichen Herd wieder aufzurichten helfet!

Das unterzeichnete Comité bittet um schnelle Hilfe. Es wird die Gaben Eurer Barmherzigkeit, zu deren Annahme auch der Rathhaus-Inspektor H. Reßler hieselbst autorisirt ist, sicher und schnell den Unglücklichen zuwenden und seiner Zeit öffentlich darüber Rechenschaft geben. [3238]

Breslau, den 26. April 1858.

Bartsch, Bürgermeister. Dr. Hahn, General-Superintendent. G. Heimann, Kommerzien-Rath. Ludwig, Stadtrath und Bäderinspizions-Oberrichter. Molinari, Handels-Kammer-Präsident. v. Mutius auf Utzwalde, Major. Neutrich, Dom-Kapitular. v. Wittig, Reg.-Präsident. v. Straunsee, Ober-Reg.-Rath. Tschöke, Maurermeister.

Dringende Bitte.

Am 22ten d. M. Nachmittags 4 Uhr wurde Wolpersdorf bei Neurobe von einem Brandunglück hart betroffen. Das heftige Wehen des Windes beschleunigte das Umsichgreifen des Feuers und erhöhte die Gefahr solchermaßen, daß zwei Menschenleben zu beklagen sind, und von Habseligkeiten der Abgebrannten fast allgemein nichts gerettet werden konnte. Im Verlaufe von kaum einer Stunde waren 11 Behausungen: 2 Bauernhöfe, 2 Gärtner- und 7 Häuser-Stellen ein Raub der Flammen geworden. Die Verunglückten, außer Dienstboten und einzelstehenden Zinobauern, 17 Familien an Zahl, größtentheils arme Vergleute, Weber und Tagelöhner, haben Alles verloren, und sind ohne Obdach, ohne Kleidung, ohne Arbeitswerkzeuge, lediglich auf die Wohlthätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen. Wir wenden uns daher im Namen dieser Unglücklichen vertrauensvoll an alle menschenfreundliche Herzen mit der dringenden Bitte um milde Gaben zur Linderung der Noth. Der Dank der Hilfslosen und der Segen Gottes wird die edlen Wohlthäter reichlich lohnen.

Wolpersdorf, Kreis Neurobe, den 26. April 1858.

Gebauer, Pfarrr. Denhard, Oberförster. Nagel, Amtmann. Erler, Rentant. Schneider, Brauer. Münnich, Posthalter. [3300]

Bekanntmachung.

Bei der Rathhaus-Inspektion sind bis jetzt für die Abgebrannten in Frankenstein eingegangen: von Herrn Rechnungs-Rath Nisch 3 Thlr., Hrn. Apotheker Unger 5 Thlr., Hrn. Kaufmann Thal 5 Thlr., Frau Dr. S. ein Palet Sachen, Hrn. Stadtrath Jüttner 3 Thlr., Hrn. Senfalkaube 5 Thlr., Hrn. Dionatus Weingärtner 3 Thlr., Hrn. Partikulier Burghart 25 Thlr., Ungenannt ein Palet Sachen, Hrn. Pfefferfuchler Berger 1 Thlr., Hrn. Maschinenbaumeister Schaumburg 3 Thlr., Hrn. Buchhalter Münsch 1 Thlr., A. Wätner 1 Thlr., Hrn. Köhlich 2 Thlr., Hrn. Kaufmann D. 2 Thlr., Hrn. Maler J. S. jun. 1 Thlr., H. J. 1 Thlr., L. J. 1 Thlr., Hrn. Expriester Benbier 10 Thlr., Hrn. Tischlerm. C. Hoffmann sen. 5 Thlr., Hrn. Schieferbederstr. Gimmer 5 Thlr., Hrn. Maurermeister Hettler 10 Thlr., Hrn. Partikulier Schönenberger 2 Thlr., Hrn. Bürgermeister Barth 10 Thlr., Ungenannt ein Palet Sachen, Hrn. M. Gddide 10 Thlr., Hrn. Kaufm. Winkler 3 Thlr., Hrn. Gasthofbesitzer Lucas 1 Thlr., Hrn. Maurermeister Dobe 10 Thlr., Hrn. Sanitätsrath Dr. Nagel 3 Thlr., Hrn. Apotheker Friebe 3 Thlr., Hrn. Stadtrath Ludwig 3 Thlr., Madame Weberbauer 15 Thlr., Hrn. Kaufmann Doma 5 Thlr., Herren Gebrüder Schidler 35 Thlr., Hrn. Klempnermeister J. W. Barthel 2 Thlr., Hrn. C. W. 3 Thlr., Hrn. Professor Frankenstein 5 Thlr., Hrn. K. sen. u. jun. ein Palet Sachen und 1 Thlr., Hrn. C. Neugebauer und Familie 7 Thlr., Hrn. J. W. eine Goldmünze im Werth 3 Thlr., Hrn. Kaufmann Plagmann 20 Thlr., Hrn. Kaufmann J. J. Berner 1 Thlr., Hrn. A. v. Götz eine Papstfiste mit Kleidungsstücken und Wäsche, G. St. ein Palet Bekleidungsstücke, Hrn. Wiese 1 Thlr., Hrn. Rechnungs-Rath Neugebauer 1 Thlr., Hrn. Dr. H. C. Thiele, Ob. B. R. u. A. Rath a. D. 5 Thlr., Geschwister Richter 1 Thlr., B. L. 2 Thlr., Hrn. J. A. Hausmann 1 Thlr., Hrn. Reinhold Richter 1 Thlr., Madame Wende 1 Thlr., v. Frau Maj. Bergmann 1 Thlr., Hrn. Kaufmann Moritz Sachs 25 Thlr., Hrn. Reg.-Rath Richter 1 Palet Sachen, Hrn. Geh. Justizrath Hüfische 20 Thlr., Hrn. Kittlaus 10 Sgr., Hrn. Buchhändler Maske 3 Thlr. 15 Sgr., Hrn. Rechnungs-Rath Bormann 5 Thlr., Hrn. Sekretär Luge 2 Thlr., Hrn. Kanzleibediener Gärtner 15 Sgr., H. 2 Thlr., v. Frau H. Müller 2 Thlr., Hrn. Carl Sturm 1 Thlr., Hrn. Kaufmann Scheurich 2 Thlr., Mad. Burghart ein Palet Sachen, Frau Büschhoff 1 Thlr., Hrn. Pastor Lehner 1 Thlr., Hrn. B. 10 Sgr., Hrn. Frieder. Weder 1 Thlr., Hrn. Kaufmann Strata (Juntersir.) 5 Thlr., Frau B. R. ein Palet Sachen, J. L. B. 5 Thlr., Hrn. Nabuht 10 Sgr., Hrn. Direktor Schöndorn ein Palet Sachen und 5 Thlr., Hrn. Emanuel Hein 16 Stück wollene Decken, mit der Bitte, bei der Vertheilung vorzugsweise bedürftige Arbeiter-Familien zu berücksichtigen, Ungenannt ein Palet Sachen, Hrn. Gymnasiallehrer Jobn 1 Thlr., Hrn. Gelbgießermeister Bücher ein Palet Sachen, Hrn. Kaufmann Franz Karuth 5 Thlr., Hrn. Apotheker Dinter 2 Thlr., Ungenannt per Couvert 1 Thlr., Hrn. Gotthard Hande ein Palet Wäsche und aus der Sparbüchse 1 Thlr., Hr. Louise Bädler ein Palet Bekleidungsstücke und 10 Thlr., von einem Dienstmädchen 5 Sgr., Frau Kaufmann Ida S. ein Palet Wäsche und 1 Thlr., Hrn. Kaufmann Meyer 1 Thlr., in der Wohnung des Rathhaus-Inspektors abgegeben ein Feuerrod, Ungenannt ein Palet Sachen, Hrn. J. Claus und Frau 1 Thlr. 10 Sgr., Hrn. Hauptmann W. Mielech ein Palet Sachen, Hrn. Partikulier Rünzel 1 Thlr., H. R. 15 Sgr., v. Frau Wädmermeister Göblich ein Palet Sachen und 1 Thlr., Königl. Justizrath, Landchafts-Syndikus Hrn. Hübner 6 Thlr., von der vereinigten Freimaurer-Loge auf dem Dom 20 Thlr., Hrn. C. A. S. ein Palet Bekleidungsstücke, Hrn. A. ein Palet Sachen, Familie Herold 10 Thlr. und ein Palet Sachen, H. Pf. 3 Stück Betten, von einem Haushälter 5 Sgr., von einem Dienstmädchen 5 Sgr., Hrn. Reg.-Sekretär

Schadenberg 1 Thlr., Ungenannt 1 Palet Sachen, Hrn. Partikulier Schmidt 2 Thlr., Herrn Kretschmer Birtel 15 Sgr., Hrn. Milbe 1 Thlr., Hrn. Oberst-Leut. v. Wund für Frankenstein 10 Thlr., Hrn. Prediger Kutta 2 Thlr., Familie B. 1 Thlr., v. Frau Rentant Möller ein Palet Sachen und drei Frauenhüte, Hrn. Oberlehrer Balm ein Palet Sachen und 1 Thlr., Hrn. Stadtrath Wilow zwei Palet Sachen und 4 Thlr. für Frankenstein und Zadel, Herrn Scholz 1 Thlr., Ungenannt ein Palet Sachen, Hrn. Kaufmann Langner 3 Thlr., Hrn. Senior Penzig 1 Thlr., Ungenannt ein Palet Sachen, Hrn. Haushälter G. W. 7 Sgr. 6 Pf., Frau v. Schläfen ein Palet Sachen, v. Frau Baronin v. S. ein Palet Sachen und 10 Sgr., Hrn. Steuer-Einnnehmer Linke ein Palet Sachen und 2 Thlr., Hrn. Dr. Groeger 2 Thlr., Hrn. W. Grell 1 Thlr., Hrn. Uhrmacher Steinlein 1 Thlr., Hrn. Wurstfabrikant Dichtelblau 10 Thlr., Hrn. Knoefler 1 Thlr., Hrn. Pfarrr. Reiffenberg 1 Thlr., Hrn. A. J. 1 Thlr., Hrn. J. W. Hilbrandt 10 Thlr., Frau L. 5 Sgr., Hrn. Kaufmann Zimmerwahr 25 Thlr., Hrn. Made 20 Sgr., Hrn. Vintenheil 3 Thlr., Madame Vintenheil 1 Thlr., Hrn. Vintenheil jun. 1 Thlr., Hrn. Buchhalter Bohl 15 Sgr., Köchin Vinias 10 Sgr., Fräul. Scholz 10 Sgr., Hrn. Buchhalter Rettig 1 Thlr., Hrn. Partikulier Trautmann 3 Thlr., Madame Plagmann ein Palet Sachen, Ungenannt ein Palet Sachen, Schuhmachergehilfe H. L. ein Paar Schuhe, Dienstmädchen Marie G. 1 Thlr., Hrn. Haushälter S. und Frau 1 Thlr. 10 Sgr., Hrn. Maj. a. D. S. 1 Thlr., Hrn. C. Knoppe 5 Thlr., Hrn. Pfefferfuchler Berger ein Palet Sachen, Hrn. Kaufm. L. Misch 5 Thlr., Hrn. S. G. Möller 5 Thlr., zusammen 509 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. Breslau, den 29. April 1858.

Das Komitee.

Beiträge für die Abgebrannten in Frankenstein und Zadel haben an und gesandt: Hr. Lotter-Einnnehmer Steuer 2 Thlr., Hr. Partikulier C. J. Rudrah 3 Thlr., Hr. L. Heine 3 Thlr., Hr. A. Freudenberg 1 Thlr., Hr. Conditior R. A. 1 Thlr., Hr. M. Steinbrüch 3 Thlr. und 1 Palet Sachen, Hr. C. Opik 1 Thlr., Hr. Geh. Justizrath Günther 5 Thlr., 1 Palet S. Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. Kroder ein Goldstück von 5 Rubeln im Werthe von 5 Thlrn. 12½ Sgr. und 1 Palet S. Hr. Postbeamter G. a. D. 10 Sgr., Hrn. W. in Bojanowo 1 Thlr., Ungenannt 15 Sgr. und 1 Palet S. Hr. Gustav Hüls 2 Thlr. und ein Palet S. Hr. v. R. 4 Thlr. C. A. J. 10 Sgr., B. S. 10 Sgr., Hr. Bürstenmacher J. M. Wische und seine Gesellen 3 Thlr. 15 Sgr., A. R. 10 Sgr., Herrschaftlicher Bedienter Scholz 20 Sgr., dessen Pflegetochter 10 Sgr., zwei seiner Pensionäre 10 Sgr., Ungenannt 10 Thlr., Hr. Partikulier Oswald in Schmolz 1 Thlr., Pr. L. 1 Thlr., Hr. Kaufm. Carl Conrad in Goldberg 1 Palet S. A. B. 1 Thlr., Frau Baronin v. Ruschwig 3 Thlr. und 1 Palet S. Ungenannt 1 Palet S. Hr. Hellingner 1 Thlr. und 1 Palet S. C. L. 1 Palet S. Hr. Guts wirth Lamche in Klingebüttel 1 Thlr. [3313]

Expedition der Breslauer Zeitung.

Kaufmännischer Verein.

Heute Freitag den 30. April, Abends 8 Uhr, im König von Ungarn.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rundmachung.

Die General-Direktion der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft beehrt sich dem P. T. Publikum bekannt zu geben, daß sie in der Eisenbahnstation Olmütz einen regelmäßigen Dienst für das Zu- und Abfahren der Eil- und Frachtlüge eingerichtet habe.

Jene Reisende, welche Eil- oder Frachtlüge nach der Station Olmütz expediren, können daher dieselben bis in das Haus des Empfängers oder in die zollamtlichen Magazine stellen lassen.

In diesem Falle ist auf die Adressseite der betreffenden Frachtbriefe unten zu schreiben: „In das Haus, oder in das zollamtliche Magazin zu stellen.“

Demzufolge werden solche Güter dem Adressaten, nach Ankunft des Trains, mit welchem sie anlangen, unverzüglich gegen Zahlung der nachstehenden Tarifegebühren zugestellt werden.

Tarif.

Für die Abfuhr von Eil- und Frachtlügen vom Bahnhofe zu Olmütz bis zu dem Hause der Empfänger oder bis zu dem zollamtlichen Magazine:

Eilgüter:		Frachtlüge:	
für 1 bis 100 Pfund	5 Kr.	für 1 bis 100 Pfund	4 Kr.
für 51 bis 100 Pfund	7 Kr.	für 101 bis 200 Pfund	6 Kr.
Ueber 100 Pfd. pr. ½ Centner, wobei jeder angefangene als voller gilt	3 Kr.	für 201 bis 300 Pfund	8 Kr.
		Ueber 300 Pfd. pr. Centner, wobei jeder angefangene als voller gilt,	3 Kr.

Für Möbel und gebrechliche Gegenstände, welche in die 3. Klasse des Tarifs gehören, wird außer den oben festgesetzten Preisen noch ein Kreuzer R.-M. pro Centner eingehoben werden. Die Transportpreise für unzerlegte Maschinen und voluminöse Güter in Collis über 20 Ctr. werden durch Uebereinkunft der Parteien mit dem Unternehmer Herrn Thomas Witt in Olmütz bestimmt. [3283]

Wien, am 25. April 1858.

Von der General-Direktion der k. k. privileg. österr.

Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vorräthig in der Sortim.-Buchhandl. von Graß, Barth u. Comp. (J. F. Biegler) in Breslau, Herrenstraße 20:

Sapientius Flottwell, der

angehende Weltmann,

oder die Kunst zu leben, den Anforderungen und Gebräuchen der feinen Gesellschaft und des Anstandes zu entsprechen, zu gefallen, das Anstößige und Lächerliche zu vermeiden und sich in Gesellschaften, Soireen, Bällen, Visiten, Dinners, Landpartien, Promenaden, im Theater, auf Eisenbahnfahrten zc. richtig zu benehmen. Nebst Hinweisen über Mode, Toilette, Proprietät, Einladungen, Conversation, Unterhaltung, Spiele, Gesellschaftsspiele, Toaste, Duells, Briefwechsel, Wohnung, Möblirung, Verlobung, Brautstand, Körbe, Hochzeiten, Kindtaufen und Alles, was zum Savoir vivre gehört.

Zweite unveränderte Auflage. gr. 12. Schön gebefest. 7½ Sgr.

Wie hast du dich in dieser oder jener Lage, — in dieser oder jener Gesellschaft, bei der oder jener Person zu benehmen? — So wird sich mancher junge Mann fragen, der allmählich anfängt, hinauszutreten in das Leben. — Herr Flottwell giebt ihm durch seinen Weltmann die vertraulichste und lehrreichste Antwort auf diese und ähnliche Fragen. An seiner Hand werden junge Leute, welche ihren Weg durch das Leben mit Glück zu machen wünschen, selten ihr Ziel verfehlen.

In Bries: durch A. Bänder, in Oppeln: B. Clar, in P.-Wartenberg: Heinze, in Ratibor: Fr. Thiele. [3278]

Bekanntmachung.

Die Streblen-Patschlauer Gasse-Gehebelten:

Striege, Wiesenthal, Renhof, Bernsdorf und Renhaus werden den 10. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, im Gasthause zum Rautenkrantz in Münsterberg auf anderweitige 3 Jahre meistbietend verpachtet.

Pachtwillige haben vor Abgabe der Gebote im Termine an Caution: für Striege 150 Thlr., für Renhaus 200 Thlr. und für die 3 anderen Gehebelten je 120 Thlr.

in baarem Gelde oder in coursirenden Staatspapieren zu erlegen.

Die Bedingungen werden im Licitationstermine vorgelegt, können aber auch von diesem bei dem Gasse-Beamten Saneht in Münsterberg eingesehen werden.

Patschlau, den 12. April 1858. [3287] Das Directorium.

Allen Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die warm zu empfehlende Schrift (des Dr. Wilhelm Albrecht) „die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Hysterie, Gicht, Scropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Wundwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstörungen u. i. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten“, mit dem Motto: „Prüfet Alles, das Beste behaltet“, unentgeltlich zusenden. [2623]

Dr. F. Kühne in Braunschweig.

General-Agentur

für An- und Verkauf von

Gütern, Besitzungen und Waldungen!

Güter und Besitzungen in allen Größen, Waldungen mit den besten Fällern bestanden, meistens an fließbaren Gewässern gelegen in Polen und Preußen, weise ich zu den billigsten Preisen und unter den vortheilhaftesten Bedingungen zum Kauf nach. Ferner werden 100,000 Thaler Darlehn in Pforten von 20,000 und 25,000 Thaler zur ersten Stelle und gegen gute Zinsen auf große Güter gesucht durch G. Mauerhoff in Thorn. [2853]

Zucker-Runkelrüben-Samen

offerirt noch (ohne Preiserhöhung) incl. alle Futter-Runkelrüben-Arten, Futtermöhren, Lupinen, ital. ob. Sommer-Klee, Luzerne, Cichorienwurzel, Pferdebohnen, große engl.: Zucker- oder Maishirse, zum Grünfütterbaue, 6 bis 8 Fuß hoch, Kultur- wie Pferde- und Mais, sehr ergiebig und blätterreich, Futter-Grassamen, Garten-Grassamen zu seinen bauenden schönen Rasenplätzen zc. zc., so wie alle Gemüse- und Blumenamen laut Preisliste:

Die Samenhandlung Juntersstraße zur Stadt Berlin, gegenüber der goldenen Gans, Ed. Monhaupt d. Alt.

In der Untersuchungssache wider die Handels-
mann K. Lojsechen Gesele und Genossen 41/58
finden sich in unserem Auktionskatalog resp.
Expositum unter andern eine Menge wahr-
scheinlich gestohlene Gegenstände, deren Eigen-
thümer unbekannt sind, als:

- 1) 4 silberne Schlüssel, zwei ohne Zeichen, die
beiden anderen gezeichnet, der eine E. v.
B., der andere A. v. C.;
- 2) 10 silberne Theelöffel, 6 gezeichnet E. v. B.,
4 ohne Zeichen;
- 3) 2 silberne Taschenuhren, die eine eine Cy-
linderuhr mit vergoldetem Rande, silbernem
Zifferblatt, goldenen Zeigern, der hintere
Theil mit freischnittenen Kerben versehen,
die andere eine gewöhnliche kleine Taschenuhr,
Zifferblatt von weißer Emaille, hinten
Blumenzierathen eingraviert;
- 4) ein Holzstückchen, der Dedel mit der Aufschrift:
„St. Anna Kapelle“, und folgendem In-
halt:
a) zwei goldene resp. vergoldete Herren-
Schuppenkettchen;
b) eine goldene blau und weiß emailirte
Broche;
c) eine desgleichen in der Mitte mit einem
Bernstein, zu den Seiten 2 grüne Steine;
d) eine silberne Broche, eine Schleife dar-
stellend, in deren Mitte sich eine Blume
befindet;
e) ein goldener Ring mit rothem Stein;
f) eine goldene Nadel, weiß und blau
emailirt;
g) zwei silberne Ringe;
h) ein kleines vergoldetes Kreuz;
i) ein Viertellotterielos Nr. 18,422 drit-
ter Klasse d. d. 28. Januar 1857;
j) eine grün, schwarz, roth und gelb gestreifte
Nesseltasche mit messingnem Bügel, ringsum
beledert und folgendem Inhalt:
a) ein buntes Damen-Schawlumschlagetuch
mit weißem Spiegel;
b) 4 Ellen schwarzen Däffel;
c) 4 Manns-Oberhemden, gez. C. G. —
J. C. 11. — W. R. 2 und O. P. 4;
d) eine ganz neue Schreibmappe mit stäh-
lernem Schloß und braunem gepreßten
Leber;
e) ein Holzstückchen, hellbraun polirt, darin
eine Sparbüchse mit 26 Sgr. 10 Pf.,
f) 15 Stangen rothen Siegelad;
g) ein schwarzer Damentuchmantel mit Kragen;
h) ein hellbrauner Mannsrock;
i) ein hellbraunes Damentuch-Mantelchen mit
schwarzem Sammetbesatz;
j) eine weiß und rosa seidene Weste;
k) eine gestickte gelbe Kasimirweste;
l) eine schwarze Atlasweste;
m) ein rothseiden gefutterter Pelztragen;
n) ein Paar braune Pelzmannschetten;
o) ein Paar ganz neue schwarzseidene Da-
menstiefeln;
p) 6 Ellen braun und weiß gemusterter Nes-
seltuch;
q) 4 Ellen roth und braun karrierte Büchen-
Leinwand;
r) 10 Ellen roth und weiß gestreifte Inlet-
Leinwand;
s) drei schwarzseidene Mantillen;
t) ein neues Mannsheide ohne Zeichen;
u) 16 Ellen weißen Parchent, bestehend aus
5 Reften;
v) 6 weiße Taschentücher, zwei ohne Zeichen,
jedoch das eine mit Spitzen, die anderen
gezeichnet J. K. 12., A. K. 12., K. 18,
M. 5.;
w) 3 leinene Bettlücken ohne Zeichen;
x) 6 Ellen weiße Leinwand in 2 Päckchen
ein roth und weißes Kaffeetischuch;
y) ein Mannsheide, gez. W. K. 4;
z) ein Handtuch, gez. 20;
aa) ein desgl. gez. A. R. 4;
ab) ein wollenes grau und schwarzes Umschlage-
tuch;
ac) eine roth und weiß gemusterte Parchentjade;
ad) eine schwarzseidene Taille;
ae) ein Hademesser Perl & Cale gezeichnet;
af) 3 Ellen grün und schwarz gemustertes Zeug;
ag) 3 Ellen gebülmter Kattun;
ah) ein ganz neues schwarzseidenes Halstuch;
ai) eine weiß, braun, roth und schwarz tattu-
rene Bettdecke;
aj) ein Sad roher Schafwolle;
ak) ein Sad mit gesponnener Baumwolle;
al) ein Paar langschäftige Stiefeln;
am) vier Stück Purpurthücher;
an) 72 1/2 Ellen Kattun, grau und braun ge-
muster (ein ganzes Stück);
ao) ein weiß und blau gestreiftes seidenes Kleid;
ap) ein Taschentuch, gez. E. G. I.;
aq) ein grüner Fußteppich, an den Rändern
weiß und braune Verzierungen;
ar) ein ungarischer Schafpelz, weiß, in den
äußeren Eden geflickt;
as) ein brauner Pelzstreifen;
at) 10 Ellen braun und rothe Büchenleimwand;
au) ein grün gemustertes Kaffeetischuch;
av) ein wollenes roth und schwarzes Kinderkleid;
aw) ein grau und schwarz punktirter Sommer-
Büschelrock;
ax) ein schwarzer Tuchrock;
ay) ein grauwollenes Umschlagetuch mit blauen
Streifen;
az) ein weißer sogenannter Klatschpelz;
ba) ein grauer und schwarz karriertes Umschlage-
tuch;
bb) ein hellgrauer Tuchpaletot;
bc) ein schwarzer Tuchrock mit Sammettragen;
bd) ein graues Umschlagetuch mit roth und
grünen Randstreifen;
be) eine neue graue Büschelweste mit buntem
Sammetrande und blauen Knöpfen;
bf) zwei Paar neue Hosensträger;
bg) zwei Stück braungeblühte Bettdecken;
bh) drei neue Kattunkleider von demselben Mus-
ter, braun, roth, grün und schwarz karriert;
bi) ein Purpurthuch;
bj) ein grau und schwarz karrierter wollener
Frauenmantel;
bk) ein Frauenfußschpelz;
bl) ein blaues Tüschelkleid;
bm) ein schwarzseidenes Kleid mit braunseide-
nem Futter;
bn) ein buntgeblühtes Kattunkleid;
bo) ein türkisches Umschlagetuch;
bp) ein Handtuch, gez. E. G. I.;
bq) zwei Paar schwarze Büschelhosen;
br) ein Stummel, gez. Emilie Neugebauer 55;
bs) eine roth und weiß karrierte Deckbettdecke,
gez. J. B.;
bt) drei Kopftischchen von demselben Mus-
ter, gez. J. B.;

- 73) 4 ungezeichnete roth und weiß karrierte Kopf-
tischchen;
74) ein grünseidener Sonnenschirm;
75) 4 Ellen braun und schwarz gemusterten
Parchent;
76) zwei Frauenhemden, das eine M. L. 3. ge-
zeichnet;
77) zwei Kinderjäckchen, neu, von grau und grün
gemustertem Parchent;
78) ein neues roth und weiß gestreiftes Unter-
bettlin; [506]
79) ein grün und roth karriertes Kleid;
80) ein grün und schwarz gestreiftes, noch nicht
fertigtes wollenes Kinderjäckchen;
81) ein wollenes Umschlagetuch mit schwarzem
Spiegel und gebülmtem Rande;
82) 6 Ellen grau, grün und schwarz gemuster-
tem Parchent;
83) ein Kest weißgrundiger gebülmter Möbel-
tattun, neu.

Die wirklichen Eigenthümer der aufgeführten
Gegenstände werden aufgefordert, sich bis spä-
testens den **14. Mai incl. 1858** im Ver-
hörszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Gerichts
bezußig Recognition der ihnen angeblich gestoh-
lenen Gegenstände zu melden, widrigenfalls die
genannten Sachen den angebligen Eigenthü-
mern zurückgegeben werden müssen.

Breslau, den 22. April 1858. [506]
Königliches Stadt-Gericht.
Abtheilung für Strafsachen.
Der Untersuchungsrichter: Kreyher.

Bekanntmachung. [505]
Der Konkurs über das Vermögen des Kauf-
manns Leon Schramm hier ist beendet.
Breslau, den 24. April 1858.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung 1.

Konkurs-Eröffnung. [481]
Kgl. Kreis-Gericht zu Beuthen D/S.
I. Abtheilung.

Den 20. April 1858, Vorm. 11 1/2 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Mo-
ris Gerstel in Mittel-Sagien ist der kauf-
männische Konkurs eröffnet und der Tag der
Zahlungseinstellung
auf den 19. April 1858

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Rechts-Anwalt Leonhard zu Beuthen D.S.
bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden
aufgefordert, in dem
auf den 9. Mai 1858 Vormittags
11 1/2 Uhr in unserem Gerichtssitz, Termins-
zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar Herrn
Kreis-Richter Reide

anberaumten Termine ihre Erklärungen und
Vorschläge über die Vertheilung dieses Ver-
walters oder die Bestellung eines andern einst-
weiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgefordert, Nichts an
denen selbst zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-
mehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 31. Mai 1858 einschließlich
dem Gericht oder dem Verwalter der Masse An-
zeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer
etwaigen Rechte eben dahin zur Konkursmasse
abzuliefern.

Verbindhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschul-
ners haben von den in ihrem Besitz befindli-
chen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtsbändig
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten
Vorrecht

bis zum 31. Mai 1858 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel-
den, und demnachst zur Prüfung der sämtli-
chen innerhalb der gedachten Frist angemel-
deten Forderungen, so wie nach Befinden zur
Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. Juni 1858 Vorm. 10 Uhr
in unserm Gerichtssitz, vor dem genannten
Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten be-
stellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit
fehlt, werden die Rechts-Anwälte von Gar-
nier, Gutmann, Justiz-Rath Walter und
Fitz zu Sachwaltern vorge schlagen.

Bekanntmachung.
In dem Konkurs über das Vermögen des
Schneidermeisters Bernhard Silberstein zu
Myslowitz ist der Rechts-Anwalt Fitz zu Beu-
then D.S. zum definitiven Verwalter der Masse
bestellt worden. [504]

Beuthen D.S., den 17. April 1858.
Königliches Kreis-Gericht. Abth. I.

[502] Bekanntmachung.
Der einstweilige Verwalter der Kaufmann
Marcus Stark's Konkursmasse von Gens-
dorf städtisch, Rechts-Anwalt Kuntel in Reichen-
bach, ist durch Beschluß vom 26. April 1858
zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Reichenbach, den 26. April 1858.
Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Das zu dem Nachlaß des am 5. Dezember
v. J. verstorbenen Johann Gottlob Hante
gehörige Kretscham-Grundstück Nr. 2 Scham-
merhof soll im Wege der freiwilligen Substa-
tation in dem an der Gerichtsstelle angelegten
Termine

den 26. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr,
verkauft werden.

Tare und Substitutions-Bedingungen können
in unserm Bureau IV. eingesehen werden.
Münsterberg, den 24. April 1858.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.
Haber.

Ein Schiefer, schon mehrere Jahre in Ve-
nezuela in Süd-Amerika anständig, sucht
einen jungen Mann, der das Abbalgen und
Ausstopfen von Thieren gründlich versteht.

Nähere Auskunft ertheilt persönlich Früh
von 6-8 Uhr oder auf portofreie Briefe der cand.
jur. Simon, Messergasse 20, 1. Etage. [4532]

[398] Bekanntmachung.
Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, zu
Riemberg bei Auras, Kreis Wohlau, sub
Nr. 1 gelegene **Kretschamgut**, enthaltend die
Brauerei, einen Gasthof und ein Viehhaltge-
bäude, soll mit dem Brauerei-Inventarium und
circa 19 Morgen Aedern, Wiesen und Gärten
Dinstag den 18. Mai d. J. Vor-
mittags 11 Uhr
auf dem Schlosse zu Riemberg im Wege des
Meistgebots verkauft oder auch und zwar auf
die 3 Jahre vom 1. Juli 1858 bis alt. Juni
1861, anderweitig verpachtet werden.

Kautionsfähige Kauf- resp. Pachtlustige wer-
den zu dem Termine mit dem Bemerkten einge-
laden, daß die Bedingungen zum Verkauf und
zur Verpachtung sowohl in der Dienertube un-
serer Rathhauses, als in der Oberförsterei zu
Riemberg vom 8. April d. J. ab, zur Einsicht
bereit liegen.

Breslau, den 24. März 1858.
Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Auktions-Bekanntmachung.
In der Buchhändler Heinze'schen Concurs-
Sache sollen zu Görlitz, Langestraße Nr. 35,
am 18. Mai d. J. von 1/2 9 Uhr ab, circa
80 Rieß Papier in verschiedenen Sorten, und
circa 100 Centner Matulatur, wobei ein gro-
ßer Vorrath von Post-Druck-Formularen ent-
halten ist, meistbietend verkauft werden. [3276]
Gürthler, gerichtl. Aukt.-Kommiss.

Auktion. Montag den 3. Mai, von
9 u. 2 Uhr an, findet Verderstraße Nr. 34
die Fortsetzung der Auktion von den nun
bereits rühmlich bekannten noch übrigen
60,000 Cigarren statt, wozu be-
sonders die früheren Käufer wieder einge-
laden werden.

Um **12 Uhr** kommen circa-6 **Str. Wa-**
genfett vor. [4562]
C. Reimann, Aukt.-Kommissarius,
wohnhaft Schuhbrücke 47.

Eichen-Verkauf.
Im Forst-Revier Krißhain, Kreis Dels, soll
Montag den 10. Mai 1858
Vormittags 9 Uhr

im Forsthaufe daselbst eine bedeutende Anzahl
junger Eichen, welche gegen 100 Klaftern rhld.
Maas vorzügliche Kinde liefern können, wegen
Abtretung der Fläche an den Rüstitalen zum
sofortigen Abtrieb im Wege des Meistgebots
verkauft werden. [3214]

Tare und Verkaufs-Bedingungen können vom
1. Mai ab bei dem Oberförster Ernst in Hön-
geln und dem Revierförster Riöd in Krißhain
eingesehen werden. Letzterer zeigt die Eichen an.
Die Gr. Kospoth'sche Forstverwaltung.

Liebig's Lokal.
[3290] Heute Freitag den 30. April:
Konzert

von der Musik-Gesellschaft Philharmonie
zum Besten der Abgebrannten in Frankenstein,
unter gütiger Leitung des Herrn V. Deppe
aus Hamburg.

Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Weiß-Garten.
Heute, Freitag, den 30. April: **Stes**
Abonnements-Konzert der Springer-
Kapelle, unter Direction des könig-
lichen Musik-Directors Herrn **Moritz Schön**.
Zur Aufführung kommt unter Andern: **Siu-**
sonie (Nr. 4 D-moll) von Robert Schumann.
(zum 2. mal) und mehrere Piecen mit Harfe.

Anfang 5 Uhr, Ende 10 Uhr.
Entree für Nicht-Abonnenten: Herren 5 Sgr.,
Damen 2 1/2 Sgr. [4578]

Volks-garten.
Heute Freitag den 30. April: [3292]
großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 11ten Infant.-Regts.
unter Leitung des Kapellmeisters **H. Sero**.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Hoff's Pariser Keller, Ring 19.
Heute großes **Konzert**
unter Leitung des Komikers Herrn
v. Bergen. Anfang 7 Uhr.

Auf Verlangen des Herrn Inspektors **Gut-**
mann aus Meiersdorf wird hiermit erklärt,
daß ich keineswegs die Familie des genannten
Herrn jener unfauberen Handlungsweise, welche
im verflochtenen Winter sich bei mir ereignet
hat, beschuldigt habe noch beschuldigen kann,
indem mir die Person jenes gemeinen Streiches
bis heute gänzlich unbekannt geblieben ist. —
Dieses zur Widerlegung des verbreiteten Gerüchts.
Kunzendorf, den 27. April 1858. [3282]
Hoppe, Gasthausbesitzer.

Avis!
Meinen geehrten Geschäftsfreunden diene
hiermit zur Benachrichtigung, daß sämtliche
bei mir in Expedition und Commission befind-
lichen Güter bei dem stattgehabten Brande un-
versehrt geblieben sind, da sie in einer feuer-
festen, vom Brande verschonten Kammer gelagert
waren.

Mein Geschäft erleidet keine Unterbrechung,
und bitte ich um Fortsetzung des mir seither
geschehenen Vertrauens. [3280]
Frankenstein, den 27. April 1858.

Achtungsvoll ergebenst
Alexander S. Sachs,
Expeditions- und Commissions-Geschäft.

Die Unterzeichneten machen hiermit
ihren geehrten auswärtigen Kunden die
ergebene Anzeige, daß sie bei der am 24sten
April hier stattgefundenen Feuersbrunst
glücklich verschont geblieben sind, und ihr
Geschäft wie bisher unverändert fortbe-
trieben wird. [4594]

Frankenstein, den 28. April 1858.
Florian Rafel, Reineke,
Wagenbauer. Wagenbauer.

Bewerbungen um den Adjunktenposten zu
Wüstebaldersdorf nimmt an der Pastor **Rei-**
mann daselbst. [3277]

Das Nordseebad zu Wyk auf der Insel Föhr, im Herzogthum Schleswig,

wird Mitte Juni eröffnet. Man reist von Altona nach Husum auf der Eisenbahn
in circa 5 Stunden, von Husum nach Wyk in 3 Stunden per Dampfschiff, dessen
Fahrten in diesem Sommer, unter Vorbehalt rechtzeitiger Bekanntmachung der Ab-
gangszeiten, bequemer eingerichtet werden.

Der Flecken Wyk, im vorigen Frühjahr zur Hälfte eingesehert, ist bereits im
vergangenen trockenen Sommer vollständig wieder aufgebaut worden, und hat nicht
nur eine bedeutend vermehrte Zahl komfortabler und freundlicher Privat-Logis, son-
dern auch ansehnlicher und hübsch gelegener Hotels gewonnen. Dem entsprechend
sind die Bade-Einrichtungen wie das zur Bade-Anstalt gehörige Restaurations-Lokal
erweitert worden.

Die freundliche, vor den kalten Nord-West-Winden geschützte Lage, in unmittel-
barer Nähe eines gefahrlosen Strandes, qualifizirt den Bade-Ort auch besonders zum
Aufenthalt für Familien mit Kindern. Die Insel Föhr ist berühmt durch ihre hübs-
chen Dörfer und die nahen Halligen, durch ihr vortreffliches Quellwasser und die
fette Milch, durch die Sauberkeit der friesischen Wohnungen; das Bad durch den
sehr reichen Salzgehalt und die starke Fluthströmung.

Der unterzeichnete Signer der Bade-Anstalt ertheilt auf gefällige schriftliche An-
fragen nähere Auskunft und nimmt Aufträge entgegen. [3095]
Wyk auf Föhr, 15. April 1858.

Bad Muskau.

Die Eröffnung des Herrmannsbades bei Muskau findet am 1. Juni statt und stehen von
diesem Tage an die Moor-, Dampf-, Douche-, Mineral- und Kiefernadelbäder so wie die Kiefern-
nadelbäder und Bäder mit Zusätzen von Seefalz, Schwefelleber u. s. w. den Kurgästen
zur Verfügung.

Die vorzügliche Wirksamkeit unserer Anstalt bei gichtischen und rheumatischen Leiden und ihren
Ausgängen in Gichtbildung, Contracturen und Anchylosen, bei Drüsenanschwellungen und Hyper-
trophien der Milz und Leber, bei Blennorrhöen, Hautkrankheiten und anderen Affektionen bespricht
die durch Erbe in Hoyerwerda zu beziehende Brochure „Muskau, seine Kuranstalten und Umge-
bungen von Dr. med. Brodnow“, welche zugleich 8 Ansichten und eine Vegetation des
Parks enthält.

Für die Aufnahme und Unterhaltung der Kurgäste ist auf das Beste gesorgt und gewäh-
ren die berühmten Parkanlagen die schönsten Spaziergänge.
Gewünschte nähere Auskunft wird der Badearzt Dr. Brodnow in Muskau bereitwilligst
ertheilen. [3076]

Die Königlich Preussisch Niederländische Bade-Direction.

Inserate

für die in Warschau erscheinenden Zeitungen
übernimmt und befördert: [2489]
Die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.

Die neuesten abgepaßten Roben

à deux jupes à quilles,
à petits volants de côté,
à cinq quilles,
à trois étages, [3289]

in Seide, Wolle, Barege du Nord und Jaconnat empfehlen in großer Auswahl
Gustav Manheimer u. Co.,
Ring (Raschmarkt) 48.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit meiner Geschäfts-
Freunde Herrn **Franz Zielscher** in Reisse die **Fabrikate** meiner **Dampf-**
brennerei und **Presshefen-Fabrik** übergeben habe, und wird derselbe alle
Aufträge zu Fabrikpreisen ausführen.

Die Dominial-Dampfbrennerei und Presshefen-Fabrik zu Tannenbergl bei Reisse.
C. B. Winkler.
Hierauf Bezug nehmend empfehle ich obige Fabrikate unter Zusicherung promp-
tester Effectuierung. [2681]
Reisse, den 23. März 1858.

Lokal-Veränderung.

Mein Comptoir, sowie die Niederlage der
Gießmannsdorfer
Presshefen,
Getreide-Spiritus-, Rum- und Spirit-Fabrik befindet sich jetzt
Friedrich-Wilhelmsstr. Nr. 65.
Carl Friedenthal. [2887]

Flüchtiges Fleckwasser.

Ein Bedürfniss für Haushaltungen, Reisende u. s. w.
Dieses **flüchtige Fleckwasser** vertreibt alle Arten von Schmutzflecken, mögen solche
durch Speisen, Fett, Talg, Wachs, Theer, Harz, Schweiß oder langen Gebrauch ent-
standen sein, sowohl aus farblosen wie farbigen Geweben, einerlei, ob Sammet, Seide,
Wolle, Leinen, Baumwolle oder Filz, Papier, Leder oder Holz, selbst wenn diese Gegen-
stände mit den feinsten Mustern, Farben oder Glanze versehen sind, und reinigt ohne
jede Vorrichtung sofort Handschuhe, Bänder, Spitzen, künstliche Blumen, Hutfedern u. s. w.

Das **flüchtige Fleckwasser** ist ein ganz neues Mittel, und übertrifft alle bisher bekann-
ten in seiner Wirkung. Es ist **ausschließlich** in dem unterzeichneten Geschäftslokale
in Flaschen von ca. 5 und 9 Loth Inhalt, à 7 und 12 Sgr. incl. Gebrauchsanweisung zu
bekommen, und ist ebendasselbst zum Vertilgen solcher Flecke, die von Rothwein, Frucht-
säften u. s. w. herrühren, das bekannte **Eau de Javelle** in Flaschen von
circa 2 Pfd. Inhalt, à Flasche 6 Sgr., zu haben. [3288]

Die Niederlage chemischer Fabrikate
von **C. F. Capann-Karlows**, am Rathhause Nr. 1 (ehemaliger Fischmarkt).

Neuen amerikanischen Pferdezahl-Mais

zur Grünfütter-Gewinnung empfiehlt billigst
Carl Friedr. Reitsch,
Kupferfchmiedestraße Nr. 25, Stodgassen-Edt. [3296]

Richard Rother's Samenhandlung

in Breslau, Schuhbrücke Nr. 75, vis-à-vis dem St. Maria-Magdalenen-Gymnasium,
empfiehlt: **Futtermücheln, unt. and. wiener Teller-**
rüben, versch. Sorten Turnips etc. zu billigem Preise. [3307]

Echten amerikanischen Saat-Mais,

unter Garantie, offerirt: **Richard Rother,** Breslau, Schuhbrücke Nr. 75. [3308]

Ein Cultusbeamter.
der ausreichende Befähigung besitzt, die Stelle eines
חתן שוחט וקורא

wie die eines gründlichen Religionslehrers aus-
zufüllen, kann, bei 180 bis 200 Thlr. jährli-
chem Gehalt, nebst 60 bis 70 Thlr. Nebenre-
nuen den in hiesiger Gemeinde noch offenen
Posten sofort antreten.
Reiseflosten werden nicht erstattet.
Trebitz, den 24. April 1858. [4488]

Der Vorstand.

Eine Predigerin vom Lande, 22 Jahr
alt, die ihre Erziehung und Ausbildung in einer
Herrnhuter-Anstalt erhalten hat, fertig Piano-
forte spielt, vom Blatte singt, die französische
Sprache spricht, in feinen weiblichen Arbeiten
geübt und in allen Branchen der häuslichen
Wirthschaft erfahren ist, wünscht, nicht als
Broterwerb, sondern aus besonderer Neigung
in einer christlichen guten Familie und Ge-
sellschafterin oder auch als Erzieherin jüngerer
Kinder, eine ihren Fähigkeiten angemessene
Stellung.
Gefällige frankirte Anfragen nimmt die Bres-
lauer Zeitungsredaktion unter H. W. 50 an.

Handlungs-Commis

des en gros- u. en detail-Gesch., welche sofort
oder später annehmbar und dauernd placirt zu
sein wünschen, wollen sich baldigst melden.
[2756] **V. Gutter, Rfm.** in Berlin.

Ein mit guten Vorfahren verheiratheter unver-
heiratheter **Kutscher**, der sowohl zwei- wie vier-
spännig sicher fährt und die Pflege der Pferde
gut versteht, kann sich sofort zum Dienst melden
bei dem Dominium Lashof bei Neisse. [3227]

Für eine Flachgarn-Spinnerei in Mähren
wird zum 1. Juli d. J. unter günstigen Be-
dingungen ein Werkmeister gesucht. Hierauf
Reflektirende, die ihre Befähigung und Tüchtig-
keit entsprechend nachweisen können, wollen sich
unter Einreichung ihrer Zeugnisse an die Flach-
garn-Spinnerei zu Haindorf bei Eisenberg in
Mähren wenden. [3219]

Unser Haushälter **Johann Stein**, früher
Kellner, ist bereits am 24. d. M. von uns
entlassen worden, und sind an denselben daher
keine Gelder u. für unsere Rechnung zu verab-
folgen. Breslau, 29. April 1858.
[4588] **H. Gähnel u. Comp.**

Ein junger Mann mit den nöthigen Schul-
kenntnissen, der die Oekonomie lernen will, fin-
det zu Johanni d. J. einen guten Platz auf
einem renommirten Gute bei Breslau. Das
Nähre auf frankirte Anfrage unter Adresse
E. G. poste restante Breslau. [4597]

Verloren.
wurde Sonntag, den 25. d. Mts., eine
Garnitur künstlicher Zähne in einer grü-
nen Blechbüchse und ist dieselbe abzugeben
gegen angemessene Belohnung. Blücher-
platz 12 im Meßuranbureau. [4570]

Auf ein hiesiges Grundstück, gerichtliche Taxe
8200 Thlr., werden ohne Einmischung eines
Dritten 3000 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht.
Nähres bei **H. Weiß**, Breitestraße Nr. 10
im Barbiergewölbe. [4593]

Auction von Mastochsen.
Mittwoch, den 5. Mai, Vormittags 11 Uhr,
in Carlsmarkt bei Brieg werden 33 Stück
starke und gut ausgemästete Ochsen im Ein-
zelnen versteigert. [4544]

Sinweisung.

Die Silber- und Bleierzzeche „Versuchung“
bei Rudelsdorf, im Kreise Vollenhain, wird
am **3. Mai d. J., Vormittags
11 Uhr**, vor dem königl. Kreisgericht
Vollenhain theilungshalber subhastirt,
worauf Kauflustige aufmerksam gemacht
werden. [4574]

Für Blumenfreunde.

Im Universitäts-Sekretat Radbölischen
Garten, Lehndamm Nr. 4c, werden durch den
Kunstgärtner Wöppel verkauft:
Camelien, das Stück von 15 Sgr. bis 3 Thlr.
Rhododendron, das Stück von 5 Sgr. bis
2 Thlr.
Azaleen, verschiedene Sorten, d. St. 15 Sgr.
Oleander, gefüllt, das Stück von 2 Sgr. bis
1 Thlr.
Penstemon, 12 Stück 20 Sgr. 1 Thlr.
Strauch-Caleolarien, 12 Stück 25 Sgr.
Georginen, 12 Stück 20 Sgr. bis 1 Thlr.
Verbena, 12 Stück 20 Sgr.
Nerium, 12 Stück (stark) 1 Thlr.
Myrten, 50 Stück 1-6 Thlr.
Orchideen, 12 Stück 20 Thlr.
Blatt-Pflanzen, das Stück 2 Sgr. bis 1 Thlr.
Neuholländische Pflanzen, 100 Stück (2 hoch)
6 Thlr.
Bei Entnahme größerer Partien bedeutend
billigere Preise. [3295]
Breslau, den 27. April 1858.
Der Konkurs-Verwalter,
Justiz-Rath **Krug.**

Schafweide.

Zu Seiffersdorf, 1 Meile von Schweid-
nitz, 2 Meilen von Waldenburg, 1 Meile
von Salzbrunn, ist gute reiche Fettweide
(nicht Stoppel) für ppr. 250 Stück Schaf-
vieh zu verpachten. 600 Stück können
bequem fest gemacht werden. [4582]
Nähres daselbst bei **Wasserlein.**

Ein tüchtiges Fräulein aus achtbarer
Familie, von gewinnendem Aeußern, mit
feinen weiblichen Handarbeiten und mit
fremden Sprachen vertraut, wünscht einen
Posten als Reisebegleiterin und sieht mehr
auf liebevolle Behandlung als auf hohen
Gehalt. [3304]
Auftrag u. Nachw.: **Rfm. H. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50.

Aus der Robert Beyerschen Kon-
kursmasse werden durch den Unter-
zeichneten eine große Quantität mei-
stens feiner abgelagerter **Cigarren**
im Werthe von ca. 30.000 Thlr. aus freier
Hand, weit unter den Bezugspreisen,
verkauft.

Das Lager befindet sich im Hause
Albrechtsstrasse Nr. 35, in der 2ten
Etage, wo die Cigarren besichtigt wer-
den können. [3080]

Der Konkurs-Verwalter.

Französischen **bon goût Spirit**, 96 %
Tralles haltend, wegen seiner vollkommenen
Reinheit und Hochgradigkeit sich besonders für
Apotheker, chemische Fabriken und zur Dar-
stellung von Spiritusgas eignend, offerirt zu
zeitgemäßen Preisen: [2640]
**Die Niederlage der Giesmannsdorfer
Presshefen- und Spirit-Fabrik,**
Karlsstraße 41.

Ein Gesellschaftsfräulein in jugendlichem
Alter, von angenehmem Aeußern und
feinem Benehmen kann gut placirt werden.
Auftrag u. Nachw.: **Rfm. H. Felsmann,**
[3306] Schmiedebrücke Nr. 50.

Verkäuferin.
Zwei tüchtig antändige gebildete Fräu-
leins mit einnehmendem Aeußern, recht-
lich und im Verlaufe geübt, suchen
Johanni oder Michaeli d. J. Stellen als
Ladenmädchen, hier oder auswärts.
Auftrag u. Nachw.: **Rfm. H. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [3305]

Ein in Koblyn Kreis Krottschitz gelegenes
Vormerk, bestehend aus ca. 120 Morgen Acker
und Wiesen, mit guten Gebäuden, vollständiger
Einfaat, mit oder ohne Inventarium, freier
Weiderechtigung, ist aus freier Hand sofort
zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Besitzer
Muga daselbst zu erfahren. [3299]

Verpachtung oder Verkauf.

Der Niederlagsplatz am Klobitz-Kanal und
an der Chaussee nach Königsbütze befindet sich
gelegentlich eine massive Wäckerwohnung,
Schuppen und Bodengelaß befindet, welche der
Kaufmann und Expedient Herr **Ernst Gae-
bel** in Briesitz seit 9 Jahren in Pacht hat, ist
vom 1. Juli d. J. ab anderweitig zu verpachten,
oder auch als Wohnplatz zu verkaufen. Darauf
Reflektirende belieben sich deshalb an den un-
terzeichneten Besitzer zu wenden. [4563]
Gleiwitz, im April 1858.
Feller,
königl. Ober-Bau-Inspektor a. D.

Ritterguts-Verkauf!

A. N. 15. Ein Rittergut, nicht fern von
Bosen, mit 1886 Morgen Areal, unter welchem
1209 M. Acker, 164 M. Wiesen, 366 M. Wald,
u. i. w., mit 190 Thlr. Neben-Einnahme, für
das 60.000 Thlr. gefordert worden, ist mit
25.000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen, und er-
fahren Selbstkäufer das Weitere von der
Güter-Agentur,
Preussische-Str. Nr. 615 in Groß-Glogau,
welche Güter jeder Größe zum Kauf
nachweisen kann. [3079]

Ein Gut

von 240 Morgen Weizenboden und Wiesen ist
sofort zu verkaufen. Nähres durch frankirte
Anfragen Anfrage an P. Z. poste restante
Kosten. [3211]

Wald-Samen

Azaleen, Rothbuchen, Weißbuchen, Erlen;
Kiefern, Weymuthskiefer, Fichte oder rothe
Tanne, Weißtanne und Schwarzkiefer, offerirt
bester frischer Güte laut Preisverzeichniß:
die Samen-Handlung Junkernstraße zur
Stadt Berlin, gegenüber der goldenen Gans.
Ed. Monhaupt d. Alt. [3311]

Zucker-Rüben-Samen

von eigener 1857er Ernte, in vorzüglich guter
Qualität und unter Garantie der Keimfähigkeit,
offerirt zu zeitgemäßen Preisen:
S. Silberstein,
Krug Nr. 59. [4175]

Wilhelm Bauer jun.,

Altbüßerstraße Nr. 10, [3252]
empfiehlt seine neu angekommenen **Tape-
ten**, Glanztapeten, die Rolle von 6 Sgr. an.

Dachpappen

werden in anerkannter Güte, vollkommen wasser-
dicht und feuerfester, von der unterzeichneten
Fabrik beim Beginn der Bauzeit den Herren
Bau-Unternehmern angelegentlich empfohlen,
und sind dieselben stets zu Fabrikpreisen auf
nachbenannten Lagern vorräthig:
In Breslau bei **Hrn. Wilh. Kolschorn,**
Klosterstraße 87.
bei **Herrn Eichhorn u. Co.**
Oppeln bei **Hrn. Albert Körber.**
Glogau bei **Hrn. H. W. Fiebach's
Wittve.**
Krampe, bei Grünberg, April 1858.
Die Förster'sche Papier-Fabrik.

Gasthofsverpachtung.

In der durch Berg- und Hüttenindustrie be-
lebten Stadt Larnowitz, Deutschener Kreises, ist
der in schwunghaftem Betriebe befindliche, am
Markte gelegene „Bühnische Gasthof“ sofort
zu verpachten und zu Johanni d. J. zu über-
nehmen. — Nur höchst solide und gewandte
Pächter, bei denen vorauszusetzen, daß sie im
Stande sind, den Betrieb in seinem jetzigen
Umfange aufrecht zu erhalten, werden ersucht,
ihre Bewerbung sofort franco anzubringen,
bei dem Kaufm. **D. Ritter**, in Larnowitz O.C.

Fußboden=Glanzlack,
rein gelbbraun-mahagonifarbig, in anerkannt vorzüglicher Qualität, aus der Fabrik des Herrn **Franz Christoph** in Berlin, offerirt
in 1 & 2 Pfd.-Flaschen, sowie in Fässchen von 6-20 Pfd., à Pfd. 12 Sgr. Gebrauchsanweisung gratis. [2614]
C. C. Preuß, Schweidnitzerstraße Nr. 6.

Für Zucker-Fabriken, für Del-Fabriken

liefert **Kammgarn-Presstücher**, nach Auf-
gabe, in jeder beliebigen Größe und Dichtigkeit,
aus eigenem Gespinnst die
Schöller'sche Kammgarn-Spinnerei
in Breslau. [4577]

Grinolin- Stahlreifen,

neueste [3254]
Besäße und Fransen,
Gummibälle,
echtes
Eau de Cologne
empfiehlt billigst:
Carl Reimelt,
Oblauerstraße Nr. 1, zur „Korn-Ede.“

Speck-Büchlinge, Flick-Heringe, Brat-Heringe, Geräuch. Lachs, Zauersche Bratwürste,

empfehlen von früher Sendung: [3298]
Carl Strafa,
Mineral-Brunnen- und Delikatessen-Handlung,
Albrechtsstraße, der tgl. Bank gegenüber.

Flickheringe, Büchlinge

Herm. Strafa,
Junkernstraße 33. [3301]
So eben empfang ich wiederum [4583]

frische Zander, Elblache, vorzüglich fein und wohlschmeckend, Silberlache, Klabian, Male u. Forellen.

Gustav Rösner,
Fischmarkt 1, an der Universität, u. Wassergasse 1.

Frisches Rothwild,

à Pfd. 5 Sgr., Kochfleisch à Pfd. 2½ Sgr., so
wie auch **Rehwild** empfiehlt: [4573]
Wildhändler **H. Koch**, Ring Nr. 7.

200 gemästete Hammel und 250 zur Zucht taugliche Mutter- schafe stehen zum Verkauf auf dem Dom. Boromto bei Gempin (Station der polen-bresl. Eisenb.).

Neue Sendung angekommen.

Ausgezeichnete Goldfische, Male,
Flundern und Büchlinge. Standort
auf dem Burgfelde. [4571]
C. Neufisch aus Wollin i. P.

Eine Ladeneinrichtung steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Al- tebäckerstraße 5, in der Schmiede. [4563]

Feine Rügener Schlemmkreide, Englischen Steinkohl-Theer

offerirt billigst:
J. F. Köblich, Junkernstr. 17. [4434]

Ein wenig gebrauchter, eleganter Fensterwagen

ist preismäßig zu verkaufen
auf dem Dom. Hundsfeld.

Wegen Betriebs-Erweiterung ist eine liegende Hochdruck-Dampfmaschine von 30 Pferdekraft mit oder ohne Kessel sehr billig zu verkaufen. Nähre Auskunft ertheilt die Flachspinnerei in Ullersdorf bei Glas, wo auch die Maschine besichtigt werden kann. [4568]

Für Destillateure

empfehlen **Kirsch- und Himbeersaft:**
[4572] **L. Galewski u. Comp.**

Juwelen und Perlen werden zu kaufen gesucht und dafür die höchsten Preise gezahlt: **Niemerzeile Nr. 9.** [4497]

Guano.

Eine große Partie Guano ist uns von einem
londoner Hause zum bestmöglichen Verkaufe
übergeben worden, und können wir denselben
sehr billig offeriren.

Treuer und Krämer,

[3157] Schweidnitzer Stadtgraben 23.
Zu vermieten ist eine Wohnung par terre,
bestehend aus 2 Stuben, Kabinett und Zube-
hör und den 15. Mai zu beziehen. Nähres
Hr.-Großschengasse Nr. 7, eine Treppe. [4589]

Herrn- und Nikolai-Strassen-Ecke

Nr. 26, die Fenster nach beiden Straßen
gehend, ist in der dritten Etage eine Woh-
nung von 4 Zimmern, verschlossenem
Entree und ausreichendem Beigelaß
zu Johanni d. J. zu vermieten. Nähres im
Comptoir Herrenstraße Nr. 27. [4437]

Herrn- und Nikolai-Strassen-Ecke Nr. 26

ist von Johanni d. J. ab ein dichter, geräumiger
Keller, Eingang Nikolaistraße, für ein rein-
liches Geschäft zu vermieten. [4439]

Hühneraugen,

franke Ballen u. eingewachsene Nägel, heilt bei nur noch sehr kurzem
Aufenthalt u. bei mäßigem Honorar, von 10-1 u. 3-6, Schmie-
debrücke 48 (Hôtel de Saxe). **Ludw. Delsner**, Fußarzt.
[4584]

Gold- u. Silberwaaren,

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir meine von der Leipziger Messe empfan-
genen geschmackvollen
Eduard Joachimsohn, Blücherplatz Nr. 19.
[4598] die ich zu möglichst billigen Preisen verkaufe, einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Parquets eigener Fabrik,

in verschiedenen Mustern, sind vorräthig und verkauft zu den billigsten Preisen unter
Garantie: **Wilhelm Bauer jun.,**
Altbüßerstraße 10, vis-à-vis der Magdalenen-Kirche. [3253]

Zwei tüchtige Büchsenmacher-Gehilfen

werden gesucht und finden dauernde Beschäftigung gegen Vergütung des Reisegelds.
Briefliche Anfragen an **Herrmann Ulbrich**, Büchsenmacher, in Bautzen in Sachsen.
[3298]

Zannenberger Presshefe

vorzüglicher Qualität, täglich frisch, empfiehlt zum Fabrikpreise:
Die Haupt-Niederlage, **Moris Wringheim**, Karlsstraße Nr. 41. [4593]

Beste Glazer Gebirgs-Kernbutter

offerirt bei Abnahme von einzelnen Fässern von 18 Quart preuß., oder 37 bis 38 Pfund em-
haltend, das Pfund mit 7½ Sgr., bei Abnahme von 10 Fäß billiger. [4471]
C. Ardeit in Glas.

Gebrauchte Mahagoni-Möbel

zu einer vollständigen Zimmer-Einrichtung: 1 Roll-Bureau, 1 Trumeau und Gold-Rahmspiegel,
Sopha und Fauteuil in braun Velour, Silberspind u. stehen billig zum Verkauf bei
[4591] **H. Heinze**, Albrechtsstraße 37.

Ein eiserner gebrauchter Geldschrank

möglichst mit eisernem Untergerüst, für 150 bis 200 Thlr., wird zu kaufen gewünscht. Nähres
Karlsstraße Nr. 32, im Comptoir. [4595]

Gartenstr. Nr. 5 ist die Hälfte der zweiten

Etage, mit auch ohne Herdofen, nebst Gar-
ten-Benutzung von Johanni d. J. zu ver-
mieten. [4590]

Herrenstraße 27 sind große Nemisen zu

Wollagern zu vermieten. Nähres im Comptoir.
Albrechtsstraße Nr. 14 [3269]
ist ein Comptoir mit 2 grünen, trockenen Kell-
lern und den nöthigen Nemisen von Johanni
ab zu vermieten. Das Comptoir ist erforder-
lichen Falls in ein offenes Gewölbe umzuwan-
deln. Nähres bei dem Hauswirth, 1 Tr. hoch.

Herrenstraße 27 ist ein sehr großer Lager- Keller, der zu einem Bierkeller oder zu einem anderen Geschäftsbetriebe eingerichtet werden kann, von Johanni d. J. ab zu ver- mieten. [4438]

Eine lichte Allogie ist mit dem 1. Mai zu be-
ziehen. Das Nähere zu erfahren Neißgasse 14,
beim Wälder **Ullrich**. [4569]

Zu vermieten: Gartenstr. 32a, par terre

ein möblirtes Zimmer nebst Gartenbenutzung.
Bermietungs-Anzeige.
In meinem hier am Unterringe belegenen
Hause ist der Verkaufsladen, in welchem früher
ein Schnitt- und seit zwölf Jahren ein Band-
waagen-Geschäft mit dem besten Erfolge be-
trieben worden, nebst daran stoßender Wohnung
vom 1. Oktober 1853 ab anderweitig zu ver-
mieten. [3309]
Glas, den 28. April 1858. **B. Klie.**

Sehr nahe am Blücherplatz ist Neußestraße

Nr. 67, vornheraus in der 2. Etage, ein gut
möblirtes Zimmer zu vermieten und bald zu
beziehen. [4566]

Fahrplan der Breslauer Eisenbahnen.

Abg. nach	Schnellzug	7 U. Morg.	Bersonen-2 Ubr.	6 U. 50 M. Abg.
Ant. von	Oberschl.	züge 9 Uhr Ab.	züge 12 U. 10 M.	Oppeln 8 U. 55 M. Abg.
Verbindung mit Neisse Morgens und Abends, mit Wien Morgens und Mittags.				
Abg. nach	Posen.	Stettin.	5 U. 25 Min. Morgens, 5 Ubr Nachmittags.	
Ant. von			11 Ubr 15 Min. Mittags, 11 Ubr 54 Min. Nachts.	
Abg. nach	Berlin.	Schnellzüge	9 U. 20 M. Ab.	7 Ubr Morg., 5½ Ubr Abg.
Ant. von			6½ Ubr Morg.	7½ Ubr Abg.
Abg. nach	Freiburg.	5 U. 20 Min. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 Min. Abends.		
Ant. von		8 U. 20 Min. Morg., 3 U. 30 Min. Mitt., 9 U. 30 Min. Ab.		
Zugleich Verbindung mit Schweidnitz, Reichenbach und Waldenburg.				
Von Reichenbach nach Schweidnitz 5 U. 20 M. Morg., 12 U. Mitt., 6 U. 30 M. Ab.				
Von Reichenbach nach Reichenbach 5 U. 50 M. Morg., 12 U. 30 M. Mitt., 7 U. Ab.				

Breslauer Börse vom 29. April 1858. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches	Papiergeld.	Schl. Pfd. Lt. B.	97½ B.	Ludw.-Bexbach.	4	52½ B.
Dukaten	94½ B.	Schl. Rentenbr.	93½ B.	Mecklenburger	4	68½ B.
Friedrichsd'or	—	Posener dito	91½ B.	Neisse-Brieger	4	—
Louisd'or	108½ G.	Schl. Pr.-Obl.	100½ B.	Ndrschl.-Märk.	4	—
Poln. Bank-Bill.	89½ B.	ausländische Fonds		ditto Prior.	4	—
Oesterr. Bankn.	96½ B.	Poln. Pfandbr.	88½ B.	ditto Ser. IV.	5	—
Preussische Fonds		ditto neue Em.	88½ B.	Oberschl. Lt. A.	3½	138½ G.
Freiw. St.-Anl.	100½ B.	Pln. Schatz-Obl.	83½ B.	ditto Lt. B.	3½	127½ G.
Pr.-Anleihe 1850	100½ B.	ditto Anl. 1833	—	ditto Lt. C.	3½	138½ G.
ditto 1852	100½ B.	à 500 Fl.	—	ditto Pr.-Obl.	4	88½ B.
ditto 1854	100½ B.	ditto à 200 Fl.	—	ditto dito	3½	97½ B.
ditto 1856	100½ B.	Kurh.-Pr.-Sch.	—	Rheinische	4	52½ G.
Präm.-Anl. 1854	114½ B.	à 40 Thlr.	—	Kösel-Oderberg	4	—
St.-Schuld.-Sch.	84 B.	Krak.-Ob.Oblig.	80½ B.	ditto Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Obl.	—	Oesterr. Nat.-Anl.	81½ B.	ditto dito	4½	—
ditto 4½	—	Vollgezählte Eisenbahn-Actien	—	ditto Stamm.	5	74½ B.
Posener Pfandb.	99½ B.	Berlin-Hamburg	—	Minerva	5	82½ B.
ditto Pfandb.	86½ G.	Freiburger	—	Schles. Bank	—	—
ditto Kreditisch	82½ B.	III. Em.	93½ G.	Inländische Eisenbahn-Actien	—	—
Schles. Pfandbr.	85½ G.	ditto Prior.-Obl.	86½ B.	und Quittungsbogen.	—	—
à 1000 Rthlr.	3½	Köln-Mindener	3½	Rhein-Nahabahn	4	62½ B.
Schl. Pfd. Lt. A.	95½ B.	Fr.-Wth.-Nordb.	57½ B.	Oppeln-Tarnow	4	—
Schl. Rüst.-Pfd.	95½ B.	Glogau-Saganer	—			